

Strukturierter Qualitätsbericht

für das Berichtsjahr 2006



Inhalt

Teil A - Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	10
A-[1] Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses	12
A-[2] Institutionskennzeichen des Krankenhauses	12
A-[3] Standort(nummer)	12
A-[4] Name und Art des Krankenhausträgers	12
A-[5] Akademisches Lehrkrankenhaus	12
A-[6] Organisationsstruktur des Krankenhauses	12
A-[7] Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie	12
A-[8] Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses	13
A-[9] Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses	15
A-[10] Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses	22
A-[11] Forschung und Lehre des Krankenhauses	23
A-[12] Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V	23
A-[13] Fallzahlen des Krankenhaus	23
Teil B - Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/ Fachabteilungen	24
B-[1] Fachabteilung Innere Medizin	26
B-[1].1 Name der Organisationseinheit/Fachabteilung	26
B-[1].2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/Fachabteilung	27
B-[1].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung	32
B-[1].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung	32
B-[1].5 Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung	32
B-[1].6 Hauptdiagnosen nach ICD	33
B-[1].7 Prozeduren nach OPS	34
B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	36
B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	37
B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	37
B-[1].11 Apparative Ausstattung	37
B-[1].12 Personelle Ausstattung	38
B-[2] Fachabteilung Allgemeine Chirurgie	39
B-[2].1 Name der Organisationseinheit/Fachabteilung	39
B-[2].2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/Fachabteilung	40
B-[2].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung	49
B-[2].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung	49
B-[2].5 Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung	49
B-[2].6 Hauptdiagnosen nach ICD	49
B-[2].7 Prozeduren nach OPS	51
B-[2].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	53
B-[2].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	54
B-[2].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	55
B-[2].11 Apparative Ausstattung	56
B-[2].12 Personelle Ausstattung	56

B-[3] Fachabteilung Neurologie	57
B-[3].1 Name der Organisationseinheit/Fachabteilung	57
B-[3].2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/Fachabteilung	58
B-[3].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung	62
B-[3].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung	62
B-[3].5 Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung	62
B-[3].6 Hauptdiagnosen nach ICD	63
B-[3].7 Prozeduren nach OPS	64
B-[3].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	66
B-[3].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	66
B-[3].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	66
B-[3].11 Apparative Ausstattung	67
B-[3].12 Personelle Ausstattung	67
B-[4] Fachabteilung Frauenheilkunde und Geburtshilfe	68
B-[4].1 Name der Organisationseinheit/Fachabteilung	68
B-[4].2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/Fachabteilung	69
B-[4].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung	72
B-[4].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung	73
B-[4].5 Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung	73
B-[4].6 Hauptdiagnosen nach ICD	73
B-[4].7 Prozeduren nach OPS	75
B-[4].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	77
B-[4].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	77
B-[4].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	78
B-[4].11 Apparative Ausstattung	78
B-[4].12 Personelle Ausstattung	78
B-[5] Fachabteilung für Klinische Psychiatrie und Psychotherapie	79
B-[5].1 Name der Organisationseinheit/Fachabteilung	80
B-[5].2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/Fachabteilung	80
B-[5].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung	82
B-[5].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung	86
B-[5].5 Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung	86
B-[5].6 Hauptdiagnosen nach ICD	87
B-[5].7 Prozeduren nach OPS	89
B-[5].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	90
B-[5].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	90
B-[5].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	90
B-[5].11 Apparative Ausstattung	91
B-[5].12 Personelle Ausstattung	91

B-[6] Fachabteilung Anästhesie, Operative Intensivmedizin, Schmerztherapie und Palliativmedizin	92
B-[6].1 Name der Organisationseinheit/Fachabteilung	92
B-[6].2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/Fachabteilung	93
B-[6].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung	94
B-[6].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung	94
B-[6].5 Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung	94
B-[6].6 Hauptdiagnosen nach ICD	94
B-[6].7 Prozeduren nach OPS	95
B-[6].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	96
B-[6].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	97
B-[6].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	97
B-[6].11 Apparative Ausstattung	97
B-[6].12 Personelle Ausstattung	97
B-[7] Fachabteilung Radiologie	98
B-[7].1 Name der Organisationseinheit/Fachabteilung	98
B-[7].2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/Fachabteilung	99
B-[7].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung	101
B-[7].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung	101
B-[7].5 Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung	101
B-[7].6 Hauptdiagnosen nach ICD	101
B-[7].7 Prozeduren nach OPS	102
B-[7].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	104
B-[7].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	104
B-[7].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	104
B-[7].11 Apparative Ausstattung	104
B-[7].12 Personelle Ausstattung	104
B-[8] Fachabteilung Augenheilkunde	105
B-[8].1 Name der Organisationseinheit/Fachabteilung	105
B-[8].2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/Fachabteilung	106
B-[8].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung	108
B-[8].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung	108
B-[8].5 Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung	108
B-[8].6 Hauptdiagnosen nach ICD	108
B-[8].7 Prozeduren nach OPS	109
B-[8].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	109
B-[8].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	109
B-[8].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	109
B-[8].11 Apparative Ausstattung	110
B-[8].12 Personelle Ausstattung	110
B-[9] Fachabteilung Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	111
B-[9].1 Name der Organisationseinheit/Fachabteilung	111
B-[9].2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/Fachabteilung	112
B-[9].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung	115

B-[9].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung	115
B-[9].5 Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung	115
B-[9].6 Hauptdiagnosen nach ICD	116
B-[9].7 Prozeduren nach OPS	117
B-[9].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	118
B-[9].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	118
B-[9].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	118
B-[9].11 Apparative Ausstattung	119
B-[9].12 Personelle Ausstattung	119

Teil C - Qualitätssicherung **120**

C-[1] Teilnahme externe vergleichende Qualitätssicherung nach § 137 Abs.1 Satz 3 Nr. 1 SGB V (BQS-Verfahren)	122
C-[2] Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V	128
C-[3] Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V	128
C-[4] Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung	129
C-[5] Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V	129
C-[6] Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 3 SGB V (Ausnahmeregelung)	129

Teil D - Qualitätsmanagement **130**

D-[1] Qualitätspolitik	132
D-[2] Qualitätsziele	133
D-[3] Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements	134
D-[4] Instrumente des Qualitätsmanagements	135
D-[5] Qualitätsmanagement-Projekte	136
D-[6] Bewertung des Qualitätsmanagements	137

Das Leitbild der Stiftung Marien-Hospital Euskirchen



Das Leitbild der Stiftung Marien-Hospital Euskirchen

Die Stiftung Marien-Hospital Euskirchen ist eine rechtsfähige katholische kirchliche Stiftung, die sich an Weisung und Beispiel Jesu Christi orientiert. Sie hat sich zur Aufgabe gestellt, Kranke, Alte und Pflegebedürftige in christlicher Verantwortung zu betreuen. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bilden eine Dienstgemeinschaft und tragen gemeinsam zur Erfüllung der Aufgaben der Stiftung Marien-Hospital bei; die kontinuierliche Umsetzung dieses Leitbildes hängt von jedem Einzelnen ab.

Unser Auftrag

- Unsere Handlungsgrundlage basiert auf der sozialen Verantwortung, die dem christlichen Auftrag zur Nächstenliebe entspricht.
- Der kranke, alte, pflege- und hilfsbedürftige Mensch steht im Mittelpunkt unseres Handelns – unabhängig von Geschlecht, Konfession, ethnischer oder sozialer Herkunft.
- Wir achten den Wert und die Würde menschlichen Lebens von seinem Anfang bis zu seinem Ende.

Unsere Arbeitsweise

- Die individuelle Betreuung des Menschen in seiner Ganzheit erfolgt sowohl medizinisch und pflegerisch als auch sozial und seelsorgerisch.
- Wir arbeiten nach anerkannten und aktuellen Richtlinien der Medizin und Pflege unter Beachtung der für eine katholische Einrichtung geltenden ethischen Grundsätze.
- Wir stärken das Bewusstsein der Patienten für die eigene Verantwortung und das Vertrauen in den eigenen Körper.
- Wir informieren die uns anvertrauten Menschen sachgerecht und pflegen eine freundliche, offene Kommunikation.
- Mit Beschwerden und Kritik von Patienten und Angehörigen gehen wir konstruktiv um.

Unser Miteinander

- Wir arbeiten als gleichwertige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einem multiprofessionellen Team.
- Wir gehen tolerant, freundlich und fair miteinander um.
- Wir lösen Konflikte sachlich und respektvoll.
- Wir fördern die Arbeitszufriedenheit durch einen kooperativen Führungsstil.
- Wir fördern und unterstützen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Fort- und Weiterbildung und sichern so die Qualität der Arbeit.
- Wir pflegen eine umfassende Kommunikation vor allem durch rechtzeitige, sachgerechte Information, offene Gespräche und abteilungsübergreifende Arbeitsgruppen.

Unser Handlungsrahmen/Umfeld

Im Rahmen des Auftrags der Stiftung gehen wir als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit den verfügbaren Mitteln wirtschaftlich und umweltschonend um. Mit ständiger Qualitätsverbesserung in Unterkunft und Verpflegung, in Diagnostik, Therapie und Pflege werden wir den Zukunftsaufgaben gerecht und bleiben so wettbewerbsfähig. Wir sind in der Zusammenarbeit vor allem mit den niedergelassenen Ärzten, den Krankenkassen, den Lieferanten sowie den ergänzenden Einrichtungen der Pflege und Nachsorge zuverlässige und faire Partner.

Schlusswort

Die erfolgreiche Umsetzung dieses Leitbildes erfordert, dass es transparent gemacht, konkretisiert, überprüft, weiterentwickelt, mit Leben gefüllt wird und zu konkretem Handeln führt. Dafür schaffen wir Instrumente, z. B. Mitarbeitergespräche, Führungskräftebildungen und die Implementierung eines Qualitätsmanagement-Systems.

Verantwortlich

Name	Abteilung	Tel. Nr.	Fax Nr.	Email
Dipl.-Volkswirt Johannes Dörr	Geschäftsführer	02251- 90 11 61	02251- 90 10 90	gf@marien-hospital-euskirchen.de

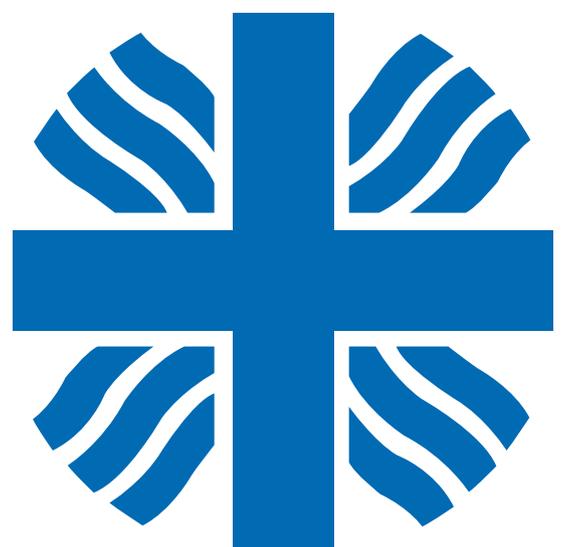
Ansprechpartner

Name	Abteilung	Tel. Nr.	Fax Nr.	Email
Dipl.-Volkswirt Johannes Dörr	Geschäftsführer	02251- 90 11 61	02251- 90 10 90	gf@marien-hospital-euskirchen.de
Ulrike Haepf	Pflegedirektorin	02251- 90 14 50	02251- 90 10 84	u.haepf@marien-hospital-euskirchen.de
Prof. Dr. Heinz Michael Loick	Ärztlicher Direktor	02251- 90 13 46	02251- 90 13 54	CAProf.Dr.Loick@marien-hospital-euskirchen.de

www.marien-hospital-euskirchen.de

Die Krankenhausleitung, vertreten durch Dipl.-Volkswirt Johannes Dörr, ist verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.

Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses



Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-[1] Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Hausanschrift:

Marien-Hospital Euskirchen
Gottfried-Disse-Straße 40
53879 Euskirchen

Telefon: 02251/900

Fax: 02251/90 10 90

E-Mail: info@marien-hospital-euskirchen.de

A-[2] Institutionskennzeichen des Krankenhauses

260530886

A-[3] Standort(nummer)

00

A-[4] Name und Art des Krankenhausträgers

Stiftung Marien-Hospital Euskirchen, freigemeinnützig

A-[5] Akademisches Lehrkrankenhaus

Das Marien-Hospital Euskirchen ist Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Bonn.

A-[6] Organisationsstruktur des Krankenhauses

Hauptfachabteilungen

Abteilung für Innere Medizin

- Kardiologie

- Gastroenterologie

- Allgemeine Innere Medizin

Abteilung für Chirurgie

Abteilung für Neurologie

Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe

Abteilung für Klinische Psychiatrie und Psychotherapie mit Psychiatrischer Tagesklinik

Abteilung für Radiologie

Abteilung für Anästhesie, Operative Intensivmedizin, Schmerztherapie und Palliativmedizin

Besondere Angebote

Palliativmedizin

Stroke Unit

Kooperatives Brustzentrum

Belegabteilungen

Abteilung für Augenheilkunde

Abteilung für Hals, Nasen, Ohrenheilkunde (HNO)

A-[7] Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Der Fachabteilung für Klinische Psychiatrie und Psychotherapie obliegt die vertragliche Pflichtversorgung für die ca. 170.000 Einwohner des Kreises Euskirchen (mit Ausnahme der Stadt Zülpich).

A-[8] Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

VS01	Brustzentrum	Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe, Abteilung für Radiologie, Abteilung für Psychiatrie
------	--------------	--

Als langjährig anerkannter Brustkrebschwerpunkt wurde das Marien-Hospital – in Kooperation mit dem Johanniter-Krankenhaus Bonn – als Brustzentrum im Krankenhausplan des Landes Nordrhein-Westfalen ausgewiesen. Am 20.09.2007 wurde das Kooperative Brustzentrum Bonn/Euskirchen zertifiziert. Daher hat die Therapie des Brustkrebs einen zentralen Stellenwert. Von der ambulanten Vordiagnostik über die operative Therapie einschließlich der Lappenplastiken bis zu der ambulanten postoperativen Chemotherapie wird das komplette Versorgungsspektrum angeboten. Dieses wird qualitätsgesichert durch wöchentliche interdisziplinäre onkologische Tumorkonferenzen. So werden jährlich über 100 Brustkrebs-Neuerkrankungen nach neuestem medizinischen Wissen behandelt, mit steigender Tendenz. Eine psychoonkologische Betreuung versucht diese Erkrankung ertragen zu helfen.

VS03	Schlaganfallzentrum	Abteilung für Neurologie, Abteilung für Innere Medizin, Abteilung für Radiologie, Abteilung für Anaesthetie, Operative Intensivmedizin und Schmerztherapie
------	---------------------	--

Besonderer Schwerpunkt der Abteilung für Neurologie ist die Behandlung von Schlaganfällen. In der Neurologischen Abteilung des Hauses wird die systemische Thrombolyse oder in Kooperation mit der Radiologischen Abteilung die intraarterielle, lokale Lyse durchgeführt. Die Versorgung von Schlaganfallpatienten erfolgt auf der neurologischen Schlaganfallstation (stroke unit), wo die Patienten 24 Stunden überwacht werden, anhand der Kriterien zur Neurologischen Komplexbehandlung des akuten Schlaganfalls. Falls nötig, wird eine spezifische neurologische Intensivtherapie durchgeführt.

VS05	Traumazentrum	Abteilung für Chirurgie, Abteilung für Innere Medizin, Abteilung für Neurologie, Abteilung für Radiologie, Abteilung für Anaesthetie, Operative Intensivmedizin und Schmerztherapie
------	---------------	--

Die Erstversorgung von verletzten Patienten wird durch den Notarzt Euskirchen gewährleistet. Anschließend erfolgen die Aufnahme in der Chirurgischen Ambulanz und gegebenenfalls die intensivmedizinische Betreuung. Nach der bildgebenden Diagnostik erfolgt die operative Versorgung oder Verlegung in ein spezialisiertes Zentrum. Zur bestmöglichen Versorgung von Schwerverletzten wird ein „Traumanetzwerk“ mit der Universitätsklinik Bonn aufgebaut.

VS06	Tumorzentrum	Abteilung für Innere Medizin, Abteilung für Chirurgie, Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe, Abteilung für Neurologie, Abteilung für Radiologie, Abteilung für Anaesthetie, Operative Intensivmedizin und Schmerztherapie
------	--------------	--

In den Fachabteilungen Innere Medizin, Chirurgie, Gynäkologie, Neurologie und HNO-Heilkunde werden Tumorerkrankungen diagnostiziert und behandelt. Es bestehen Kooperationen mit einer Onkologischen Praxis auf dem Krankenhausgelände. Auch eine eventuell notwendige Nachbehandlung wird durchgeführt. Durch den geplanten Bau einer Strahlenklinik auf dem Klinikgelände soll die Nachbehandlung komplettiert werden.

VS08	Zentrum für Gefäßmedizin	Abteilung für Chirurgie, Abteilung für Radiologie, Abteilung für Neurologie, Abteilung für Anaesthesie, Operative Intensivmedizin und Schmerztherapie, Abteilung für Innere Medizin
------	--------------------------	---

Gefäßkrankungen werden im Marien-Hospital ebenfalls häufig behandelt. Neben der konservativen Behandlung mit Medikamenten werden die Gefäßaufdehnung mit dem Ballon, die Implantation von Gefäßstützen (Stents) oder eine Operation durchgeführt. Auch Engstellen der Herzkranzgefäße werden durch einen Ballon aufgedehnt oder mit Gefäßstützen versorgt.

VS00	Notfallmedizin	Abteilung für Innere Medizin, Abteilung für Chirurgie, Abteilung für Neurologie, Abteilung für Radiologie, Abteilung für Anaesthesie, Operative Intensivmedizin und Schmerztherapie, Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe
------	----------------	---

Das Marien-Hospital Euskirchen stellt den „Notarzt Euskirchen“, der gemäß Rettungsdienstgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen dem Landrat des Kreises Euskirchen untersteht. Die notfallmedizinisch tätigen Ärzte des Marien-Hospitals werden nach entsprechender Ausbildung interdisziplinär aus verschiedenen Abteilungen gestellt. Zudem wird bei einem Großschadensereignis im Bedarfsfall ein „Leitender Notarzt“ gestellt.

VS00	Palliativmedizin	Abteilung für Anaesthesie, Operative Intensivmedizin, Schmerztherapie und Palliativmedizin, Abteilung für Innere Medizin
------	------------------	--

Aufgabe der Palliativmedizin ist es, Menschen mit nichtheilbaren, fortschreitenden Erkrankungen medizinische und seelische Unterstützung zu geben. Dabei geht es nicht nur darum, diese Patienten in der Lebensendphase auf der Palliativstation zu begleiten, sondern auch darum, die Schmerzen und die Kraftlosigkeit soweit zu therapieren, dass Patienten in zufriedenstellendem Allgemeinzustand und schmerzarm wieder nach Hause entlassen werden können. Die Palliativstation wird von der Abteilung für Anästhesie in Kooperation mit der Abteilung für Innere Medizin geführt. Das Behandlungsteam besteht neben qualifizierten Pflegekräften aus Schmerztherapeuten und Palliativmedizinern, aus geschulten Psychologen, sowie aus einer auf die Patienten ausgerichteten Seelsorge. Kooperierende Einrichtungen sind niedergelassene Onkologen und Strahlentherapeuten. Unterstützt wird die Arbeit von freiwilligen Helfern der Krankenhaushilfe, ambulanten Hospizdiensten sowie dem Caritasnetzwerk NEST.

A-[9] Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

MP02 Akupunktur

Im Rahmen der Schmerztherapie wird bei Patienten mit chronischen Schmerzen die Akupunktur erfolgreich angewendet. Ziel ist eine Reduzierung der Schmerzen.

MP03 Angehörigenbetreuung/ -beratung/ -seminare

Eine Angehörigenberatung findet u. a. zur Versorgung mit Hilfsmitteln und deren Anwendung sowie zur häuslichen Pflege statt. Durch den Sozialdienst werden weitere Hilfestellungen und Tipps für die Angehörigen gegeben. Im Krankenhaus finden regelmäßig Informationstage für Patienten und Angehörige zu bestimmten Erkrankungen statt.

MP04 Atemgymnastik

Bei verschiedenen Erkrankungen wird eine Atemgymnastik durchgeführt. In Kombination mit anderen Methoden wie Klopfmassagen, Flüssigkeitszufuhr und Medikamentengabe können Erkrankungen wie die chronische Bronchitis erfolgreich behandelt werden. Darüber hinaus wird durch Atemgymnastik erfolgreich Lungenentzündungen vorgebeugt.

MP06 Basale Stimulation

Basale Stimulation bedeutet die Aktivierung der Wahrnehmungsbereiche und die Anregung primärer Körper- und Bewegungserfahrungen sowie Angebote zur Herausbildung einer individuellen non-verbalen Mitteilungsförm (Kommunikation) bei Patienten im Marien-Hospital, deren Eigenaktivität auf Grund ihrer mangelnden Bewegungsfähigkeit eingeschränkt ist und deren Fähigkeit zur Wahrnehmung und Kommunikation erheblich beeinträchtigt ist, z. B. bei schwerst mehrfachbeeinträchtigten Menschen, Schädel-Hirn-Traumatisierten, Menschen mit hemiplegischem, apallischem oder komatösem Syndrom. Mit einfachsten Möglichkeiten wird dabei versucht, den Kontakt zu diesen Menschen aufzunehmen, um ihnen den Zugang zu ihrer Umgebung und ihren Mitmenschen zu ermöglichen und damit die Lebensqualität zu verbessern.

MP07 Beratung/ Betreuung durch Sozialarbeiter

In der sozialmedizinischen Beratung wird die persönliche Situation besprochen und es werden gemeinsam Lösungsmöglichkeiten entwickelt. So können schwierige Lebenslagen, wie bspw. existenzielle Ängste aufgrund wirtschaftlicher Notlagen, Wohnungsprobleme oder Partnerkonflikte Gegenstand einer Beratung sein. Ferner können finanzielle und rechtliche Angelegenheiten, insbesondere bei der Einleitung von Rehabilitationsmaßnahmen, geklärt werden. Es erfolgt die Organisation ambulanter häuslicher Pflege, ambulanter Hospizpflege, Haushaltshilfen, Essen auf Rädern, eines Hausnotrufs und es wird die Lieferung der notwendigen Hilfsmittel veranlasst. Bei dem Übergang in eine stationäre Rehabilitationsmaßnahme oder in eine stationäre Pflege wird die Entlassung bzw. Verlegung des Patienten koordiniert.

MP08 Berufsberatung/Rehabilitationsberatung

Die medizinische Rehabilitation versucht, einen die Teilhabe oder Erwerbsfähigkeit bedrohenden oder (z. B. durch Unfall) entstandenen Gesundheitsschaden zu beseitigen, zu mildern oder Folgen zu beseitigen. Medizinische Rehabilitation gibt es aber auch für Menschen, die nicht oder nicht mehr im Erwerbsleben stehen (z. B. Kinder oder alte Menschen) oder für Mütter und Väter (Elternkuren). Die berufliche Rehabilitation (Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben) versucht, durch Rehamaßnahmen die Betroffenen wieder in den beruflichen Alltag zu integrieren (z. B. durch Umschulungen). Die soziale Rehabilitation umfasst alle Leistungen zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft. Diese können zum Beispiel eine Wohnungshilfe oder Haushaltshilfe sein. Die Berufs- und Rehabilitationsberatung erfolgt durch den Sozialdienst im Haus.

MP09 Besondere Formen/Konzepte der Betreuung von Sterbenden

Wir versuchen Sterbenden ein schmerzfreies Sterben in ruhiger Umgebung im Beisein der Familie zu ermöglichen. Auf Wunsch bieten wir die Begleitung durch einen Geistlichen an.

MP10 Bewegungsbad/Wassergymnastik

Wassergymnastik (auch Aqua-Gymnastik) ist ein spezielles Bewegungstraining im Wasser. Die Kraft- und Koordinationsübungen schonen die Gelenke, den Rücken und kräftigen die Muskulatur und das Herz-Kreislaufsystem. Wassergymnastik wird durch die Bäderabteilung angeboten.

MP11 Bewegungstherapie

Die Bewegungstherapie wird als Teil eines ganzheitlichen Therapiekonzeptes vor allem in der Abteilung für Psychiatrie genutzt. Bewegungsübungen, Sport und Freizeitaktivitäten sind hier in den Tagesablauf integriert. Die Therapie wird durch die Abteilung für Ergotherapie durchgeführt.

MP12 Bobath-Therapie

Das Bobath-Konzept ist ein wichtiger rehabilitativer Ansatz in der Pflege und Therapie von Patienten mit Schädigungen des Gehirns oder des Rückenmarks. Es beruht auf der Annahme der „Umorganisationsfähigkeit“ des Gehirns, d. h. dass gesunde Hirnregionen Aufgaben, die zuvor von den erkrankten Regionen ausgeführt wurden, neu lernen und übernehmen können. Insbesondere bei nach einem Schlaganfall halbseitig gelähmten Menschen kann das Konzept gute Erfolge in der Rehabilitation erzielen, indem die betroffene Körperseite immer wieder in Alltagsbewegungen einbezogen wird.

MP13 Diabetiker-Schulung

Im Rahmen der Diabetesschulung werden zunächst Grundlagen zum Thema Diabetes vermittelt. Anschließend werden Informationen zu Themen wie Bewegung, gesunde Ernährung, Fußpflege und richtige Blutdruck- und Blutzuckermessung gegeben. Die Diabetesschulungen erfolgen federführend durch die Abteilung für Innere Medizin, die als einen Schwerpunkt auch Diabetes mellitus behandelt und eine Diabetesschule betreibt.

MP14 Diät- und Ernährungsberatung

Die Ernährungsberatung wird durch speziell ausgebildete Diätassistenten durchgeführt. Die Aufgaben liegen in der Beratung der Patienten und gegebenenfalls auch deren Angehöriger über die praktische Durchführung von ärztlich verordneten Diäten. Die Mitarbeiter entwickeln gemeinsam mit den Patienten ein individuelles Langzeitdiätprogramm. Weitere Aufgabengebiete sind Präventionsprogramme rund um die gesunde Ernährung und Ernährungsanleitungen bei Erkrankungen wie zum Beispiel Diabetes mellitus.

MP15 Entlassungsmanagement

Um dem Patienten eine zügige Entlassung zu ermöglichen, wurden abteilungsspezifische Abläufe definiert, um eine reibungslose Weiterversorgung der Patienten nach der Entlassung zu gewährleisten.

MP18 Fußreflexzonenmassage

Die Reflexzonenmassage ist eine Behandlungsform, die physiotherapeutische Anwendungen ergänzen kann sowie eine Verbesserung des Wohlfühls unterstützen kann. Auf Wunsch kann sie durch die Abteilung für Physiotherapie angewendet werden.

MP21 Kinästhetik

Die Kinästhetik ist ein Instrument zur Analyse von menschlichen Bewegungsmustern, das in den USA entwickelt wurde. Ganz allgemein formuliert befasst sich die Kinästhetik mit dem Studium der menschlichen Bewegung, die für die Ausübung der Aktivitäten des täglichen Lebens erforderlich ist. Die Kinästhetik versucht den Pflegenden zu vermitteln, wie die Fähigkeit zum Helfen in der pflegerischen Arbeit entwickelt und erweitert werden kann. So soll verhindert werden, dass die vielfältigen Belastungen im Pflegealltag zur immerwährenden Überlastung der Pflegenden werden.

MP22 Kontinenztraining/Inkontinenzberatung

Unter Inkontinenz versteht man die Unfähigkeit, Stuhl und Harn zu kontrollieren, d. h. es kommt zu einem unfreiwilligen Stuhl- oder Harnabgang. Die Ursachen hierfür sind vielfältig. Neben der ursächlichen Behandlung werden Methoden wie Beckenbodentraining, die medikamentöse Therapie oder die Versorgung mit Hilfsmitteln durchgeführt.

MP23 Kunsttherapie

Die Kunsttherapie wird als eine Form der Psychotherapie praktiziert, bei der Mittel und Prozesse der Bildenden Kunst eingesetzt werden. Sie wird unterstützend in der Abteilung für Psychiatrie eingesetzt. Darüber hinaus wird die Kunsttherapie auch im Rahmen der Psychoonkologie des Brustzentrums eingesetzt, da erkannt wurde, dass Aspekte der Psyche bei der Verarbeitung und Heilung einer Krebserkrankung eine Rolle spielen. Die Kunsttherapie ist daher ein Teil der Brustkrebsbehandlung sowohl bei Akutpatientinnen wie auch in der Rehabilitation und Nachsorge.

MP24 Lymphdrainage

Die Lymphdrainage ist eine Therapieform, die durch die Abteilung für Physikalische Therapie angeboten wird. Die Wirkungsweise der manuellen Lymphdrainage ist breit gefächert. So dient sie hauptsächlich als Ödem- und Entstauungstherapie geschwollener Körperregionen, wie Körperstamm und Extremitäten (Arme und Beine). Durch kreisförmige Verschiebetechniken, welche mit leichtem Druck angewandt werden, wird die Flüssigkeit aus dem Gewebe in das Lymphgefäßsystem verschoben. Die Manuelle Lymphdrainage wirkt überwiegend auf den Haut- und Unterhautbereich. Auch in der Schmerzbekämpfung, wie auch vor und nach Operationen wird sie angewendet, um das geschwollene Gewebe zu entstauen. Der Patient spürt hierdurch eine deutliche Erleichterung.

MP25 Massage

Die Massage ist eine Therapieform, die zur mechanischen Beeinflussung von Haut, Bindegewebe und Muskulatur durch Dehnungs-, Zug- und Druckreiz dient. Die Wirkung der Massage erstreckt sich von der behandelten Stelle des Körpers über den gesamten Organismus und schließt auch die Psyche mit ein. Sie wird im Marien-Hospital durch die Abteilung für Physikalische Therapie durchgeführt.

MP26 Medizinische Fußpflege

Die Medizinische Fußpflege wird im Marien-Hospital durch einen externen Leistungserbringer gewährleistet und kann individuell angefordert werden. Darüber hinaus wird eine medizinische Therapie bei Erkrankungen des Fußes wie zum Beispiel bei Diabetes mellitus oder Venenleiden durch die Abteilungen für Innere Medizin und Chirurgie durchgeführt.

MP27 Musiktherapie

Musiktherapie ist der gezielte Einsatz von Musik im Rahmen der therapeutischen Beziehung zur Wiederherstellung, Erhaltung und Förderung seelischer, körperlicher und geistiger Gesundheit. Die Musiktherapie wird in der Abteilung für Psychiatrie als Bestandteil verschiedener Therapiekonzepte angewendet.

MP28 Naturheilverfahren

Zur klassischen Naturheilkunde zählen im Allgemeinen die folgenden Naturheilverfahren: Hydrotherapie und Balneotherapie (Wasseranwendungen), Bewegungstherapie, Diätetik (Unterstützung der Behandlungen durch eine gesunde Kost und eine dem Krankheitsbild angepasste Diät), Ordnungstherapie (ausgewogene Lebensführung im regelmäßigen Rhythmus und im Einklang mit der Natur), Phytotherapie (Einsatz von Pflanzenwirkstoffen).

MP30 Pädagogisches Leistungsangebot

In der Krankenpflegeschule wird die Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger und zur Gesundheits- und Krankenpflegerin angeboten. Daneben finden regelmäßig stationsinterne und stationsübergreifende Weiterbildungen statt.

MP31 Physikalische Therapie

Die physikalische Therapie fasst medizinische Behandlungsformen zusammen, die auf physikalischen Methoden beruhen. Zu diesen Prinzipien zählen Wärme, Gleichstrom, Infrarot- und UV-Licht, Wasseranwendungen und mechanische Behandlung wie zum Beispiel die Massage.

MP32 Physiotherapie/Krankengymnastik

Die Krankengymnastik wird eingesetzt bei: Vor- und Nachbehandlungen bei Operationen, Intensivmedizin, Atemwegserkrankungen, allgemeiner Immobilisation, Wochenbettgymnastik, Beckenbodengymnastik, Gangschulung, Kraft- und Ausdauertraining, Diabetes, Rückenschule, Schlaganfallbehandlung. Folgende Behandlungstechniken und -arten finden ihre Anwendung in unserer Abteilung: Propriozeptive Neuromuskuläre Fazilitation (PNF); Bobath-Konzept für Erwachsene; Stemmführung nach Brunkow; Orthopädische Manuelle Therapie; Funktionelle Bewegungslehre nach Klein-Vogelbach; Wirbelsäulengymnastik und Rückenschule; Schlingentisch.

MP33 Präventive Leistungsangebote/Präventionskurse

Im Bereich der Abteilung für Psychiatrie werden durch verschiedene Therapieformen Methoden zur Suchtprävention und Gewaltprävention erlernt, ebenso werden Methoden der Konfliktprävention eingeübt. In den somatischen Abteilungen werden Anreize zur Prophylaxe von Krankheiten und zur Gesundheitsförderung gegeben.

MP34 Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/Psychosozialdienst

Die Ärzte, Psychologen, Psychotherapeuten und der Psychosozialdienst der Abteilung Psychiatrie betreuen konsiliarisch bei Bedarf alle Patienten im Marien-Hospital.

MP35 Rückenschule/Haltungsschulung

Im Rahmen der Rückenschule werden die Patienten bei Bedarf unter Anleitung der Abteilung für Physikalische Therapie selbst aktiv. Richtiges Bewegen wird ebenso geübt wie die gezielte Kräftigung der Muskulatur, um die Wirbelsäule zu stabilisieren. Es werden Tipps und Hinweise für den täglichen Gebrauch zu Hause gegeben.

MP37 Schmerztherapie/-management

Die Schmerztherapie wird durch die Abteilung für Anästhesiologie und Intensivmedizin kompetent gewährleistet. Sie steuert die Therapie, wenn sie im Rahmen eines Konsils zur Patientenmitbetreuung gebeten wird oder gibt Behandlungsempfehlungen in besonderen Fällen. Es werden sämtliche modernen Schmerztherapieverfahren angewendet.

MP39 Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Angehörigen

Abhängig von der Erkrankung des Patienten werden die Angehörigen und die Patienten selbst geschult, bestimmte Verhaltensweisen, Blutzuckerselbstmessungen, Therapieanpassungen oder Medikamenten- und Spritzenapplikationen selbst durchzuführen oder Hilfsmittel selbst anzuwenden.

MP40 Spezielle Entspannungstherapie

Durch Entspannungstechniken werden körperliche und emotionale Anspannung oder Erregung verringert, die Empfindlichkeit für Belastungssituationen reduziert und ein Zustand der Entspannung und des Wohlbefindens herbeigeführt. Vor allem in der psychiatrischen Abteilung werden Methoden wie Autogenes Training, Atementspannung oder Progressive Muskelrelaxation eingeübt und als Bestandteil der Therapie verstanden.

MP44 Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie

Logopädie bezeichnet eine therapeutische Fachdisziplin, in der ein durch eine Sprach-, Sprech-, Stimm-, Schluck- oder Hörbeeinträchtigung in seiner zwischenmenschlichen Kommunikationsfähigkeit eingeschränkter Patient behandelt wird. Angewendet wird die Logopädie im Marien-Hospital vor allem bei Sprechstörungen, Sprachstörungen und Schluckstörungen nach einem Schlaganfall oder nach Verletzungen.

MP45 Stomatherapie und -beratung

Das Enterostoma ist eine chirurgisch herbeigeführte Öffnung eines Darnteils durch die Bauchwand, die der Ausleitung der Ausscheidungen dient. Stomapatienten können ihren Stuhlabgang nicht mehr kontrollieren. Spezielle Stomaversorgungen dienen daher der Aufnahme von Stuhl und Gasen. Hierfür stehen verschiedene Produkte und Materialien zur Verfügung, deren Handhabung von geschulten Krankenschwestern und Krankenpflegern vermittelt wird. Dadurch können die betroffenen Patienten die tägliche Versorgung des Stomas häufig völlig selbstständig durchführen.

MP47 Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik

Zur Behandlung von Fehlstellungen oder Schäden am Haltungs- und Bewegungsapparat sowie zur Schienung nach Operationen werden Prothesen, Schienen und Orthesen angepasst und häufig individuell nach Maß hergestellt, um dem Patienten eine optimale Behandlung zu gewährleisten. Eine enge Kooperation besteht mit dem auf dem Krankenhausgelände vorhandenen Orthopädiefachhandel.

MP48 Wärme- u. Kälteanwendungen

Wärme- und Kälteanwendungen finden im Rahmen verschiedener Anwendungsgebiete ihren Einsatz. So wird Wärme z.B. bei Muskelverspannungen und zur Durchblutungsförderung eingesetzt, Kälteanwendungen werden dagegen bei Prellungen, Blutungen und Fieber erfolgreich verabreicht.

MP49

Wirbelsäulengymnastik

Im Rahmen der Wirbelsäulengymnastik werden durch die Abteilung für Physikalische Therapie Entspannungsübungen und ein gezieltes Gymnastiktraining durchgeführt, in dem Muskelgruppen trainiert werden, die für eine gesunde Körperhaltung wichtig sind.

MP51

Wundmanagement

Neben der Versorgung von komplikationslosen Wunden stehen im Marien-Hospital für die Versorgung von problematischen Wunden speziell ausgebildete Pflegekräfte zur Verfügung, die als Wundexperten die Versorgung unterstützen. Es kommen sämtliche Verbandstechniken sowie auch die Versorgung mit Vakuumpumpen zur Anwendung.

MP52

Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen

Selbsthilfegruppen sind Interessenvertretungen von Patienten, die den Betroffenen vielfältige Hilfestellung bieten können. Wir arbeiten mit Selbsthilfegruppen eng durch die Patientenbetreuung, Veranstaltung von Fortbildungen und Informationsveranstaltungen und durch Bereitstellung von Räumlichkeiten zusammen. Informationen zu den im Bereich Euskirchen angebotenen Selbsthilfegruppen sind unter www.unser-euskirchen.de/selbsthilfegruppen oder unter www.caritas.de erhältlich. In den Räumen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes in Euskirchen, Am Schwalbenberg 3, wurde ein „Selbsthilfebüro“ eingerichtet. Das Büro ist mittwochs von 10.00 bis 13.00 Uhr unter 02251/70 25 817 erreichbar. Informationen sind auch bei der Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe unter www.bag-selbsthilfe.de erhältlich.

A-[10] Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

Nr.	Serviceangebot
SA01	Aufenthaltsräume
SA02	Ein-Bett-Zimmer
SA03	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle
SA04	Fernsehraum
SA05	Mutter-Kind-Zimmer
SA06	Rollstuhlgerechte Nasszellen
SA07	Rooming-In
SA08	Teeküche für Patienten
SA09	Unterbringung Begleitperson
SA010	Zwei-Bett-Zimmer
SA011	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle
SA013	Elektrisch verstellbare Betten
SA014	Fernsehgerät am Bett/im Zimmer
SA017	Rundfunkempfang am Bett
SA018	Telefon
SA021	Kostenlose Getränkebereitstellung (Mineralwasser)
SA022	Bibliothek
SA023	Cafeteria
SA024	Faxempfang für Patienten
SA026	Friseursalon
SA027	Internetzugang
SA028	Kiosk/Einkaufsmöglichkeiten
SA029	Kirchlich-religiöse Einrichtungen (Kapelle, Meditationsraum)
SA030	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Patienten
SA031	Kulturelle Angebote
SA032	Maniküre/Pediküre
SA033	Parkanlage
SA042	Seelsorge

A-[11] Forschung und Lehre des Krankenhauses

Das Marien-Hospital Euskirchen bildet als Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Bonn Medizinstudenten im Praktischen Jahr (PJ) aus. Darüber hinaus werden in allen Hauptfachabteilungen Assistenzärzte, die sich in der Weiterbildung befinden, ausgebildet. Regelmäßig finden im Marien-Hospital ärztliche Fortbildungen zu verschiedenen Themen auch für interessierte Gäste statt. Darüber hinaus werden Kurse zur Erlangung der Fachkunde Strahlenschutz und eine Fortbildung zur Erlangung eines TEE Zertifikates angeboten. Symposien finden u. a. zu Themen der Intensivmedizin und der Palliativmedizin sowie zur Schlaganfallbehandlung statt. Weiterhin ist es möglich, Patienten auf ihren Wunsch in aktuelle wissenschaftliche Studien einzuschließen.

Durch die am Haus befindliche Krankenpflegeschule werden regelmäßig Gesundheits- und Krankenpfleger und -pflegerinnen ausgebildet. Das Marien-Hospital bietet zusätzlich die Weiterbildung für Fachkrankenschwestern und -pfleger an.

A-[12] Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V

431 Betten

A-[13] Fallzahlen des Krankenhauses

Vollstationäre Fallzahl:

14365

Teilstationäre Fallzahl:

99

Ambulante Fallzahlen

14464

Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen



Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/ Fachabteilungen

B-[1] Fachabteilung Innere Medizin

Chefarzt: PD Dr. med. Heinz Kahles

Leitender Abteilungsarzt Allgemeine Innere Medizin: Dr. med. Hans-Josef Bastian

Leitender Abteilungsarzt Gastroenterologie: Dr. med. Johann-Christoph Ginsbach

Wir behandeln das gesamte Spektrum internistischer Erkrankungen. In der Klinik sind sämtliche Untersuchungsgeräte und Techniken vorhanden, die für eine umfassende medizinische Betreuung erforderlich sind. Je nach medizinischer Notwendigkeit können die Patienten intensivmedizinisch behandelt werden, darüber hinaus stehen 18 Betten mit Überwachungseinheiten in Form eines „intermediate care“-Konzeptes zur Verfügung. Die Internistische Abteilung ist unterteilt in die Allgemeine Innere Medizin, die Kardiologie, die Gastroenterologie und die Infektiologie.

Besondere Versorgungsschwerpunkte sind die Behandlung von Herz- und Gefäßerkrankungen einschl. Bluthochdruck, Herzrhythmusstörungen, Magen-Darm-Erkrankungen, Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus) und andere Stoffwechselerkrankungen, Infektionserkrankungen, internistische onkologische Erkrankungen, Lungenerkrankungen, insbesondere Asthma bronchiale, Nierenerkrankungen einschließlich Dialyse, sowie immunologische und rheumatische Erkrankungen.

Für Patienten mit Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems stehen die modernsten interventionellen und nicht-invasiven Untersuchungs- und Behandlungsmethoden zur Verfügung. Das Leistungsangebot der Gastroenterologie mit über 4000 ambulanten und stationären endoskopischen Untersuchungen jährlich umfasst sämtliche modernen diagnostischen und therapeutischen Verfahren.

Für Patienten mit Infektionskrankheiten steht eine Spezialabteilung zur Verfügung. Ein weiterer Schwerpunkt der Inneren Abteilung ist die Diabetologie. Das Marien-Hospital Euskirchen ist als Behandlungseinrichtung für Typ I- und Typ II-Diabetiker entsprechend den Richtlinien der Deutschen Diabetes-Gesellschaft anerkannt. Weiterhin behandeln wir Patienten im Rahmen des strukturierten Behandlungsprogramms (DMP) „Diabetes mellitus II“.

In enger Zusammenarbeit mit der Abteilung für Anästhesie wurde ein palliativmedizinisches Konzept zur Versorgung Schwerstkranker und Sterbender entwickelt. Herzkatheteruntersuchungen und Coloskopien mit Polypabtragungen werden als ambulante Leistungen nach § 115b SGB V angeboten. Die Abteilung berät und behandelt Patienten im Praedialyse-Stadium (noch nicht dialysepflichtige Patienten). Dialysen werden in Kooperation mit einem niedergelassenen Nephrologen durchgeführt. Unsere Diabetesschule bietet umfassende Beratungen für Patientinnen und Patienten mit Zuckerkrankheit an. Die strukturierten Schulungsprogramme werden multiprofessionell von Diabetologen, Ernährungsberaterinnen sowie Diätassistentinnen vermittelt. Eine enge Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen ist gewährleistet.

B-[1].1 Name der Organisationseinheit/Fachabteilung

Innere Medizin

Art der Abteilung:

bettenführende Hauptabteilung

Fachabteilungsschlüssel:

0100

Hausanschrift:

Gottfried-Disse-Straße 40
53879 Euskirchen

Telefon:

02251/900 – 90 13 15

Fax:

02251/90 10 92 – 90 29 55

E-Mail:

CA-PDDr.Kahles@marien-hospital-euskirchen.de

Internet:

www.marien-hospital-euskirchen.de

B-[1].2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/Fachabteilung

VI01

Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten

Unter ischämischen Herzkrankheiten versteht man die Unterversorgung des Herzens mit Sauerstoff, die zur Angina pectoris oder zum Herzinfarkt führen kann. Meistens liegt dabei eine Verkalkung der Herzkranzgefäße (Koronarsklerose) als Ursache vor. Die Behandlung der Ischämischen Herzerkrankungen bildet einen Schwerpunkt der Inneren Abteilung. Sämtliche modernen Behandlungsverfahren wie Rechts- und Linksherzkatheter mit Ballonaufdehnung und Einbringen von Gefäßstützen, Gefäßfräsen (Rotablation), medikamentöse Auflösung der Gerinnsel und intensivmedizinische Überwachung sowie die komplette internistische Funktionsdiagnostik stehen im Marien-Hospital zur Verfügung.

VI02

Diagnostik und Therapie der pulmonalen Herzkrankheit und von Krankheiten des Lungenkreislaufes

Bei pulmonalen Herzerkrankungen resultiert eine Belastung des Herzens aus einer Erkrankung der Lunge. Beispiele hierfür sind die Lungenembolie oder die chronisch obstruktive Lungenerkrankung (COPD), die zu einer Druckbelastung des Herzens führen. Für die Diagnostik dieser Erkrankungen stehen sämtliche Verfahren wie die Rechtsherzkatheteruntersuchung, Herzultraschalluntersuchungen, Ultraschall des Herzens über die Speiseröhre (TEE), Lungenfunktionsprüfung, Blutgasanalyse, EKG, laborchemische Untersuchungen und radiologische Verfahren wie Röntgen und Computertomographie (CT) sowie Magnetresonanztomographie (MRT) zur Verfügung. Nach der Diagnosestellung wird eine moderne medikamentöse Therapie eingeleitet.

VI03

Diagnostik und Therapie sonstiger Formen der Herzkrankheit

Alle sonstigen Formen der Herzkrankheit werden im Marien-Hospital durch erfahrene Kardiologen diagnostiziert und behandelt. Durch das Vorhandensein des kompletten Spektrums der diagnostischen und therapeutischen Verfahren ist eine bestmögliche Behandlung gewährleistet.

VI04

Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren

Die Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Schlagadern, kleinen Schlagadern und der Haargefäße wird routinemäßig betrieben. Hierfür stehen verschiedene Verfahren zur Diagnosestellung wie Ultraschallverfahren (Sonographie, Doppler-/Duplexsonographie), laborchemische Verfahren und klinische Methoden zur Verfügung. Durch die Radiologische Abteilung stehen die erforderlichen radiologischen Verfahren zur Diagnostik zur Verfügung. Anschließend an die Diagnosestellung erfolgt die Therapie in Zusammenarbeit mit den Abteilungen für Chirurgie und Radiologie.

VI05

Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Venen, der Lymphgefäße und der Lymphknoten

Venenleiden wie Krampfadern, Schwellungen, Entzündungen und Geschwüre sowie Venenverschlüsse (Thrombosen) sind häufige Erkrankungen. Über die Lymphgefäße wird die Flüssigkeit zwischen den Zellen zum Blutkreislauf transportiert. Die Lymphknoten erkennen Krankheitserreger und bekämpfen diese. Auch im Lymphsystem gibt es eine Vielzahl von Erkrankungen, die ebenso wie die Venenleiden im Marien-Hospital diagnostiziert und behandelt werden.

VI06

Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten

Bei Patienten mit zerebrovaskulären Erkrankungen führt die Abteilung die erforderliche internistische Zusatzdiagnostik durch. Die Behandlung erfolgt in der Regel durch die Neurologische Abteilung.

VI07

Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit)

Bei der Hypertonie ist der Blutdruck regelmäßig zu hoch. Hierdurch können schwere Folgeerkrankungen wie Herzinfarkt und Schlaganfall entstehen, weshalb in der Inneren Abteilung der Blutdruck konsequent medikamentös auf richtige Werte eingestellt wird. Auch seltene Ursachen der Hochdruckerkrankung werden abgeklärt.

VI08

Diagnostik und Therapie von Nierenerkrankungen

Die Nieren regulieren den Wasserhaushalt und sorgen für die Ausscheidung von wasserlöslichen Stoffen. Es gibt verschiedene Nierenerkrankungen, aber auch Begleiterkrankungen, die die Niere beeinflussen. Sämtliche dieser Erkrankungen werden im Marien-Hospital behandelt.

VI09

Diagnostik und Therapie von hämatologischen Erkrankungen

Hämatologische Erkrankungen sind Erkrankungen des Blutes. Wichtige Erkrankungen sind Blutkrebs (Leukämie), Blutarmut (Anämie) und Gerinnungsstörungen. Diese Erkrankungen sowie seltenerer Blut-erkrankungen werden diagnostiziert und therapiert. Bei besonderen Fällen sowie zur Nachbehandlung besteht eine Zusammenarbeit mit einem niedergelassenen Hämatologen, der beratend ins Haus kommt, sodass eine hochwertige Versorgung der Patienten sicher gestellt werden kann.

VI10

Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselerkrankungen (Diabetes, Schilddrüse, ...)

Endokrine Ernährungs- und Stoffwechselerkrankungen bilden einen weiteren Behandlungsschwerpunkt des Marien-Hospitals. So ist ein Schwerpunkt der Abteilung die Behandlung des Diabetes mellitus Typ II. Durch spezielle Therapieangebote, Schulungen und medikamentöse Behandlungen sowie durch die Behandlung von Begleiterkrankungen wird eine umfassende Behandlung angeboten. Auch andere endokrine Erkrankungen, zum Beispiel der Schilddrüse, werden erfolgreich behandelt.

VI11

Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Trakts

Die Erkrankungen des Magen- Darm-Trakts werden zumeist unter Verwendung der Magenspiegelung und der Darmspiegelung diagnostiziert. Im Marien-Hospital werden mehr als 1600 Magenspiegelungen und mehr als 1900 Darmspiegelungen pro Jahr durchgeführt und gelegentlich durch eine Ultraschalluntersuchung im Magen-Darm-Trakt (Endosonographie) ergänzt. Viele Darmspiegelungen werden ambulant durchgeführt. Die endoskopischen Untersuchungen bilden die Basis für die anschließende sachgerechte Therapie, die gemeinsam mit der Abteilung für Chirurgie geplant und durchgeführt werden kann.

VI12

Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Darmausgangs

Erkrankungen des Darmausgangs werden durch die klinische Untersuchung und Erhebung der Krankengeschichte sowie durch die Enddarmspiegelung festgestellt und im Anschluss behandelt. Auch hier findet eine intensive Zusammenarbeit der Abteilungen für Chirurgie und Innere Medizin statt.

VI13

Diagnostik und Therapie von Krankheiten des Peritoneums

Das Bauchfell (Peritoneum) umkleidet als seröse Haut viele Bauchorgane. Erkrankungen, die hier auftreten können, sind zum Beispiel eine abnorme Flüssigkeitsansammlung (Aszites) oder eine Bauchfellentzündung (Peritonitis). Durch Punktionen und durch eine sachgerechte medikamentöse Therapie inklusive der Behandlung der Grunderkrankung kann hier eine Besserung erreicht werden.

VI14

Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas

Im Bereich der Leber, der Galle und der Bauchspeicheldrüse können verschiedene Erkrankungen auftreten, die mit Hilfe von laborchemischen und radiologischen Untersuchungsmethoden sowie mit Hilfe von Ultraschall- und endoskopischen Verfahren diagnostiziert werden. Falls eine endoskopische Untersuchung durchgeführt wird, ist eine gleichzeitige endoskopische Therapie möglich. Ansonsten erfolgt die Therapieplanung interdisziplinär gemeinsam mit der Chirurgischen Abteilung.

VI15 Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge

Zu den Lungenerkrankungen zählen zum Beispiel die chronische Bronchitis, Lungenentzündungen, Tuberkulose, Flüssigkeitsansammlungen in der Lunge (Lungenödem) oder Krebserkrankungen der Lunge. Sämtliche dieser Erkrankungen werden im Marien-Hospital diagnostiziert. Hierzu stehen Untersuchungsmethoden wie die Bronchoskopie, die Lungenfunktionsprüfung oder laborchemische und bildgebende Verfahren zur Verfügung. Nach der Diagnosestellung erfolgt die entsprechende medikamentöse oder chirurgische Therapie in enger Zusammenarbeit mit den Thoraxchirurgen im Hause.

VI16 Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Pleura

Die Pleura besteht aus dem Brustfell und dem Lungenfell. Hier treten Erkrankungen wie Entzündungen, Tumoren und Ergussbildungen auf. Diese Erkrankungen werden im Marien-Hospital fachgerecht behandelt.

VI17 Diagnostik und Therapie von rheumatologischen Erkrankungen

Unter Rheuma versteht man im Allgemeinen Krankheiten des Stütz- und Bewegungsapparates. Jedoch gehören zu den Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises auch Bindegewebserkrankungen und Gefäßentzündungen sowie Stoffwechselstörungen, die mit rheumatischen Beschwerden einhergehen wie Gicht und Osteoporose. Die Behandlung und medikamentöse Therapie wird im Marien-Hospital durchgeführt und mit niedergelassenen Rheumatologen genau abgestimmt.

VI18 Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen

Die Onkologie beschäftigt sich mit Krebserkrankungen. In der Inneren Abteilung wird die Diagnostik, Therapie und Nachsorge von verschiedenen bösartigen Erkrankungen durchgeführt. Die entsprechende Behandlung durch die chirurgische Tumorentfernung, Strahlentherapie und Chemotherapie wird in enger Zusammenarbeit mit der Chirurgischen Abteilung und mit niedergelassenen Onkologen gewährleistet. Darüber hinaus erfolgt die Einbindung der Psychiatrischen Abteilung im Rahmen der sog. Psychoonkologie, d. h. die Mitbehandlung der an Krebs erkrankten Patienten durch die Psychiatrische Abteilung. Ziel ist hierbei, eine bessere Krankheitsbewältigung zu gewährleisten.

VI19 Diagnostik und Therapie von infektiösen und parasitären Krankheiten

Unter einer Infektion versteht man das aktive oder passive Eindringen, Anhaften und Vermehren von Krankheitserregern. Krankheitserreger wie Viren, Bakterien und Pilze kommen hierfür u. a. in Frage. Wenn eine Infektion stattgefunden hat, erfolgt nach dem Nachweis des Krankheitserregers meist eine zielgerichtete medikamentöse Therapie, zum Beispiel durch Antibiotika. Durch die heute zur Verfügung stehenden Medikamente sind viele Infektionskrankheiten sicher behandelbar.

VI20

Intensivmedizin

Im Rahmen der Intensivmedizin werden Patienten mit potenziell lebensbedrohlichen Erkrankungen behandelt. Hierfür stehen der Inneren Abteilung zur Versorgung der Patienten sämtliche Methoden der modernen Intensivmedizin wie die invasive und non-invasive Beatmung, kontinuierliche Monitorüberwachung, Nierenersatzverfahren und Kreislaufunterstützungssysteme (IABP) zur Verfügung.

VI22

Diagnostik und Therapie von Allergien

Als eine Allergie wird eine überschießende Abwehrreaktion des Immunsystems auf bestimmte und normalerweise harmlose Umweltstoffe (Allergene) bezeichnet, die sich in typischen, durch entzündliche Prozesse ausgelösten Symptomen äußert. Die entsprechenden Symptome können sich unter anderem an den Schleimhäuten, Atemwegen und an der Haut zeigen. Bei Vorliegen einer Allergie wird zunächst die genaue Diagnostik betrieben und anschließend bedarfsgerecht die Therapie eingeleitet.

VI23

Diagnostik und Therapie von angeborenen und erworbenen Immundefekterkrankungen (einschließlich HIV und AIDS)

Immunschwäche ist ein Sammelbegriff für unterschiedliche Erkrankungen des Immunsystems, die gekennzeichnet sind durch eine vorübergehende oder bleibende Schwächung der Abwehrfunktion, also der Fähigkeit, sich gegen eindringende Krankheitserreger zu wehren. Angeborene Immundefekte sind relativ seltene Erkrankungen. Zu den erworbenen Immundefekten gehört AIDS, hervorgerufen durch das HI-Virus. Ein Immundefekt entsteht auch durch eine Erkrankung des Knochenmarks, die mit einer gestörten Blutbildung einhergeht – z. B. Leukämie oder Neutropenie. Auch eine Mangelernährung, verbunden z. B. mit einem Vitaminmangel, kann zu einer erworbenen Minderfunktion des Immunsystems führen, ebenso durch Nebenwirkungen von Medikamenten. Nach der Diagnose einer Immundefizienz erfolgt die weitere Therapie in enger Zusammenarbeit mit niedergelassenen Spezialisten und den benachbarten Universitätskliniken.

VI24

Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen

Geriatrische Krankheitsbilder sind Erkrankungen, die häufig den alten Menschen betreffen. Hierzu zählen zum Beispiel die Arteriosklerose, Diabetes mellitus, Osteoporose und Arthrose. Die Behandlung in der Inneren Abteilung erfolgt häufig dann, wenn Mehrfacherkrankungen (Multimorbidität) vorliegen. In diesen Fällen kann durch eine interdisziplinäre Zusammenarbeit durch alle Abteilungen im Hause eine bestmögliche Versorgung angestrebt werden.

VI25

Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen

Psychische und Verhaltensstörungen werden in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung für Psychiatrie diagnostiziert und therapiert. Hierdurch ist eine Behandlung der entsprechenden Störungen durch ausgewiesene Spezialisten und Fachärzte möglich.

VI26

Naturheilkunde

Der Begriff Naturheilkunde bezeichnet ein Spektrum verschiedener Methoden, die die körpereigenen Fähigkeiten zur Selbstheilung aktivieren sollen und die sich bevorzugt in der Natur vorkommender Mittel oder Reize bedienen. Hierzu werden im Marien-Hospital die Hydrotherapie (Wasseranwendungen), Bewegungstherapie, wenn möglich und sinnvoll die Phytotherapie (Einsatz von Pflanzenwirkstoffen) und die Diätetik (Unterstützung der Behandlungen durch eine gesunde Kost und eine dem Krankheitsbild angepasste Diät) angewendet.

VI00

Diabetes mellitus

Ein Schwerpunkt der Inneren Abteilung ist die Diabetologie. Das Marien-Hospital Euskirchen ist als Behandlungseinrichtung für Typ I-Diabetiker und Typ II-Diabetiker entsprechend den Richtlinien der Deutschen Diabetes-Gesellschaft anerkannt. Weiterhin behandeln wir Patienten im Rahmen des strukturierten Behandlungsprogramms (DMP) „Diabetes mellitus II“.

B-[1].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

trifft nicht zu/entfällt

B-[1].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

trifft nicht zu/entfällt

B-[1].5 Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl:

4820

B-[1].6 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10 Ziffer	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	I25	518	Herzkrankheit durch anhaltende Durchblutungsstörungen des Herzens
2	I20	501	Anfallsartige Enge und Schmerzen in der Brust – Angina pectoris
3	I21	295	Akuter Herzinfarkt
4	I50	216	Herzschwäche
5	198	198	Herzrhythmusstörung, ausgehend von den Vorhöfen des Herzens
6	J44	169	Sonstige anhaltende Lungenkrankheit mit Verengung der Atemwege
7	R55	145	Ohnmachtsanfall bzw. Kollaps
8	I10	114	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache
9	J18	101	Lungenentzündung, Erreger vom Arzt nicht näher bezeichnet
10	E11	100	Zuckerkrankheit, die nicht zwingend mit Insulin behandelt werden muss – Diabetes Typ-2
11	I11	87	Bluthochdruck mit Herzkrankheit
12	K29	82	Schleimhautentzündung des Magens bzw. des Zwölffingerdarms
13	I49	72	Sonstige Herzrhythmusstörung
14	A09	60	Durchfallkrankheit bzw. Magen-Darm-Grippe, wahrscheinlich ausgelöst durch Bakterien oder andere Erreger
15	C34	58	Bronchialkrebs bzw. Lungenkrebs
16	R07	57	Hals- bzw. Brustschmerzen
17	K52	53	Sonstige Schleimhautentzündung des Magens bzw. des Darms, nicht durch Bakterien oder andere Krankheitserreger verursacht
18	R10	43	Bauch- bzw. Beckenschmerzen
19	E86	41	Flüssigkeitsmangel
19	N39	41	Sonstige Krankheit der Niere, der Harnwege bzw. der Harnblase
21	J15	40	Lungenentzündung durch Bakterien

22	I63	38	Schlaganfall durch Gefäßverschluss – Hirninfarkt
22	J20	38	Akute Bronchitis
24	I35	37	Krankheit der Aortenklappe, nicht als Folge einer bakteriellen Krankheit durch Streptokokken verursacht
25	K57	36	Krankheit des Dickdarms mit vielen kleinen Ausstülpungen der Schleimhaut – Divertikulose
26	I26	34	Verschluss eines Blutgefäßes in der Lunge durch ein Blutgerinnsel – Lungenembolie
26	I42	34	Krankheit der Herzmuskulatur (Kardiomyopathie) ohne andere Ursache
28	I44	32	Herzrhythmusstörung durch eine Störung der Erregungsleitung innerhalb des Herzens – AV-Block bzw. Linksschenkelblock
29	G45	30	Kurzzeitige Durchblutungsstörung des Gehirns (TIA) bzw. verwandte Störungen
29	K21	30	Krankheit der Speiseröhre durch Rückfluss von Magensaft

B-[1].7 Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301 Ziffer	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	8-837	1501	Behandlung am Herzen bzw. den Herzkranzgefäßen mit Zugang über einen Schlauch (Katheter)
2	1-275	1345	Untersuchung der linken Herzhälfte mit einem über die Schlagader ins Herz gelegten Schlauch (Katheter)
3	1-632	1200	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung
4	1-440	834	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem oberen Verdauungstrakt, den Gallengängen bzw. der Bauchspeicheldrüse bei einer Spiegelung
5	1-650	784	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung – Koloskopie
6	1-710	422	Messung der Lungenfunktion in einer luftdichten Kabine – Ganzkörperplethysmographie

7	8-980	414	Behandlung auf der Intensivstation (Basisprozedur)
8	5-399	338	Sonstige Operation an Blutgefäßen
9	8-800	276	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger
10	1-266	238	Messung elektrischer Herzströme ohne einen über die Schlagader ins Herz gelegten Schlauch (Katheter)
11	8-831	233	Legen, Wechsel bzw. Entfernung eines Schlauches (Katheter), der in den großen Venen platziert ist
12	1-272	206	Kombinierte Untersuchung der linken und rechten Herzhälfte mit einem über die Schlagader ins Herz gelegten Schlauch (Katheter)
13	1-444	199	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem unteren Verdauungstrakt bei einer Spiegelung
14	8-642	178	Vorübergehende Stimulation des Herzrhythmus durch einen eingepflanzten Herzschrittmacher
15	5-452	158	Operative Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe des Dickdarms
16	1-620	157	Untersuchung der Luftröhre und der Bronchien durch eine Spiegelung
17	5-377	142	Einsetzen eines Herzschrittmachers bzw. eines Impulsgebers (Defibrillator)
18	1-635	98	Untersuchung des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung
19	5-469	80	Sonstige Operation am Darm
20	1-651	79	Untersuchung des S-förmigen Abschnitts des Dickdarms durch eine Spiegelung
21	5-513	75	Operation an den Gallengängen bei einer Bauchspiegelung
22	8-640	70	Behandlung von Herzrhythmusstörungen mit Stromstößen – Defibrillation
23	5-431	59	Operatives Anlegen einer Magensonde durch die Bauchwand zur künstlichen Ernährung
24	1-642	57	Untersuchung der Gallen- und Bauchspeicheldrüsendgänge durch eine Röntgendarstellung mit Kontrastmittel bei einer Spiegelung des Zwölffingerdarms

25	1-640	51	Untersuchung der Gallengänge durch eine Röntgendarstellung mit Kontrastmittel bei einer Spiegelung des Zwölffingerdarms
26	5-378	49	Entfernung, Wechsel bzw. Korrektur eines Herzschrittmachers oder eines Impulsgebers (Defibrillator)
27	1-712	35	Messung der Zusammensetzung der Atemluft in Ruhe und unter körperlicher Belastung
28	5-449	32	Sonstige Operation am Magen
28	8-152	32	Behandlung durch gezieltes Einstechen einer Nadel in den Brustkorb mit anschließender Gabe oder Entnahme von Substanzen, z.B. Flüssigkeit
30	5-429	31	Sonstige Operation an der Speiseröhre

B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Kardiologische Ambulanz

Untersuchung und Sprechstunde für Patienten mit Herzerkrankungen Montag nach Vereinbarung, Freitag Vormittag nach Vereinbarung, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag 15.00 – 15.30 Uhr

Allgemeine Innere Ambulanz

Untersuchung und Sprechstunde für Patienten mit Internistischen Erkrankungen Montag nach Vereinbarung, Mittwoch 14.30 – 15.00 Uhr sowie nach Vereinbarung, Donnerstag nach Vereinbarung

Schrittmacherambulanz

Untersuchung und Versorgung von Patienten nach Schrittmacherimplantation Dienstag 14.00 – 18.00 Uhr sowie täglich nach Vereinbarung

AICD Ambulanz

Untersuchung und Sprechstunde für Patienten nach Defibrillatoreinbau Freitag 14.00 – 17.00 Uhr sowie täglich nach Vereinbarung

Gastroenterologische Ambulanz

Untersuchung und Sprechstunde für Patienten mit Magen- und Darmerkrankungen Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag 17.00 – 18.00 Uhr

Notfallambulanz

Untersuchung und Sprechstunde für Patienten 24 Stunden täglich, 7 Tage pro Woche

Privatambulanz

Termin nach Vereinbarung

B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Top 30 Ambulante Operationen

Rang	OPS-301 Ziffer	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	1-650	367	Behandlung am Herzen bzw. den Herzkranzgefäßen mit Zugang über einen Schlauch (Katheter)
2	1-650	74	Untersuchung der linken Herzhälfte mit einem über die Schlagader ins Herz gelegten Schlauch (Katheter)
3	1-444	58	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung
4	5-452	31	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem oberen Verdauungstrakt, den Gallengängen bzw. der Bauchspeicheldrüse bei einer Spiegelung
5	1-642	<= 5	Untersuchung der Gallen- und Bauchspeicheldrüsengänge durch eine Röntgendarstellung mit Kontrastmittel bei einer Spiegelung des Zwölffingerdarms

B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

trifft nicht zu/entfällt

B-[1].11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Kommentar
AA01	Angiographiegerät	(24h verfügbar)
AA03	Belastungs-EKG/Ergometrie	
AA05	Bodyplethysmographie	
AA12	Endoskop	(24h verfügbar)
AA13	Geräte der invasiven Kardiologie (z. B. Herzkatheterlabor, Ablationsgenerator, Kardioversionsgerät, Herzschrittmacherlabor)	(24h verfügbar)
AA14	Geräte für Nierenersatzverfahren (Hämofiltration, Dialyse, Peritonealdialyse)	(24h verfügbar)

AA19	Kipptisch (z. B. zur Diagnose des orthostatischen Syndroms)	
AA29	Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät	(24h verfügbar)
AA31	Spirometrie/Lungenfunktionsprüfung	
AA00	Intraaortale Ballon Gegenpulsation (IABP)	(24h verfügbar)

B-[1].12 Personelle Ausstattung

B-12.1 Ärzte:

Ärzte insgesamt (außer Belegärzte):

22

Davon Fachärzte:

13

Belegärzte (nach § 121 SGB V):

0

B-12.2 Pflegepersonal:

Pflegekräfte insgesamt:

79

Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, ohne und mit Fachweiterbildung):

77

Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, mit entsprechender Fachweiterbildung):

2

B-[2] Fachabteilung Allgemeine Chirurgie

Chefarzt Prof. Dr. med. Hans Schwering

Die Chirurgische Abteilung ist die größte chirurgische Klinik im Kreis Euskirchen. Die Abteilung unterteilt sich in die Visceralchirurgie, die Unfallchirurgie, die Gefäßchirurgie und die Thoraxchirurgie. Es verfügen jeweils mehrere Ärzte über die entsprechenden Schwerpunktqualifikationen bzw. Bereichsbezeichnungen.

Im Rahmen der Visceralchirurgie werden vor allem Operationen am Verdauungstrakt und im Bauchraum durchgeführt. Ein Schwerpunkt liegt in der Operation von gutartigen und bösartigen Geschwülsten der Speiseröhre, des Magens, der Gallenwege, der Bauchspeicheldrüse und des Dickdarms.

Eine wichtige Rolle spielt heute die Operation von entzündlichen Erkrankungen des Verdauungstrakts in enger Kooperation mit der Gastroenterologie. Ein weiterer Schwerpunkt der Abteilung liegt in der Durchführung von minimalinvasiven Operationsverfahren. Mit Hilfe dieser Verfahren bleibt vielen Patienten ein breiter Zugang zur Bauch- und Brusthöhle erspart, z. B. bei der Entfernung der Gallenblase oder des Wurmfortsatzes.

In der Unfallchirurgie werden zu jeder Tages- und Nachtzeit Patienten von den Chirurgen und Anästhesisten versorgt. Die Unfallchirurgen führen Operationen an Knochen, Gelenken, Sehnen, Bändern und Muskeln einschließlich der Implantation von künstlichen Gelenken durch. Auch in diesem Funktionsbereich haben minimalinvasive Operationsverfahren ihren festen Platz. Mit ihrer Hilfe werden Gelenke nur minimal eröffnet und Gelenkflächen geglättet, Menisken entfernt und Unfallschäden am Bandapparat operativ rekonstruiert. Gemeinsam mit der Universität Bonn wird ein Traumanetzwerk gegründet, um die Versorgung von Traumapatienten optimal durchzuführen.

Die Gefäßchirurgie befasst sich vorwiegend mit Operationen an Schlagadern. In Zusammenarbeit mit der Radiologie werden hierbei die Gefäße der Beckenetape oder die Halsschlagadern rekonstruiert und Verengungen oder Verschlüsse an den Beinarterien aufgedehnt oder durch Bypass-Operationen gliedmaßenhaltend operiert. In der Phlebologie können neuerdings Krampfadernd endoskopisch operiert werden. Dadurch ist die Operation besonders schonend und auch das optische Ergebnis sehr zufrieden stellend, da kaum Narben zurückbleiben.

Die Thoraxchirurgie führt Operationen im Brustraum durch. Hier spielt die Behandlung von gutartigen und bösartigen Geschwülden in der Lunge eine immer größere Rolle.

Im Bereich der Tumorchirurgie des Bauchraumes und Brustraumes wird das Behandlungskonzept mit onkologischen und strahlentherapeutischen Fachkollegen prä- und postoperativ abgestimmt.

In Spezialsprechstunden werden Patienten und einweisende Ärzte zur Frage der Operationsindikation beraten. Außerdem verfügt die Abteilung über die Zulassung der Berufsgenossenschaften. Dadurch können auch Patienten nach Berufs- oder Schulunfällen ambulant und stationär behandelt werden. Die Klinik ist seitens der Berufsgenossenschaften zum berufs-genossenschaftlichen Schwerverletztenverfahren zugelassen. Zahlreiche operative Eingriffe (§ 115b SGB V) werden von der Abteilung auch als ambulante Operation angeboten.

B-[2].1 Name der Organisationseinheit/Fachabteilung

Allgemeine Chirurgie

Art der Abteilung:

bettenführende Hauptabteilung

Fachabteilungsschlüssel:

1500

Hausanschrift:

Gottfried-Disse-Straße 40
53879 Euskirchen

Telefon:

02251/90 – 13 71

Fax:

02251/90 10 92 – 90 10 90

E-Mail:

CaProf.Dr.Schwering@marien-hospital-euskirchen.de

Internet:

www.marien-hospital-euskirchen.de

B-[2].2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/Fachabteilung

VC05

Schrittmachereingriffe

Ein Herzschrittmacher ist ein medizinisches elektronisches Gerät, das die Herzfrequenz bei zu langsamem Herzschlag (Bradykardie) beschleunigen kann.

Neuere Schrittmacher haben darüber hinaus weitere Funktionen:

- Leitungsstörung (AV-Block) zwischen Vorhof und Kammer überbrücken (Triggerung)
- Schlagfolge an die Körperaktivität des Schrittmacherträgers anpassen (frequenzadaptiver Schrittmacher)
- Vorhofrhythmusstörungen vermeiden helfen, unter anderem durch Überstimulation (präventives Pacing)
- Herzrhythmusstörungen des Trägers aufzeichnen (Holterfunktionen)
- bei Linksschenkelblock und schlechter Kammerfunktion die Pumpfunktion des Herzens durch linksventrikuläre Stimulation verbessern (Kardiale Resynchronisationstherapie)

Regelmäßig werden im Marien-Hospital in enger Zusammenarbeit mit der Inneren Abteilung Einkammer- und Zweikammerschrittmacher erfolgreich implantiert.

VC06

Defibrillatoreingriffe

Ein implantierbarer Kardioverter/Defibrillator (ICD) ist ein Gerät, das wie ein Herzschrittmacher implantiert wird, um den plötzlichen Herztod infolge Kammerflimmerns durch eine Schockabgabe mit hoher Energie (10 bis 40 Joule) abzuwenden. Inzwischen ist das Prinzip immer weiter verfeinert und funktionell erweitert worden. Regelmäßig werden ICDs im Marien-Hospital in Kooperation der Abteilungen für Chirurgie und Innere Medizin erfolgreich implantiert.

VC08

Lungenembolektomie

Eine Lungenembolie, auch Lungenthrombembolie oder Lungeninfarkt genannt, (in fast allen Fällen eine Lungenarterienembolie), entsteht durch die Verstopfung eines Blutgefäßes in der Lunge mit einem Blutpfropfen (Blutgerinnsel), dem so genannten Thrombus, oder durch Gasbläschen, beispielsweise bei einem Tauchunfall. Eine Lungenembolie ist potenziell immer lebensbedrohlich und muss sofort behandelt werden. Bei schweren Lungenembolien mit Schocksymptomen werden neben dem Versuch einer Kreislaufstabilisierung auch „rekanalisierende“ Maßnahmen wie eine Lysetherapie, eine operative Entfernung (Embolektomie) oder eine kathetertechnische mechanische „Zertrümmerung“ der Thromben erwogen.

VC11

Lungenchirurgie

Die Lungen- und Thoraxchirurgie umfasst die Diagnostik und Therapie von Verletzungen, Erkrankungen und Fehlbildungen der Lunge, der Pleura, des Bronchialsystems, des Mediastinums und der Thoraxwand, insbesondere im Rahmen der Tumorbehandlung. Im Rahmen der Thoraxchirurgie arbeitet die Chirurgische Klinik eng mit der Inneren Abteilung zusammen, die die Lungenspiegelung vor der Operation durchführt. Die bildgebende Diagnostik vor der Operation wird durch die Radiologische Abteilung mit modernsten Untersuchungsverfahren gewährleistet. Neben Thoraxspiegelungen werden Lungenteil-, Lungenlappen- und z. T. Lungenflügelentfernungen (Pneumonektomien) durchgeführt.

VC12

Tracheobronchiale Rekonstruktionen bei angeborenen Malformationen

Im Rahmen der Thoraxchirurgie werden auch Fehlbildungen der Lunge, der Pleura, des Bronchialsystems, des Mediastinums und der Thoraxwand behandelt.

VC13

Operationen wg. Thoraxtrauma

Das Thoraxtrauma ist eine Brustkorbverletzung z. B. durch Gewalteinwirkung eines stumpfen oder penetrierenden Gegenstandes von außen. Es können Knochen (Rippen) und Weichteile verletzt sein. Herz, Lunge oder große Gefäße können in ihrer Funktionalität gestört werden. Schwere Verletzungen sind akut lebensbedrohlich und können im schlimmsten Fall zum Tod führen. Neben der konservativen Therapie wie Sauerstoffgabe, Beatmung und Schockbekämpfung wird im Marien-Hospital die Anlage einer Thoraxdrainage und, falls notwendig, die operative Therapie fachgerecht und hochwertig durchgeführt.

VC15

Thorakoskopische Eingriffe

Die Thorakoskopie ist eine chirurgische Methode, um in die Brusthöhle zu sehen und das Brustfell (Pleura) zu beurteilen sowie durch den gleichen oder weitere Zugänge Instrumente oder Medikamente einzuführen. Die Thorakoskopie wird auch mit flexiblen Endoskopen mit Videounterstützung, Videoassistierte Thorakoskopie (VATS) durchgeführt. Sie wird diagnostisch zur Klärung von Befunden im Brustfell oder für Operationen von Lunge und Lungenfell verwendet.

VC16 Aortenaneurysmachirurgie

Das Aneurysma ist eine spindel- oder sackförmige, lokalisierte, permanente Erweiterung des Querschnitts von arteriellen Blutgefäßen in Folge angeborener oder erworbener Wandveränderungen. Als Bauchaortenaneurysma (BAA) oder abdominales Aortenaneurysma (AAA) wird eine Erweiterung der Bauchschlagader im Durchmesser auf über 30 mm angesehen. Die Operation eines Aneurysmas ist ein Eingriff mit dem Ziel, eine Ruptur zu verhindern. Das Behandlungsprinzip ist die Ausschaltung des Aneurysmas mit Wiederherstellung der Gefäßkontinuität. Im Aorten- und Beckenbereich besteht der Ersatz in einer Kunststoffprothese entweder als Rohr- oder Y-Prothese bei Mitbefall der Beckenarterien. Je nach Lage erfolgt die Wiederherstellung durch einen Bypass oder Venen-Material. Die Indikation zur notfallmäßigen bzw. beschleunigten Operation ist bei einem rupturierten oder symptomatischen Aneurysma gegeben.

VC17 Offen chirurgische und endovaskuläre Behandlung von Gefäßerkrankungen

Die Gefäßchirurgie umfasst die operative Behandlung der Blutgefäße, häufig durch Anlegen von Gefäßbypässen bei peripherer arterieller Verschlusskrankheit oder Protheseneinlage bei Aneurysmen. Zur Gefäßchirurgie gehört auch die operative Behandlung der das Gehirn versorgenden Gefäße bei Arteriosklerose (Gefäßverkalkung). Darüber hinaus werden auch Operationen bei Krampfadern und Venenleiden durchgeführt. Operative Therapien wie „Stripping“, das „Ziehen“ der Krampfader, und Crossektomie sind die dabei am häufigsten durchgeführten Operationen.

VC18 Konservative Behandlung von arteriellen Gefäßerkrankungen

Die Arterielle Verschlusskrankheit (AVK), auch periphere arterielle Verschlusskrankheit [paVK], („Schaufensterkrankheit“), bezeichnet eine Störung der arteriellen Durchblutung an den Extremitäten durch Einengung der Gefäßlichtung, vorzugsweise an den Beinen. Ursache ist meist eine Arteriosklerose. Hauptrisikofaktoren für die Entstehung der Arteriosklerose in den Beinen sind Nikotinkonsum, Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus), hoher Blutdruck (Hypertonie), Fettstoffwechselstörungen und Vererbung. Neben dem Verzicht auf Nikotin, Einstellung des Bluthochdrucks und des Diabetes, Senkung des Cholesterins und Gehtraining erfolgt eine medikamentöse Therapie sowie eventuell interventionelle Maßnahmen zur Gefäßaufdehnung (perkutane transluminale Angioplastie [PTA], eventuell mit Einlage eines Stents). Lokale Maßnahmen und Verbände erfolgen zur besseren Wundheilung bei bereits absterbendem Gewebe. Operative Maßnahmen werden ebenso im Marien-Hospital regelmäßig durchgeführt.

VC19 Diagnostik und Therapie von venösen Erkrankungen (z. B. Thrombosen, Krampfadern) und Folgeerkrankungen (z. B. Ulcus cruris/offenes Bein)

Krampfadern sind knotig-erweiterte (oberflächliche) Venen. Betroffen sind vorwiegend die oberflächlichen Venen der Beine. Vorbeugend und lindernd wirkt der Einsatz von Kompressions- oder Stützstrümpfen sowie medikamentöse Behandlung. Operative Therapien wie „Stripping“, das „Ziehen“ der Krampfader, und Crossektomie sind die am meisten angewandten Therapieformen. Die Thrombose ist eine Gefäßerkrankung, bei der sich ein Blutgerinnsel (Thrombus) in einem Gefäß bildet. Zur sicheren Diagnose einer Venenthrombose verwenden wir Ultraschalluntersuchungen (Doppler-Sonographie) und die Phlebographie (Röntgenuntersuchung mit Kontrastmittel). Eine gefürchtete Komplikation der Thrombose ist die Embolie. Vor allem zur Verhinderung einer Embolie werden verschiedene blutgerinnungshemmende Mittel verwendet. Gelegentlich wird eine medikamentöse Auflösung (Thrombolysen) oder die chirurgische Entfernung venöser Thromben durchgeführt.

VC20 Nierenchirurgie

In der Nierenchirurgie werden verschiedene Erkrankungen der Nieren behandelt. Insbesondere werden gut- und bösartige Tumoren operiert. Häufig kommen hier minimal invasive laparoskopische Operationsverfahren zum Einsatz („Schlüssellochchirurgie“).

VC21 Endokrine Chirurgie

Die Endokrine Chirurgie befasst sich mit der operativen Therapie von Erkrankungen der endokrinen Organe wie Schilddrüse, Nebenschilddrüse, Nebenniere oder endokrines Pankreas.

VC22 Magen-Darm-Chirurgie

Die Visceralchirurgie (syn.: Bauchchirurgie) umfasst die operative Behandlung der abdominalen Organe, d. h. des gesamten Verdauungstrakts einschließlich der Speiseröhre, des Magens, des Dün- und Dickdarmes, des Enddarmes, der Leber, des Pankreas und der Milz. Weiterhin zählt die operative Behandlung des Leistenbruchs zur Visceralchirurgie. Im Marien-Hospital wird bei einem großen Teil der Operationen die minimal invasive Chirurgie oder laparoskopische Chirurgie durchgeführt. Hierbei kommt es durch Verwendung der „Schlüssellochchirurgie“ zu sehr kleinen Wundflächen, sehr guter Wundheilung und weniger Komplikationen bei geringerer Belastung des Patienten.

VC23 Leber-, Gallen-, Pankreaschirurgie

Die Leber-, Gallenblasen- und Pankreaschirurgie ist ein Schwerpunkt der Visceralchirurgie. Neben der Gallenblasenentfernung, die meist endoskopisch („Schlüssellochchirurgie“) durchgeführt wird, werden auch Krankheiten der Leber oder der Bauchspeicheldrüse operativ behandelt. Hierbei werden ebenfalls endoskopische Verfahren bevorzugt, falls dies möglich ist. Hierdurch kann die Wundheilung beschleunigt und Entzündungen vorgebeugt werden.

VC24 Tumorchirurgie

Im Rahmen der Tumorchirurgie behandeln wir gut- und bösartige Tumoren und ihre Metastasen insbesondere im Bereich des oberen und unteren Verdauungstrakts, endokriner Organe sowie Tumoren der Weichteile an den Extremitäten und am Körperstamm. Darüber hinaus werden Tumoren der Lunge und des Brustkorbs erfolgreich operiert.

VC26 Metall-/Fremdkörperentfernungen

Nachdem im Rahmen eines ersten Eingriffs nach einem Knochenbruch häufig ein Nagel oder eine Platte implantiert wurde, wird die Metallentfernung nach einem entsprechenden Intervall häufig ambulant durchgeführt.

VC27 Bandrekonstruktionen/Plastiken

Es werden alle Arten von Bandrekonstruktionen- und Plastiken durchgeführt. Insbesondere erfolgt die operative Therapie von Verletzungen der Kreuzbänder, Versorgung von Rotatorenmanschettenrupturen an der Schulter, Außenbandplastiken am Sprunggelenk bei chronischer Instabilität, Rekonstruktionen der distalen Bizepssehne, operative Versorgung von Quadrizeps- und Patellarsehnenrupturen sowie die Versorgung von Verletzungen der Achillessehne.

VC28 Gelenkersatzverfahren/Endo-Prothetik

Im Bereich der Gelenkersatzverfahren und Endo-Prothetik werden Hüftprothesen sowohl bei unfallbedingten Verletzungen des Hüftgelenkes (Oberschenkelhalsbrüchen) als auch bei Verschleiß des Hüftgelenkes (Coxarthrose) eingesetzt. Hierbei finden sowohl konventionelle Hüftprothesen als auch „Kurzschaffprothesen“ regelmäßige Anwendung. Die Kurzschaffprothesen werden dabei über einen „minimal invasiven“ Zugangsweg eingebracht. Die Verwendung von Keramik-Keramik-Gleitpaarung ermöglicht eine lange Funktion der Hüftprothese. Bei Bedarf finden auch Revisions- und Tumorprothesen Anwendung. Im Bereich der Schulter erfolgt der Einbau von Oberarmkopfprothesen.

VC29 Behandlung von Dekubitalgeschwüren

Bei der Behandlung von Dekubitalgeschwüren und in der septischen Knochenchirurgie kommen alle modernen Therapiekonzepte (z. B. Vacuumbehandlung) zum Einsatz. Im Rahmen eines modernen Wundmanagements erfolgen die postoperativen Verbandswechsel in enger Zusammenarbeit mit speziell ausgebildeten Pflegekräften.

VC30 Septische Knochenchirurgie

Bakterielle Infektionen treten trotz moderner, schonender Operationsverfahren in Unfallchirurgie und Orthopädie auch heute noch auf. Sind sie eingetreten, so gilt es, diese mit allen geeigneten Mitteln und Maßnahmen zu behandeln, um einen bestmöglichen Behandlungserfolg zu erzielen. Hierzu arbeiten am Marien-Hospital Ärzte, Hygienefachkräfte, Labormediziner sowie das Pflegepersonal und die Physiotherapeuten eng zusammen.

VC31 Diagnostik und Therapie von Knochenentzündungen

Die Osteomyelitis ist eine infektiöse Entzündung des Knochenmarks. Der Begriff der Osteomyelitis wird zunehmend durch den Begriff Osteitis („Knochenentzündung“) ersetzt. Die Behandlung von Osteomyelitiden ist in der Regel langwierig. Bei Frühinfekten stehen die Sanierung einer eventuellen Wunde und die Osteosynthese im Vordergrund. Die Stabilitätsprüfung ist wichtiger Bestandteil der Behandlung. Gegebenenfalls muss auf alternative Verfahren zur Stabilisierung eines Knochenbruchs übergegangen werden.

VC32 Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Kopfes

Bei der Diagnostik von Verletzungen des Kopfes können wir auf die Erfahrung unserer radiologischen Abteilung zurückgreifen, die auf Grund der Ausstattung mit modernsten Geräten (MRT/64 Zeilen CT) alle diagnostisch erforderlichen Untersuchungen durchführen kann. Die Zusammenarbeit mit der neurologischen Abteilung unseres Hauses erlaubt zudem eine schnelle weiterführende Diagnostik. Bei Therapiebedarf ist die enge Zusammenarbeit mit den Abteilungen für Neurochirurgie der Universitätskliniken in Bonn und Köln der Garant für eine schnelle, verletzungsgerechte Behandlung. Durch die Bildung von Trauma-Netzwerken wird hier eine nochmals verbesserte Kommunikation und Zusammenarbeit gewährleistet.

VC33 Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Halses

Die Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Halses erfolgt in Kooperation mit den Abteilungen für Radiologie und Neurologie. Es werden alle Verletzungen der Weichteile und der Blutgefäße behandelt. Bei der Verletzung von knöchernen Strukturen erfolgt nach durchgeführter Diagnostik in unserer radiologischen Abteilung die weitere Behandlung in enger Zusammenarbeit mit den neurochirurgischen Abteilungen der Universitätskliniken Bonn und Köln.

VC34 Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Thorax

Die Verletzungen des Thorax werden durch die Thoraxchirurgen unserer Chirurgischen Klinik behandelt. Dabei kommen sowohl konventionell operative Maßnahmen als auch minimalinvasive Maßnahmen zur Anwendung.

VC35 Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Lumbosakralgegend, der Lendenwirbelsäule und des Beckens

Wie schon bei den Verletzungen des Kopfes und des Halses kommen auch bei Verletzungen der Lumbosakralgegend, der Lendenwirbelsäule und des Beckens modernste diagnostische Verfahren inkl. 3-D-Rekonstruktionen zum Einsatz. Wirbelkörperbrüche im Bereich der Brust- und Lendenwirbelsäule können durch den Einsatz der Vertebroplastie (Wiederaufrichtung gebrochener Wirbelkörper) therapiert werden. Diese Methode findet insbesondere auch bei osteoporotischen Einbrüchen der Wirbelsäule ihre Anwendung. Komplizierte Bruchformen werden in enger Abstimmung mit der neurochirurgischen Klinik der Universität Köln und der orthopädischen und neurochirurgischen Klinik der Universität Bonn behandelt.

VC36

Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Schulter und des Oberarmes

Bei der Therapie von Verletzungen der Schulter und des Oberarmes kommen sowohl minimalinvasive, als auch konventionelle Osteosyntheseverfahren zum Einsatz. Einen hohen Stellenwert haben bei Verletzungen des Knochens die winkelstabilen und intramedullären Osteosynthesemethoden. Durch die Verwendung von modernen, anatomisch vorgeformten Platten können hier sowohl kosmetisch wie auch funktionell optimale Ergebnisse erzielt werden. Ein weiteres Standardverfahren ist die Stabilisierung des gebrochenen Oberarmes durch Titan-Nägeln, die im Markraum platziert werden. Die operative Therapie von Verletzungen der Rotatorenmanschette, sowie der Impingementsyndrome im Schulterbereich gehört selbstverständlich ebenfalls zu unserem Spektrum.

VC37

Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Ellenbogens und des Unterarmes

Wie schon bei der Therapie von Verletzungen der Schulter und des Oberarms kommen bei Verletzungen des Ellenbogens und des Unterarms die derzeit aktuellen Verfahren der Unfallchirurgie zum Einsatz. Minimalinvasive und winkelstabile Osteosyntheseverfahren garantieren hier die optimale Versorgung des Verunfallten. Die intramedulläre Schienung von Unterarmbrüchen bei Kindern ermöglicht die Weiterbehandlung ohne Oberarmgips und die frühzeitige Mobilisation des Ellenbogengelenkes. Bei chronischen Beschwerden finden die operative Versorgung des „Tennisarms“ und des „Karpaltunnelsyndroms“ häufig Anwendung. Neben der operativen Versorgung werden selbstverständlich auch alle konservativen Behandlungsmethoden angewendet.

VC38

Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Handgelenkes und der Hand

Bei der Behandlung von Verletzungen des Handgelenkes und der Hand können sowohl die Verletzungen der Knochen als auch die Verletzungen der Sehnen und Muskeln behandelt werden. Auch in diesem Bereich kommen aktuelle Osteosyntheseverfahren zum Einsatz. Die verwendeten Titan-Implantate können im Regelfall belassen werden.

VC39

Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Hüfte und des Oberschenkels

Neben der schon aufgeführten Hüftendoprothetik können durch den Einsatz von Oberschenkelnägeln mit optimiertem Design bei älteren Verunfallten, aber insbesondere auch bei jungen Patienten hüftkopferhaltende operative Methoden angewendet werden. Die dadurch mögliche frühzeitige Mobilisation der Patienten wird hierdurch erst möglich. Sowohl die antegrade als auch die retrograde „Nagelung“ von Brüchen des Oberschenkelknochens werden durchgeführt. Durch die Anwendung von minimalinvasiven Operationsmethoden sind weichteilschonende Operationen möglich.

VC40 Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Knies und des Unterschenkels

Durch die Anwendung von arthroskopischen Operationsverfahren ist die Therapie von Verletzungen des Kniegelenks wie z. B. Meniskusverletzungen und Verletzungen des vorderen Kreuzbandes möglich. Die operative Versorgung von kniegelenknahen knöchernen Verletzungen wird durch den Einsatz winkelstabiler Platten und Nägel sichergestellt, die in minimalinvasiver Technik eingebracht werden. Im körperfernen Unterschenkelbereich kommen ebenfalls spezielle winkelstabile, anatomisch angepasste Platten und wenn möglich Unterschenkelnägel zum Einsatz.

VC41 Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Knöchelregion und des Fußes

Im Bereich des Knöchels und des Fußes finden sich häufig knöcherne Verletzungen und auch Verletzungen von Bandstrukturen. Eine Zunahme dieser Verletzungen zeigt sich im Besonderen in der Sporttraumatologie. Zumeist werden diese Verletzungen operativ versorgt. Gelegentlich wird auch eine konservative Behandlung durchgeführt.

VC42 Diagnostik und Therapie von sonstigen Verletzungen

Sämtliche sonstigen Verletzungen werden im Rahmen der chirurgischen Akutversorgung behandelt, stationär oder ambulant versorgt oder gegebenenfalls in spezialisierte Zentren verlegt.

VC50 Chirurgie der peripheren Nerven

Läsionen peripherer Nerven entstehen vor allem durch Engpasssyndrome, traumatische Verletzungen, Tumoren und andere raumfordernde Veränderungen sowie Drucklähmungen. Chirurgisch sind diese Läsionen meist sehr gut zu behandeln.

VC53 Chirurgische und intensivmedizinische Akutversorgung von Schädel-Hirn-Verletzungen

Beim Schädel-Hirn-Trauma erfolgt eine Einteilung in drei Schweregrade, die sich an der Dauer der Bewusstlosigkeit, der Rückbildung der Symptome und den Spätfolgen orientieren:

- SHT 1. Grades (commotio cerebri oder Gehirnerschütterung):
- SHT 2. Grades (contusio cerebri oder Gehirnprellung):
- SHT 3. Grades (compressio cerebri oder Gehirnquetschung):
- Nach der Erstversorgung durch den Notarzt und den Rettungsdienst erfolgt die weitere Betreuung der Verunfallten in der Notaufnahme und auf der operativen Intensivstation in enger Kooperation mit der Abteilung für Neurologie. Bei Schwerverletzten wird frühzeitig die Verlegung in ein Neurochirurgisches Zentrum, z. B. in die Universitätsklinik Bonn oder Köln durchgeführt.

VC55 Minimal-invasive laparoskopische Operationen

Bei der laparoskopischen Chirurgie werden mit Hilfe eines Laparoscopes Eingriffe innerhalb der Bauchhöhle vorgenommen (sog. „Schlüssellochchirurgie“).

Folgende Eingriffe werden im Marien-Hospital häufig laparoskopisch durchgeführt:

- Gallenblasenentfernung (Cholezystektomie)
- Blinddarmentfernung (Appendektomie)
- Notfall-Laparoskopie bei Bauchtrauma
- Adhäsiolyse (Lösen von Verwachsungen)
- die Versorgung von Leistenbrüchen und anderen Hernien (Hernioplastiken)
- Abklärung unklarer Befunde
- Untersuchungen bei Tumorerkrankungen
- Weiterführende Diagnostik verschiedener Erkrankungen aller Organe des Bauchraums
- Darmteilentfernungen
- Eingriffe am Magen:
 - Behandlung der Hiatushernie
 - Übernähung bei perforiertem Ulcus ventriculi
 - Funduplicatio (Antirefluxchirurgie)
 - Gastroenterostomie

VC56 Minimal-invasive endoskopische Operationen

Die Minimal-invasive endoskopische Chirurgie bezeichnet als Oberbegriff operative Eingriffe mit kleinstem Trauma (mit kleinster Verletzung von Haut und Weichteilen). Kleinere Schnitte und kleinere Verletzungen der Weichteile beim Zugang führen meist zu einer schnelleren Wundheilung nach der Operation und zumeist auch zu einer rascheren Erholung und Mobilisation.

VC57 Plastisch rekonstruktive Eingriffe

Die Rekonstruktive Chirurgie stellt verlorengegangene Funktionen des Körpers, z. B. infolge von Verletzungen, Tumorentfernungen oder Fehlbildungen, operativ wieder her. Typische Operationen sind Defektdeckungen durch Gewebeverschiebungen oder -verpflanzungen, Nervenverpflanzungen und Sehnenumlagerungen.

VC00 Traumazentrum

Die Erstversorgung von verletzten Patienten wird durch den Notarzt Euskirchen gewährleistet. Anschließend erfolgen die Aufnahme in der Chirurgischen Ambulanz und gegebenenfalls die intensivmedizinische Betreuung. Nach der bildgebenden Diagnostik erfolgt die operative Versorgung oder Verlegung in ein spezialisiertes Zentrum. Zur bestmöglichen Versorgung von Schwerverletzten wird ein „Traumanetzwerk“ mit der Universitätsklinik Bonn aufgebaut.

B-[2].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

trifft nicht zu/entfällt

B-[2].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

trifft nicht zu/entfällt

B-[2].5 Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl:

3674

B-[2].6 Hauptdiagnosen nach ICD

Top 30 Diagnosen

Rang	ICD-10 Ziffer	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	K80	238	Gallensteinleiden
2	K40	221	Leistenbruch
3	S06	204	Verletzung des Schädelinneren
4	K35	154	Akute Blinddarmentzündung
5	S72	141	Knochenbruch des Oberschenkels
6	K57	130	Krankheit des Dickdarms mit vielen kleinen Ausstülpungen der Schleimhaut – Divertikulose
7	S82	128	Knochenbruch des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes
8	S52	126	Knochenbruch des Unterarmes
9	I70	122	Arterienverkalkung
10	K56	110	Darmverschluss (Ileus) ohne Eingeweidebruch
11	E04	81	Sonstige Form einer Schilddrüsenvergrößerung ohne Überfunktion der Schilddrüse
12	S42	74	Knochenbruch im Bereich der Schulter bzw. des Oberarms
13	K43	65	Bauchwandbruch
14	E11	62	Zuckerkrankheit, die nicht zwingend mit Insulin behandelt werden muss – Diabetes Typ-2

14	R10	62	Bauch- bzw. Beckenschmerzen
14	S32	62	Knochenbruch der Lendenwirbelsäule bzw. des Beckens
17	C18	59	Dickdarmkrebs im Bereich des Grimmdarms (Kolon)
18	I84	51	Krampfaderartige Erweiterung der Venen im Bereich des Enddarms – Hämorrhoiden
19	I80	50	Verschluss einer Vene durch ein Blutgerinnsel (Thrombose) bzw. oberflächliche Venenentzündung
20	C20	48	Dickdarmkrebs im Bereich des Mastdarms – Rektumkrebs
21	S22	39	Knochenbruch der Rippe(n), des Brustbeins bzw. der Brustwirbelsäule
22	K52	38	Sonstige Schleimhautentzündung des Magens bzw. des Darms, nicht durch Bakterien oder andere Krankheitserreger verursacht
23	A46	37	Wundrose – Erysipel
24	K42	34	Nabelbruch
25	D12	33	Gutartiger Tumor des Dickdarms, des Darmausganges bzw. des Afters
26	C34	31	Bronchialkrebs bzw. Lungenkrebs
27	K85	30	Akute Entzündung der Bauchspeicheldrüse
27	M54	30	Rückenschmerzen
29	T81	29	Komplikationen bei ärztlichen Eingriffen
30	L05	28	Eitrige Entzündung in der Gesäßfalte durch eingewachsene Haare – Pilonidalsinus

B-[2].7 Prozeduren nach OPS

Top 30 Prozeduren

Rang	OPS-301 Ziffer	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	5-511	296	Operative Entfernung der Gallenblase
2	5-469	266	Sonstige Operation am Darm
3	5-530	230	Operativer Verschluss eines Leistenbruchs
4	8-800	196	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger
5	5-790	183	Einrichten eines Knochenbruchs oder einer Ablösung der Wachstumsfuge (Reposition) und Befestigung der Knochenteile mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten von außen
6	5-455	176	Operative Entfernung von Teilen des Dickdarms
7	5-470	173	Operative Entfernung des Blinddarms
8	5-787	124	Entfernung von Hilfsmitteln, die zur Befestigung von Knochenteilen z.B. bei Brüchen verwendet wurden
9	5-452	119	Operative Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe des Dickdarms
10	5-893	109	Operative Entfernung von abgestorbenem Gewebe im Bereich einer Wunde bzw. von erkranktem Gewebe an Haut oder Unterhaut
11	5-916	106	Vorübergehende Abdeckung von Weichteilverletzungen durch Haut bzw. Hautersatz
12	5-794	102	Operatives Einrichten eines mehrfachen Bruchs (Reposition) im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens und Befestigung der Knochenteile mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten
13	5-793	99	Operatives Einrichten eines einfachen Bruchs (Reposition) im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens
14	5-983	93	Erneute Operation
15	1-654	91	Untersuchung des Mastdarms durch eine Spiegelung

16	5-069	85	Sonstige Operation an Schilddrüse bzw. Nebenschilddrüsen
17	5-820	77	Operatives Einsetzen eines künstlichen Hüftgelenks
18	5-399	71	Sonstige Operation an Blutgefäßen
19	5-513	65	Operation an den Gallengängen bei einer Bauchspiegelung
20	5-894	63	Operative Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut bzw. Unterhaut
21	5-536	61	Operativer Verschluss eines Narbenbruchs
22	5-380	59	Operative Eröffnung von Blutgefäßen bzw. Entfernung eines Blutgerinnsels
23	5-812	55	Operation am Gelenknorpel bzw. an den knorpeligen Zwischenscheiben (Menisken) des Kniegelenks durch eine Spiegelung
23	5-892	55	Sonstige operative Einschnitte an Haut bzw. Unterhaut
23	5-900	55	Einfacher operativer Verschluss der Haut bzw. der Unterhaut nach Verletzungen, z.B. mit einer Naht
26	5-493	54	Operative Behandlung von Hämorrhoiden
27	5-381	53	Operative Entfernung eines Blutgerinnsels einschließlich der angrenzenden Innenwand einer Schlagader
28	5-471	51	Entfernung des Blinddarms im Rahmen einer anderen Operation
29	1-694	48	Untersuchung des Bauchraums bzw. seiner Organe durch eine Spiegelung
29	5-541	48	Operative Eröffnung der Bauchhöhle bzw. des Raums hinter der Bauchhöhle

B-[2].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Bezeichnung der Ambulanz	Angebotene Leistung	Art der Ambulanz
BG Sprechstunde	Sprechstunde und Versorgung von Patienten nach berufsgenossenschaftlichen Unfällen. Zeiten: Montag 15.00 – 16.00 Uhr, Dienstag 15.00 – 16.00 Uhr, Donnerstag 15.00 – 16.00 Uhr sowie nach Vereinbarung	Sonstige
Privatsprechstunde	Sprechstunde und Versorgung von privatversicherten Patienten. Zeiten: Montag 16.00 – 17.00 Uhr, Dienstag 16.00 – 17.00 Uhr, Donnerstag 16.00 – 17.00 Uhr und Freitag 15.00 – 16.00 Uhr sowie nach Vereinbarung	Sonstige
Gelenksprechstunde	Sprechstunde und Versorgung von Patienten mit Gelenkverletzungen. Zeiten: Montag 15.00 – 16.00 Uhr, Dienstag 15.00 – 16.00 Uhr und Donnerstag 15.00 – 16.00 Uhr sowie nach Vereinbarung	Sonstige
Proktologie Sprechstunde	Sprechstunde und Versorgung von Patienten mit Darm- und Enddarmkrankungen. Zeiten: Montag 08.15 – 09.15 Uhr sowie nach Vereinbarung	Sonstige
Gefäßsprechstunde der Arterien	Sprechstunde und Versorgung von Patienten mit Erkrankungen der Schlagadern. Zeiten: Montag 09.00 – 11.00 Uhr, Mittwoch 15.00 – 15.30 Uhr sowie nach Vereinbarung	Sonstige
Gefäßsprechstunde der Venen	Sprechstunde und Versorgung von Patienten mit Venenerkrankungen. Zeiten: Donnerstag 14.00 – 14.30 Uhr sowie nach Vereinbarung	Sonstige
Notfallsprechstunde	Sprechstunde und Versorgung von chirurgischen Notfallpatienten. Zeiten: 24 Stunden täglich, 7 Tage pro Woche	Sonstige

B-[2].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Top 30 Ambulante Operationen

Rang	OPS-301 Ziffer	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	5-812	49	Operation am Gelenkknorpel bzw. an den knorpeligen Zwischenscheiben (Menisken) des Kniegelenks durch eine Spiegelung
2	5-399	25	Sonstige Operation an Blutgefäßen
3	5-787	23	Entfernung von Hilfsmitteln, die zur Befestigung von Knochenteilen z.B. bei Brüchen verwendet wurden
4	5-790	20	Einrichten eines Knochenbruchs oder einer Ablösung der Wachstumsfuge (Reposition) und Befestigung der Knochenteile mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten von außen
5	5-056	17	Eingriff mit Aufhebung der Nervenfunktion oder zur Druckentlastung eines Nerven
6	5-841	12	Operation an den Bändern der Hand
6	5-851	12	Durchtrennung von Muskeln, Sehnen bzw. deren Bindegewebshüllen
8	5-795	11	Operatives Einrichten (Reposition) eines einfachen Bruchs an kleinen Knochen
9	5-491	6	Operative Behandlung von röhrenartigen Gängen im Bereich des Darmausganges (Analfisteln)
9	5-859	6	Sonstige Operation an Muskeln, Sehnen, deren Bindegewebshüllen bzw. Schleimbeuteln
11	1-502	<= 5	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus Muskeln bzw. Weichteilen durch operativen Einschnitt
11	1-586	<= 5	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus Lymphknoten durch operativen Einschnitt
11	1-697	<= 5	Untersuchung eines Gelenks durch eine Spiegelung
11	5-041	<= 5	Operative Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe von Nerven
11	5-385	<= 5	Operatives Verfahren zur Entfernung von Krampfadern aus dem Bein
11	5-493	<= 5	Operative Behandlung von Hämorrhoiden
11	5-530	<= 5	Operativer Verschluss eines Leistenbruchs

11	5-534	<= 5	Operativer Verschluss eines Nabelbruchs
11	5-630	<= 5	Operative Behandlung einer Krampfadern des Hodens bzw. eines Wasserbruchs (Hydrocele) im Bereich des Samenstranges
11	5-640	<= 5	Operation an der Vorhaut des Penis
11	5-691	<= 5	Entfernung eines Fremdkörpers aus der Gebärmutter
11	5-780	<= 5	Operativer Einschnitt in Knochengewebe bei einer keimfreien oder durch Krankheitserreger verunreinigten Knochenerkrankung
11	5-782	<= 5	Operative Entfernung von erkranktem Knochengewebe
11	5-788	<= 5	Operation an den Fußknochen
11	5-796	<= 5	Operatives Einrichten eines mehrfachen Bruchs (Reposition) an kleinen Knochen
11	5-79a	<= 5	Einrenken einer Gelenkverrenkung von außen und Befestigung der Knochen mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten
11	5-810	<= 5	Erneute Operation eines Gelenks durch eine Spiegelung
11	5-811	<= 5	Operation an der Gelenkinnenhaut durch eine Spiegelung
11	5-840	<= 5	Operation an den Sehnen der Hand
11	5-849	<= 5	Sonstige Operation an der Hand

B-[2].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden:

Ja

stationäre BG-Zulassung:

Ja

B-[2].11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Kommentar
AA07	Cell Saver (im Rahmen einer Bluttransfusion)	(24h verfügbar)
AA12	Endoskop	(24h verfügbar)
AA27	Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät (z.B. C-Bogen)	(24h verfügbar)
AA29	Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät	(24h verfügbar)

B-[2].12 Personelle Ausstattung**B-[2].12.1** Ärzte:

Ärzte insgesamt (außer Belegärzte):

16,5

Davon Fachärzte:

8,8

Belegärzte (nach § 121 SGB V):

0

B-[2].12.2 Pflegepersonal:

Pflegekräfte insgesamt:

55

Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, ohne und mit Fachweiterbildung):

54

Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, mit entsprechender Fachweiterbildung):

2

B-[3] Fachabteilung Neurologie

Chefarzt Dr. med. Hartmut Bauer

Die Abteilung für Neurologie wurde 2005 am Marien-Hospital als Hauptfachabteilung neu eröffnet. In der Neurologischen Abteilung ermöglicht die diagnostische und therapeutische Ausstattung die Behandlung des kompletten Spektrums neurologischer Erkrankungen. Hierzu gehören Erkrankungen des Gehirns, Rückenmarks, Nerven und der Muskulatur.

Häufige neurologische Krankheitsbilder wie der Schlaganfall, Multiple Sklerose, Demenz, Morbus Parkinson, Hirntumoren sowie Systemerkrankungen der Muskulatur und des peripheren Nervensystems werden ebenso erfolgreich behandelt wie seltener neurologische Erkrankungen. Ein besonderer Schwerpunkt ist hierbei die Behandlung des Schlaganfalls, bei dem eine bestmögliche Behandlung der betroffenen Patienten durch eine ausgewiesene Schlaganfallstation (stroke unit) gewährleistet wird. Hier werden sämtliche Therapiemethoden einschließlich der systemischen und lokalen Lysetherapie zur Behandlung des Schlaganfalls angewendet. Bei bedrohlich erkrankten Patienten erfolgt die neurologische Behandlung der Patienten in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung für Anästhesiologie auf der Intensivstation. Zur Diagnostik stehen der Abteilung alle modernen Untersuchungsverfahren wie Elektroenzephalographie (EEG), evozierte Potenziale, Elektromyographie und -neurographie, Liquordiagnostik, Doppler- und Duplexsonographie zur Verfügung.

In Zusammenarbeit mit der Radiologischen Abteilung sind alle modernen Schnittbildverfahren verfügbar. Hierzu zählen die Computertomographie (CT) einschließlich der CT-Angiographien, die Magnetresonanztomographie (MRT) einschließlich diffusionsgewichteter Sequenzen und Magnetresonanztomographien (MR-Angio) sowie die interventionelle Radiologie mit der Möglichkeit zur lokalen Lysetherapie. In Zusammenarbeit mit der Internistischen Abteilung stehen die Möglichkeiten der kompletten internistischen und invasiven kardiologischen Funktionsdiagnostik zur Verfügung. Durch die Einrichtung der Abteilung wurde eine Versorgungslücke für den Kreis Euskirchen geschlossen und eine hochwertige Versorgung der Patienten mit neurologischen Erkrankungen ermöglicht.

B-[3].1 Name der Organisationseinheit/Fachabteilung

Neurologie

Art der Abteilung:

bettenführende Hauptabteilung

Fachabteilungsschlüssel:

2800

Hausanschrift:

Gottfried-Disse-Straße 40
53879 Euskirchen

Telefon:

02251/90 – 11 17

Fax:

02251/901092 – 90 10 88

E-Mail:

bauerh@marien-hospital-euskirchen.de

Internet:

www.marien-hospital-euskirchen.de

B-[3].2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/Fachabteilung**VN01 Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen**

Zu den zerebrovaskulären Erkrankungen gehören ischämische Schlaganfälle, intrazerebrale Blutungen, subdurale und epidurale Hämatome, sowie Subarachnoidalblutungen und Sinusvenenthrombosen. Sie stellen einen ausgesprochenen Schwerpunkt der Behandlung in der Neurologischen Abteilung dar. Die Abteilung betreibt eine anerkannte Stroke-Unit für den Kreis Euskirchen. Mit modernen Therapieverfahren können Komplikationen und Folgen der Erkrankungen vermieden werden, bei rechtzeitiger Krankenhauseinlieferung ist auch das Auflösen eines Gerinnsels beim ischämischen Schlaganfall durch eine systemische oder intraarterielle Lysetherapie möglich.

VN02 Diagnostik und Therapie sonstiger neurovaskulärer Erkrankungen

Zu den sonstigen neurovaskulären Erkrankungen gehören zum Beispiel Gefäßmissbildungen, Gefäßrisse oder Gefäßentzündungen, die mit speziellen Methoden nachgewiesen und entsprechend behandelt werden. Die Versorgung der Patienten erfolgt in enger Kooperation mit der radiologischen Abteilung, die u. a. minimal-invasive Interventionen an Blutgefäßen durchführt.

VN03 Diagnostik und Therapie entzündlicher ZNS-Erkrankungen

Zur Gruppe der entzündlichen ZNS-Erkrankungen gehört auch die Multiple Sklerose. Die Diagnose wird durch bildgebende Verfahren wie MRT, Liquoruntersuchungen und Messungen der multimodal evozierten Potenziale gestellt. Nach der Diagnosestellung erfolgt die Therapieplanung auf der Basis der international anerkannten Therapieempfehlungen der „Multiple Sklerose Therapie Konsensus Gruppe“ (MSTKG) gemeinsam mit dem betroffenen Patienten. Sämtliche weiteren entzündlichen ZNS-Erkrankungen und entzündlichen Erkrankungen des peripheren Nervensystems werden diagnostiziert und behandelt. Die Abteilung bietet hierzu eine Neuroimmunologische Spezialsprechstunde an.

VN04 Diagnostik und Therapie neuroimmunologischer Erkrankungen

Siehe oben.

VN05 Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden

Epilepsien sind eine Gruppe von Erkrankungen, bei denen es wiederholt zu zerebralen Krampfanfällen kommt. Die Ursachen sind vielfältig und werden in der Neurologischen Abteilung mit verschiedenen Methoden wie bildgebenden Verfahren (MRT) und Darstellung der Hirnstromkurven (Elektroenzephalographie, EEG) ermittelt und anschließend fachgerecht behandelt.

VN06 Diagnostik und Therapie maligner Erkrankungen des Gehirns

Als maligne Erkrankung des Gehirns bezeichnet man eine bösartige Gewebewucherung im Gehirn, die ihre Ursache im Gehirn selbst hat oder als Tochtergeschwulst entstanden sein kann. In der Neurologischen Abteilung wird eine genaue Diagnose der Erkrankung angestrebt, um anschließend die Therapie durch Chemotherapie oder Operation in enger Kooperation mit der Neurochirurgie und Onkologie zu planen.

VN07 Diagnostik und Therapie gutartiger Tumoren des Gehirns

Gutartige Tumoren des Gehirns bilden keine Tochtergeschwülste und wachsen nicht gewebezerstörend, können aber durch ihr Wachstum zu einem erhöhten Hirndruck führen und bedürfen daher ebenfalls der genauen Diagnosestellung, besonders durch bildgebende Verfahren wie MRT. Von größter Bedeutung ist die Abgrenzung gegenüber bösartigen Tumoren. Bei gutartigen Tumoren sind häufig keine Operationen nötig.

VN08 Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Hirnhäute

Als Hirnhäute bezeichnet man die Bindegewebsschichten, die das Gehirn und Rückenmark umgeben und schützen. Eine gefürchtete Erkrankung ist hier die lebensbedrohliche bakterielle Hirnhautentzündung (Meningitis) mit Meningokokken, Pneumokokken oder anderen Erregern, die jedoch in der neurologischen Abteilung bei rechtzeitiger Diagnosestellung durch hochdosierte Antibiotikagabe und durch intensivmedizinische Betreuung erfolgreich behandelt werden kann. Auch andere Erkrankungen führen zu Reizungen der Hirnhäute und werden in der Neurologischen Abteilung behandelt.

VN10 Diagnostik und Therapie von Systematrophien, die vorwiegend das Zentralnervensystem betreffen

Zu den Systematrophien zählen degenerative Erkrankungen des motorischen Nervensystems wie zum Beispiel die Amyotrophe Lateralsklerose (ALS), bei der es zu fortschreitenden Muskellähmungen kommt. Wegweisend bei der Diagnostik sind vor allem typische Beschwerden in Kombination mit neurophysiologischen Untersuchungen, insbesondere der Messung der Nervenleitgeschwindigkeit und der Elektromyographie. Hier können auch Nerven- und Muskelbiopsien nötig sein, die in enger Kooperation mit einem Neuropathologischen Referenzzentrum ausgewertet werden.

VN11 Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen

Unter anderem gehört hierzu der Morbus Parkinson, der in der Neurologischen Abteilung diagnostiziert und behandelt wird. Hierzu werden die Krankenvorgeschichte und die körperliche Untersuchung detailliert erhoben und der Befund von weiteren bildgebenden Verfahren wie CT und MRT unterstützt. Therapeutisch steht hier die bedarfsgerechte medikamentöse Therapie im Vordergrund, die in der Neurologischen Abteilung durchgeführt wird. Darüber hinaus sind beim M. Parkinson operative Therapien möglich. Die Kontaktaufnahme mit einem operativen Zentrum und die Indikationsstellung zur operativen Therapie können in der Neurologischen Abteilung erfolgen. Außerdem werden in der Botulinum-Sprechstunde weitere extrapyramidale Erkrankungen wie Dystonien, Blepharospasmus und verwandte Krankheitsbilder wie hemifazialer Spasmus und spastische Syndrome behandelt.

VN12

Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems

Degenerative Erkrankungen sind durch pathologische Ablagerung von Stoffen (z. B. Amyloidose), durch das Absterben spezieller Nervenzellpopulationen oder durch Entmarkung der Nervenbahnen (Leukodystrophie) gekennzeichnet und sind meist erblich bedingt. Hier wird in der Neurologischen Abteilung eine genaue Diagnosesicherung betrieben, um anschließend die weitere Therapie planen zu können.

VN13

Diagnostik und Therapie von demyelinisierenden Krankheiten des Zentralnervensystems

Unter einer demyelinisierenden Erkrankung oder Entmarkungskrankheit wird eine Schädigung des Zentralnervensystems verstanden, bei der es zu einer Demyelinisation der Nervenzellen bzw. derer Nervenfortsätze, somit zu einer Zerstörung der Marksubstanz kommt. Beispiele hierfür sind die Multiple Sklerose (MS), Baló-Erkrankung, Neuromyelitis optica (Devic-Syndrom) oder die transverse Myelitis. Diese Erkrankungen werden in der Neurologischen Abteilung diagnostiziert und behandelt. Die Neurologische Abteilung bietet eine Spezialsprechstunde, die Neuroimmunologische Sprechstunde, an.

VN14

Diagnostik und Therapie von Krankheiten von Nerven, Nervenwurzeln und Nervenplexus

Hierunter versteht man eine Reizung oder Schädigung der Nerven und Nervenwurzeln. Sie kann sich in Störungen der Empfindung, Schmerzen oder Lähmungen äußern. Die Beschwerden können akut oder chronisch sein. Ursachen können entzündliche Veränderungen wie Borreliose oder Herpes Zoster oder häufiger Bandscheibenvorfälle sein. Die genaue Ursache wird in der Neurologischen Abteilung ermittelt und die entsprechende Therapie eingeleitet. Die ambulante Diagnostik ist im Neurophysiologischen Labor möglich.

VN15

Diagnostik und Therapie von Polyneuropathien und sonstigen Krankheiten des peripheren Nervensystems

Unter Polyneuropathie versteht man eine Erkrankung des peripheren Nervensystems. Abhängig von der jeweiligen Ursache können verschiedene Nerven schwerpunktmäßig betroffen sein, die je nach betroffenem Fasertyp und Körperregion unterschiedliche Symptome verursachen. Die Ursache wird in der Neurologischen Abteilung durch genaue Erhebung der Krankenvorgeschichte, die neurologische Untersuchung, Messung der Nervenleitgeschwindigkeit, Untersuchung des Nervenwassers und durch bildgebende Verfahren wie CT und MRT erbracht und anschließend therapiert. Bei akuten entzündlichen Polyneuropathien, wie z. B. dem Guillain-Barré-Strohl-Syndrom, werden spezialisierte Therapieverfahren wie die Plasmapherese durchgeführt.

VN16**Diagnostik und Therapie von Krankheiten im Bereich der neuromuskulären Synapse und des Muskels**

Hierzu gehören Erkrankungen wie Muskeldystrophie, entzündliche Muskelerkrankungen oder Myasthenia gravis. Die Ursachen sind sehr unterschiedlich und werden in der Neurologischen Abteilung durch verschiedene Untersuchungsverfahren wie Elektromyographie, Neurographien und multimodal evozierte Potenziale, laborchemische Untersuchungen oder bildgebende Verfahren wie CT und MRT abgeklärt und anschließend behandelt. Muskel- und Nervenbiopsien werden nach standardisierten Verfahren entnommen und in einem Muskel- und Nerven-Referenzzentrum analysiert.

VN17**Diagnostik und Therapie von zerebraler Lähmung und sonstigen Lähmungssyndromen**

Hierunter versteht man Bewegungsstörungen und Lähmungen, deren Ursache in einer Hirnschädigung liegt. Die Ursachen hierfür können zum Beispiel ein Schlaganfall, eine frühkindliche Hirnschädigung oder ein Unfall sein. Die Ermittlung der Ursache wird durch die Neurologische Abteilung mit Hilfe der Erhebung der Krankenvorgeschichte, der körperlichen Untersuchung, sowie durch neurophysiologische, laborchemische und bildgebende Verfahren wie CT und MRT betrieben. Anschließend erfolgt eine entsprechende Therapie.

VN18**Neurologische Notfall- und Intensivmedizin**

Im Rahmen der Neurologischen Notfall- und Intensivmedizin werden verschiedene Erkrankungen wie Schlaganfall, Hirnblutungen, Hirnhautentzündungen, krisenhafte Verschlechterung von Muskel-erkrankungen (z. B. myasthene Krise), akute Polyneuropathien (z. B. Guillain-Barré-Strohl-Syndrom), akute Kopfschmerzen und akute Lähmungen verschiedener Ursachen behandelt. Hierfür stehen der Neurologischen Abteilung eine offiziell anerkannte Schlaganfallstation („stroke unit“) und die Intensivstation zur Verfügung, wo Patienten gemeinsam mit den Ärzten der Anästhesiologischen Abteilung behandelt werden. Diese Stationen sind gerätetechnisch aufwändig ausgestattet und zeichnen sich durch einen hohen pflegerischen und medizinischen Betreuungsaufwand aus. So können auch Patienten, deren Zustand bedrohlich ist oder deren Zustand bedrohlich werden könnte, nach überregionalen Standards versorgt werden.

VN19**Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen**

Unter geriatrischen Erkrankungen versteht man Krankheiten des älteren Menschen. Häufig liegen dabei Mehrfacherkrankungen (Multimorbidität) vor, so dass hier eine enge Zusammenarbeit der Neurologischen Abteilung mit den Ärzten der Inneren Medizin, Chirurgie und Psychiatrie erfolgt, um den Patienten ganzheitlich und bestmöglich zu versorgen. Häufige geriatrische Erkrankungen sind verschiedene Demenzen, M. Parkinson, Schlaganfälle, epileptische Anfälle aufgrund von Hirnschädigungen verschiedener Ursachen und eine Vielzahl weiterer Erkrankungen.

VN20

Spezialsprechstunde

Botulinum-Sprechstunde:

Behandlung von Dystonien wie Torticollis, oromandibuläre Dystonien, Blepharospasmus, Schreibkrampf und weitere fokale oder segmentale Dystonien, spastischen Erkrankungen nach Schlaganfall, frühkindlicher Hirnschaden oder bei Multipler Sklerose, sowie hemifazialer Spasmus und Hyperhidrosis axillaris.

Neuroimmunologische Sprechstunde:

Diagnostik und Therapie neuroimmunologischer und entzündlicher Erkrankungen des Nervensystems. Hierzu gehören Multiple Sklerose, Myasthenia gravis, Kollagenosen mit Beteiligung des Nervensystems, Gefäßentzündungen im zentralen Nervensystem, chronische Polyneuropathien und andere Erkrankungen aufgrund einer Störung des körpereigenen Immunsystems.

KV-Sprechstunde:

Hier werden alle Patienten der GKV mit Überweisung eines niedergelassenen Neurologen therapiert und behandelt.

Privat-Sprechstunde:

Hier können sich alle Patienten der PKV auch ohne Überweisung vorstellen.

VN00

Schlaganfallzentrum

Besonderer Schwerpunkt der Abteilung für Neurologie ist die Behandlung von Schlaganfällen. Die Versorgung von Schlaganfallpatienten erfolgt auf der Schlaganfallstation der Neurologischen Abteilung (stroke unit), wo die Patienten 24 Stunden überwacht werden. Dort wird in ausgewählten Fällen auch die systemische Thrombolyse oder die intraarterielle, lokale Thrombolyse zur Auflösung von Blutgerinnseln durchgeführt. Falls nötig, wird eine spezifische neurologische Intensivtherapie durchgeführt.

B-[3].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

trifft nicht zu/entfällt

B-[3].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

trifft nicht zu/entfällt

B-[3].5 Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl:

1051

B-[3].6 Hauptdiagnosen nach ICD

Top 30 Diagnosen

Rang	ICD-10 Ziffer	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	I63	217	Schlaganfall durch Gefäßverschluss – Hirninfarkt
2	G45	158	Kurzzeitige Durchblutungsstörung des Gehirns (TIA) bzw. verwandte Störungen
3	G40	135	Anfallsleiden – Epilepsie
4	H81	41	Störung des Gleichgewichtsorgans
5	G35	38	Multiple Sklerose
6	G44	28	Sonstiger Kopfschmerz
7	I61	24	Schlaganfall durch Blutung innerhalb des Gehirns
8	R55	23	Ohnmachtsanfall bzw. Kollaps
9	G43	22	Migräne
10	G20	19	Parkinson-Krankheit
11	G51	16	Krankheit des Gesichtsnervens
12	G41	15	Anhaltende Serie von aufeinander folgenden Krampfanfällen
13	S06	13	Verletzung des Schädelinneren
14	I67	11	Sonstige Krankheit der Blutgefäße des Gehirns
15	F45	10	Störung, bei der sich ein seelischer Konflikt durch körperliche Beschwerden äußert – Somatoforme Störung
15	G83	10	Sonstige Lähmung
15	R20	10	Störung der Berührungsempfindung der Haut
18	A69	9	Sonstige Infektionskrankheit, ausgelöst durch Spirochäten-Bakterien
18	M51	9	Sonstiger Bandscheibenschaden
20	G36	8	Sonstige akute Schädigung der weißen Substanz an mehreren Stellen in Gehirn bzw. Rückenmark
20	G61	8	Entzündung mehrerer Nerven

22	G12	7	Rückbildung von Muskeln (Muskelatrophie) durch Ausfall zugehöriger Nerven bzw. verwandte Störung
22	G82	7	Vollständige bzw. unvollständige Lähmung der Beine oder Arme
22	G91	7	Wasserkopf
22	M54	7	Rückenschmerzen
26	F32	6	Phase der Niedergeschlagenheit – Depressive Episode
26	G30	6	Alzheimer-Krankheit
26	G50	6	Krankheit des fünften Hirnnerv
26	I65	6	Verschluss bzw. Verengung einer zum Gehirn führenden Schlagader ohne Entwicklung eines Schlaganfalls
26	Z03	6	Ärztliche Beobachtung bzw. Beurteilung von Verdachtsfällen

B-[3].7 Prozeduren nach OPS

Top 30 Prozeduren

Rang	OPS-301 Ziffer	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	1-208	1180	Messung von Gehirnströmen, die durch gezielte Reize ausgelöst werden (multimodal evozierte Potentiale)
2	1-205	1048	Messung der elektrischen Aktivität der Muskulatur – EMG
2	1-206	1048	Untersuchung der Nervenleitung – ENG
4	1-207	792	Messung der Gehirnströme – EEG
5	8-981	416	Neurologische Komplexbehandlung des akuten Schlaganfalls
6	1-204	277	Untersuchung der Hirnwasserräume
7	8-831	21	Legen, Wechsel bzw. Entfernung eines Schlauches (Katheter), der in den großen Venen platziert ist
8	8-020	19	Behandlung durch Einspritzen von Medikamenten in Organe bzw. Gewebe oder Entfernung von Ergüssen z. B. aus Gelenken

9	9-320	8	Behandlung körperlich oder funktionell bedingter Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme bzw. des Schluckens
10	8-800	7	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger
11	1-202	<= 5	Untersuchung zur Feststellung des Hirntodes
11	1-20a	<= 5	Sonstige Untersuchung der Funktion des Nervensystems
11	1-424	<= 5	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem Knochenmark ohne operativen Einschnitt
11	8-542	<= 5	Ein- oder mehrtägige Krebsbehandlung mit Chemotherapie in die Vene bzw. unter die Haut
11	8-561	<= 5	Funktionsorientierte körperliche Übungen und Anwendungen
11	8-810	<= 5	Übertragung (Transfusion) von Blutflüssigkeit bzw. von Anteilen der Blutflüssigkeit oder von gentechnisch hergestellten Bluteiweißen
11	8-820	<= 5	Behandlung durch Austausch der patienteneigenen Blutflüssigkeit gegen eine Ersatzlösung
11	8-832	<= 5	Legen, Wechsel bzw. Entfernung eines Schlauches (Katheter), der in der Lungenschlagader platziert ist
11	8-987	<= 5	Fachübergreifende Behandlung bei Besiedelung oder Infektion mit multiresistenten Erregern

B-[3].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Bezeichnung der Ambulanz	Angebotene Leistung
BG Neuroimmunologische Ambulanz	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen, die auf Störungen des körpereigenen Immunsystems beruhen. Hierzu gehören Multiple Sklerose, Myasthenia Gravis, Kollagenosen mit Beteiligung des Nervensystems, Gefäßentzündungen im zentralen Nervensystem, chronische Polyneuropathien und andere Erkrankungen aufgrund einer Störung des körpereigenen Immunsystems. Die Behandlung erfolgt nach Überweisung durch einen niedergelassenen Neurologen oder den Hausarzt, sowie innerhalb 6 Wochen nach Entlassung aus der stationären Therapie. Behandlung ohne Überweisung bei Patienten der PKV.
Botulinum-Sprechstunde	Behandlung von verschiedenen Dystonien wie Torticollis, oromandibuläre Dystonien, Blepharospasmus, Schreibkrampf und weitere fokale oder segmentale Dystonien. Spastische Erkrankungen nach Schlaganfall, frühkindlicher Hirnschaden oder bei Multipler Sklerose, sowie hemifazialer Spasmus und Hyperhidrosis axillaris. Die Behandlung erfolgt nach Überweisung durch einen niedergelassenen Neurologen oder den Hausarzt, sowie innerhalb 6 Wochen nach Entlassung aus der stationären Therapie. Behandlung ohne Überweisung bei Patienten der PKV.
Allgemeine Sprechstunde	Alle neurologischen Fragestellungen. Die Behandlung erfolgt nach Überweisung durch einen niedergelassenen Neurologen oder den Hausarzt, sowie innerhalb 6 Wochen nach Entlassung aus der stationären Therapie. Behandlung ohne Überweisung bei Patienten der PKV.
Notfallambulanz	Die Neurologische Notfallambulanz ist 24h täglich, 7 Tage pro Woche besetzt. Jeder neurologische Notfall wird auch ohne Überweisung behandelt.

B-[3].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu/entfällt

B-[3].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

trifft nicht zu/entfällt

B-[3].11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Kommentar
AA10	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Papierloses 16-Kanal-Gerät. Ausbildungsberechtigung der Deutschen Gesellschaft für klinische Neurophysiologie. Technischer Stand 2006.
AA11	Elektromyographie (EMG)/Gerät zur Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit	Es sind 2 Elektromyographie (EMG) Geräte zur Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit und Durchführung der Nadel-Elektromyographie sowie 2 Geräte zur Ableitung der multimodal evozierten Potentiale vorhanden. Es handelt sich um 2- und 4-Kanalgeräte auf modernstem Stand. Es liegt die Ausbildungsberechtigung der Deutschen Gesellschaft für Neurophysiologie vor. Moderne Geräte, technischer Stand 2006.
AA29	Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät	24h Verfügbarkeit der extra- und intrakraniellen Doppler- und Duplexsonographie. Spezialisierte Untersuchungstechniken wie HIT-Detektion und Nachweis von Shunt-Vitien. Parenchymsonographie des Hirnstammes bei extrapyramidalen Erkrankungen. Moderne Geräte, technischer Stand 2006. (24h verfügbar)

B-[3].12 Personelle Ausstattung

B-12.1 Ärzte:

Ärzte insgesamt (außer Belegärzte):

10,5

Davon Fachärzte:

3

Belegärzte (nach § 121 SGB V):

0

B-12.2 Pflegepersonal:

Pflegekräfte insgesamt:

16

Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, ohne und mit Fachweiterbildung):

15

B-[4] Fachabteilung Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Chefarzt: Dr. med. Norbert Golz

Die Abteilung gliedert sich in die Bereiche Gynäkologie und Geburtshilfe.

In der Gynäkologie wird das gesamte Spektrum von Erkrankungen des Fachgebietes behandelt. Endoskopische Operationsverfahren sind Standardeingriffe. Die Rundumversorgung der Karzinompatientinnen mit sämtlichen Radikaloperationen ist ein besonderes Anliegen der Abteilung.

Als langjährig anerkannter Brustkrebsschwerpunkt wurde das Marien-Hospital – in Kooperation mit dem Johanniter-Krankenhaus Bonn – als Brustzentrum im Krankenhausplan des Landes Nordrhein-Westfalen ausgewiesen. Daher hat die Therapie des Brustkrebs einen zentralen Stellenwert. Von der ambulanten Vordiagnostik über die operative Therapie einschließlich der Lappenplastiken bis zu der ambulanten postoperativen Chemotherapie wird die gesamte erforderliche Therapie angeboten. Diese wird qualitätsgesichert durch wöchentliche interdisziplinäre onkologische Konsile. So werden jährlich mehr als 100 Neuerkrankungen mit Brustkrebs nach neuestem medizinischen Wissen behandelt, mit steigender Tendenz. Eine psychoonkologische Betreuung versucht diese Erkrankung ertragen zu helfen. Kleine und mittlere operative Eingriffe der Gynäkologie werden mit steigender Häufigkeit ambulant betreut. Die Ermächtigung zur ambulanten Chemotherapie erlaubt die optimale, ortsnahe Versorgung der onkologischen Patientinnen.

In der Geburtshilfe werden gemeinsam mit 9 Hebammen jährlich ca. 750 Geburten nach neuestem medizinischen Wissen unter einer familienorientierten Leitung betreut. Unterstützt wird dieses Vorgehen von 3 Beleghebammen. Ziel ist der normale Geburtsweg. Jedoch endet die Geburtseinleitung in ca. 6 % in der Zangenentbindung und in 15 % in der Kaiserschnittentbindung. Mit 25 % stellt die Wassergeburt einen Schwerpunkt in der Geburtseinleitung dar. Auch bei Beckenendlagen wird, falls möglich und erwünscht, eine spontane Geburt angestrebt. Prämisse ist jedoch das gesunde Kind.

Zwei Stillberaterinnen bemühen sich um die Wöchnerinnen und erreichen so eine Stillfrequenz von ca. 80 %. Die Neugeborenen werden von einem Kinderarzt betreut. Nach der Geburt stehen den Müttern 1-Bett, 2-Bett sowie Familienzimmer zur Wahl.

B-[4].1 Name der Organisationseinheit/Fachabteilung

Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Art der Abteilung:

bettenführende Hauptabteilung

Fachabteilungsschlüssel:

2400

Hausanschrift:

Gottfried-Disse-Straße 40
53879 Euskirchen

Telefon:

02251/900 – 90 12 16

Fax:

02251/90 12 17

E-Mail:

CADr.Golz@marien-hospital-euskirchen.de

Internet:

www.marien-hospital-euskirchen.de

B-[4].2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/Fachabteilung

VG01 Diagnostik und Therapie von bösartigen Tumoren der Brustdrüse

Brustkrebs (Mammakarzinom) ist ein von der Brust ausgehender bösartiger Tumor. Die optimale Behandlung des Brustkrebs ist ein Schwerpunkt in der Gynäkologischen Abteilung. Das Marien-Hospital Euskirchen wurde – in Kooperation mit den Evangelischen Kliniken Bonn – als „Brustzentrum Bonn/ Euskirchen“ zertifiziert. Betroffene Patientinnen können eine optimale Versorgung unter Einbeziehung von Spezialisten und Anwendung von modernsten Behandlungsmethoden erwarten. Die meisten Befunde werden vor der Operation mittels Stanzbiopsien abgeklärt. Mit einer Rate von weit über 70 % liegt der Anteil an brusterhaltenden Therapien über dem bundesweiten Durchschnitt. Neben den herkömmlichen Operationsverfahren werden auch standardmäßig rekonstruktive und ästhetische Operationen angewandt. Die Abklärung der Lymphknoten erfolgt durch die Untersuchung der Wächterlymphknoten. Auch eine psychologische Mitbehandlung im Rahmen der Psychoonkologie wird gewährleistet.

VG02 Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren der Brustdrüse

Im Bereich der Brust können auch gutartige Tumore auftreten. Diese werden i. d. R. zunächst mittels Stanzbiopsien abgeklärt. In einigen Fällen reichen anschließend regelmäßige Kontrollen, in anderen Fällen wird auch ein gutartiger Befund operativ entfernt.

VG03 Diagnostik und Therapie von sonstigen Erkrankungen der Brustdrüse

Sämtliche sonstigen Erkrankungen der Brustdrüse, wie zum Beispiel Entzündungen, werden im Marien-Hospital behandelt.

VG04 Kosmetische/ plastische Mammachirurgie

Nach Tumorentfernungen an der Brust kann im Rahmen der Plastischen Mammachirurgie ein Brustaufbau mittels Prothese oder Eigengewebe durchgeführt werden. Diese Operationen werden i. d. R. einzzeitig, das heißt gleichzeitig im Rahmen der Tumorentfernung durchgeführt. Die seelische und psychische Belastung der Patientin ist dadurch deutlich geringer.

VG05 Endoskopische Operationen (Laparoskopie, Hysteroskopie)

Endoskopische Operationen (d. h. Operationen mit Hilfe der Schlüssellochchirurgie) werden häufig in der Abteilung durchgeführt. Hierdurch können die Wundheilung beschleunigt, die Behandlungsdauer verkürzt und der Wundschmerz nach der Operation deutlich verringert werden. Wann immer möglich, wird daher endoskopisch operiert. Die Abteilung zeichnet sich hierbei durch eine besonders niedrige Rate an Komplikationen aus.

VG06 Gynäkologische Abdominalchirurgie

Die komplette gynäkologische Abdominalchirurgie wird in der Gynäkologischen Abteilung angeboten. Hierzu gehören unter anderem Gebärmutterentfernungen, Myomentfernungen unter Erhalt der Gebärmutter oder Operationen an den Eierstöcken und Eileitern.

VG07 Inkontinenzchirurgie

Inkontinenz, oder auch Blasenschwäche genannt, ist weit verbreitet. Neben der konservativen Behandlung durch Beckenbodentraining, Pessare oder die Behandlung mit Medikamenten wie Östrogenen, stehen verschiedene operative Behandlungsmethoden wie Hebungen der Blase von abdominal oder vaginal zur Verfügung. Des Weiteren kann auch ein Monarck-Band eingesetzt werden.

VG08 Diagnostik und Therapie gynäkologischer Tumoren (Zervix-, Corpus-, Ovarial-, Vulva-, Vaginalkarzinom)

Die Behandlung von bösartigen Erkrankungen der Gebärmutter, der Gebärmutterinnenwand, des Gebärmutterhalses sowie der Eierstöcke und der Scheide ist neben der Geburtshilfe und der Brustkrebsbehandlung ein weiterer Schwerpunkt der Abteilung für Gynäkologie. Nach der Diagnostik mittels körperlicher Untersuchung und mittels bildgebender Verfahren wie Ultraschall, MRT und Computertomographie (CT) wird eine optimale Therapie geplant. In enger Zusammenarbeit mit anderen Fachexperten werden sämtliche Operationsverfahren in der Abteilung angeboten.

VG10 Betreuung von Risikoschwangerschaften

Verschiedene Gründe können zu einer Einstufung als Risikoschwangerschaft führen, wie zum Beispiel das Alter (jünger als 18 Jahre, älter als 35 Jahre), Vorerkrankungen, Begleiterkrankungen oder das Vorliegen einer Mehrlingsschwangerschaft. Frauen, die als Risikoschwangere eingestuft sind, werden in der geburtshilflichen Abteilung intensiv betreut und gebären in der überwiegenden Zahl völlig problemlos. Bei einer drohenden Geburt vor der 37. Schwangerschaftswoche erfolgt zur optimalen Versorgung die Verlegung der Patientin in ein geburtshilflich-neonatologisches Zentrum.

VG11

Diagnostik und Therapie von Krankheiten während der Schwangerschaft, der Geburt und des Wochenbettes

In der Schwangerschaft können bestimmte Erkrankungen auftreten, die einer Behandlung bedürfen. Beispiele hierfür sind vorzeitige Wehen, ein Schwangerschaftsdiabetes, Bluthochdruck oder eine Gestose. Bei Vorliegen dieser Erkrankungen wird umgehend eine entsprechende Therapie eingeleitet. Kommt es im Wochenbett zu Missstimmungen und leichten Depressionen, so können diese durch die Psychiatrische Abteilung begleitend mitbehandelt werden.

VG12

Geburtshilfliche Operationen

Falls es während der Geburt zu einer Situation kommt, in der die Geburt durch die Scheide ein zu hohes Risiko für Mutter und Kind darstellt, wird die Geburt durch einen Kaiserschnitt beendet. In einigen Fällen wird die Geburt auch bereits im Vorfeld als Kaiserschnittentbindung geplant. Als Narkoseverfahren kann dabei eine rückenmarksnahen örtliche Betäubung angeboten werden, wodurch die Gebärende wie bei einer normalen Geburt sofort Kontakt zu ihrem Kind aufnehmen kann.

VG13

Diagnostik und Therapie von entzündlichen Krankheiten der weiblichen Beckenorgane

Entzündungen der Scheide (Kolpitis) und der Gebärmutter Schleimhaut (Endometritis) werden ebenso behandelt wie komplizierte Harnwegsinfekte. Meist liegen den Erkrankungen bakterielle Infekte zu Grunde, jedoch können auch andere Krankheitserreger ursächlich sein. Nach der Diagnosestellung erfolgt die Therapie in genauer Abstimmung auf den jeweiligen festgestellten Erreger.

VG14

Diagnostik und Therapie von nichtentzündlichen Krankheiten des weiblichen Genitaltraktes

Sämtliche nichtentzündlichen Erkrankungen werden behandelt, hierzu zählen zum Beispiel die Gebärmutter senkung (Descensus uteri), Uterus myomatosus (gutartige Gebärmuttergeschwülste), chronische und schmerzhafte Wucherungen der Gebärmutter Schleimhaut (Endometriose) oder der Gebärmuttervorfall. Für die Behandlung dieser Erkrankungen stehen sämtliche konservativen und operativen Methoden zur Verfügung.

VS00

Brustzentrum

Als langjährig anerkannter Brustkrebschwerpunkt wurde das Marien-Hospital – in Kooperation mit dem Johanniter-Krankenhaus Bonn – als Brustzentrum im Krankenhausplan des Landes Nordrhein-Westfalen ausgewiesen. Daher hat die Therapie des Brustkrebs einen zentralen Stellenwert. Von der ambulanten Vordiagnostik über die operative Therapie einschließlich der Lappenplastiken bis zu der ambulanten postoperativen Chemotherapie wird das komplette Versorgungsspektrum angeboten. Dieses wird qualitätsgesichert durch wöchentliche interdisziplinäre onkologische Tumorkonferenzen. So werden jährlich über 100 Brustkrebs-Neuerkrankungen nach neuestem medizinischen Wissen behandelt, mit steigender Tendenz. Eine psychoonkologische Betreuung versucht diese Erkrankung ertragen zu helfen.

B-[4].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

MP05 Babyschwimmen

Die Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe bietet in Kooperation mit der Abteilung für Physikalische Therapie Babyschwimmen an. Als Babyschwimmen bezeichnet man die Wassergymnastik mit Säuglingen und Kleinkindern zwischen dem vierten und dem achtzehnten Lebensmonat. Prinzipiell ist Babyschwimmen auch schon ab der sechsten Lebenswoche möglich, wenn das Kind gesund ist. Babyschwimmen hat eine positive Auswirkung auf die körperliche und motorische Entwicklung sowie auf die geistige, seelische und soziale Entwicklung des Kindes.

MP19 Geburtsvorbereitungskurse

Regelmäßig werden für Frauen in der Schwangerschaft Kurse angeboten, die sie auf die Geburt körperlich, mental und psychisch vorbereiten sollen und auch Informationen bieten. Die Kurse werden durch Hebammen angeboten. Inhalte sind in der Regel Bewegungsübungen, die Atemtechnik während der Geburt, Entspannungsübungen und Partnermassagen, der Verlauf der Schwangerschaft, Entbindungstechniken, Techniken zur Schmerzlinderung bei der Geburt (z. B. PDA), Beckenbodentraining, Stillen, Säuglingspflege sowie Besuch des Kreißsaals und der Wochenstation.

MP36 Säuglingspflegekurse

Die Säuglingspflege wird in der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe im Rahmen des Aufenthaltes von Wöchnerinnen durch das Pflegeteam erklärt. Hier werden Tipps und Anregungen zu Ernährung, Körperpflege, Wickeln, Vorsorgeuntersuchungen und Erstausrüstung gegeben.

MP41 Spezielles Leistungsangebot von Hebammen

Die Hebammen der Abteilung für Gynäkologie betreuen und beraten die Frauen während der Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Stillzeit. Zu ihrem Tätigkeitsfeld gehören Aufklärung und Beratung in Fragen der Familienplanung, Schwangerschaftsvorsorge, Geburtsvorbereitung, Geburtsbegleitung, Betreuung im Wochenbett (Überwachung der Rückbildungsvorgänge, Hilfe beim Stillen), Rückbildungsgymnastik und Beratung zur sachgemäßen Pflege und Ernährung des Neugeborenen.

MP43 Stillberatung

Stillberatung leisten die Hebammen im Rahmen der Nachsorge sowie die Krankenschwestern der Säuglingsstation. Zwei speziell ausgebildete Krankenschwestern kümmern sich in den ersten Tagen nach der Geburt besonders um die Probleme der stillenden Mutter und führen eine Stillambulanz.

MP50

Wochenbettgymnastik

Als Schwangerschaftsrückbildung bezeichnet man den Prozess der Regeneration von Bauchdecke, Gebärmutter, Beckenbodenmuskulatur, und Hormonhaushalt nach Schwangerschaft und Geburt. Unterstützend zur Rückbildung wirken aktives Stillen und körperliche Eigeninitiative wie Rückbildungsgymnastik, die in der Abteilung für Geburtshilfe gefördert und angeboten wird.

MP00

Breast care nurse

Zwei besonders geschulte Krankenschwestern widmen sich intensiv der Betreuung der an Brustkrebs erkrankten Frauen. Dadurch ist eine intensive Beratung der Patientinnen möglich und die Patientinnen finden jederzeit eine kompetente Ansprechpartnerin für auftretende Probleme und Fragen.

B-[4].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

trifft nicht zu/entfällt

B-[4].5 Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl:

2649

B-[4].6 Hauptdiagnosen nach ICD

Top 30 Diagnosen

Rang	ICD-10 Ziffer	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	Z38	593	Neugeborene
2	O70	166	Dammriss während der Geburt
3	C50	148	Brustkrebs
4	D25	127	Gutartiger Tumor der Gebärmuttermuskulatur
5	O68	123	Komplikationen bei Wehen bzw. Entbindung durch Gefahrenzustand des Kindes
6	O42	70	Vorzeitiger Blasensprung
7	O60	67	Vorzeitige Wehen und Entbindung
8	O80	61	Normale Geburt eines Kindes
9	N83	60	Nichtentzündliche Krankheit des Eierstocks, des Eileiters bzw. der Gebärmutterbänder
10	D24	51	Gutartiger Brustdrüsentumor
10	O82	51	Geburt eines Kindes durch Kaiserschnitt

12	N81	50	Vorfall der Scheide bzw. der Gebärmutter
13	D27	43	Gutartiger Eierstocktumor
13	O02	43	Gestörte Schwangerschaft, bei der sich kein Embryo entwickelt oder der Embryo vorzeitig abstirbt
15	O69	42	Komplikationen bei Wehen bzw. Entbindung durch Komplikationen mit der Nabelschnur
16	N92	37	Zu starke, zu häufige bzw. unregelmäßige Regelblutung
17	O20	31	Blutung in der Frühschwangerschaft
17	M51	31	Wehen, die nicht zur Eröffnung des Muttermundes beitragen – Unnütze Wehen
19	O48	28	Schwangerschaft, die über den erwarteten Geburtstermin hinausgeht
19	O99	28	Sonstige Krankheit der Mutter, die an anderen Stellen der internationalen Klassifikation der Krankheiten (ICD-10) eingeordnet werden kann, die jedoch Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett verkompliziert
19	P59	28	Gelbsucht des Neugeborenen durch sonstige bzw. vom Arzt nicht näher bezeichnete Ursachen
22	C56	27	Eierstockkrebs
22	N84	27	Gutartige, meist pilzförmige Geschwulst im Bereich der weiblichen Geschlechtsorgane
22	O14	27	Schwangerschaftsbedingter Bluthochdruck mit Eiweißausscheidung im Urin
25	O81	26	Geburt eines Kindes mit Zange oder Saugglocke
25	R10	26	Bauch- bzw. Beckenschmerzen
27	N60	22	Gutartige Zell- und Gewebeveränderungen der Brustdrüse
27	N87	22	Zell- und Gewebeveränderungen im Bereich des Gebärmutterhalses
27	O00	22	Schwangerschaft außerhalb der Gebärmutter
27	O36	22	Betreuung der Mutter wegen sonstiger festgestellter oder vermuteter Komplikationen beim ungeborenen Kind

B-[4].7 Prozeduren nach OPS

Top 30 Prozeduren

Rang	OPS-301 Ziffer	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	9-262	674	Versorgung eines Neugeborenen nach der Geburt
2	5-758	266	Operativer, wiederherstellender Eingriff an den weiblichen Geschlechtsorganen nach Dammriss während der Geburt
3	5-683	230	Vollständige operative Entfernung der Gebärmutter
4	9-260	191	Überwachung und Betreuung einer normalen Geburt
5	5-738	158	Erweiterung des Scheideneingangs durch Dammschnitt während der Geburt mit anschließender Naht
6	5-749	141	Sonstiger Kaiserschnitt
7	1-471	140	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus der Gebärmutter Schleimhaut ohne operativen Einschnitt
8	5-704	111	Operative Raffung der Scheidenwand bzw. Straffung des Beckenbodens mit Zugang durch die Scheide
9	1-501	110	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus der Brustdrüse durch operativen Einschnitt
10	9-261	97	Überwachung und Betreuung einer Geburt mit erhöhter Gefährdung für Mutter oder Kind
11	5-870	96	Operative brusterhaltende Entfernung von Brustdrüsengewebe ohne Entfernung von Achsellymphknoten
12	5-690	88	Operative Zerstörung des oberen Anteils der Gebärmutter Schleimhaut – Ausschabung
13	5-886	75	Sonstiger operativer, wiederherstellender Eingriff an der Brustdrüse
14	1-694	74	Untersuchung des Bauchraums bzw. seiner Organe durch eine Spiegelung
15	5-651	73	Operative Entfernung oder Zerstörung von Gewebe des Eierstocks
15	5-653	73	Operative Entfernung des Eierstocks und der Eileiter

17	5-657	66	Operatives Lösen von Verwachsungen an Eierstock und Eileitern ohne Zuhilfenahme von Geräten zur optischen Vergrößerung
18	5-871	54	Operative brusterhaltende Entfernung von Brustdrüsengewebe mit Entfernung von Achsellymphknoten
19	8-800	50	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger
20	1-661	49	Untersuchung der Harnröhre und der Harnblase durch eine Spiegelung
21	1-570	37	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus Eierstock, Eileiter bzw. Gebärmutterbändern durch operativen Einschnitt
22	5-469	35	Sonstige Operation am Darm
23	8-560	31	Anwendung von natürlichem oder künstlichem Licht zu Heilzwecken – Lichttherapie
24	5-983	28	Erneute Operation
25	5-671	27	Operative Entnahme einer kegelförmigen Gewebeprobe aus dem Gebärmutterhals
26	5-884	26	Operative Brustverkleinerung
27	5-541	25	Operative Eröffnung der Bauchhöhle bzw. des Raums hinter der Bauchhöhle
27	5-720	25	Operative Entbindung durch die Scheide mittels Geburtszange
29	5-756	24	Entfernung von zurückgebliebenen Resten des Mutterkuchens (Plazenta) nach der Geburt
30	5-543	23	Operative Entfernung oder Zerstörung von Gewebe aus der Bauchhöhle

B-[4].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Bezeichnung der Ambulanz	Angebotene Leistung
Gynäkologische Ambulanz	Untersuchung und Versorgung von Patientinnen mit gynäkologischen Erkrankungen Montag, Dienstag, Donnerstag 14.00 – 16.00 Uhr
Tumorsprechstunde	Untersuchung und Versorgung von Patientinnen mit Tumorerkrankungen nach Vereinbarung
Notfallambulanz	Untersuchung und Versorgung von Patientinnen mit gynäkologischen Erkrankungen/geburtshilflichen Notfällen 24 h täglich, 7 Tage pro Woche
Brustambulanz	Untersuchungen von Patientinnen mit Brustkrankungen und Auffälligkeiten. Dienstag und Donnerstag von 15.00 – 16.00 Uhr und nach Vereinbarung

B-[4].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Top 30 Ambulante Operationen

Rang	OPS-301 Ziffer	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	1-471	155	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus der Gebärmutter Schleimhaut ohne operativen Einschnitt
2	5-690	63	Operative Zerstörung des oberen Anteils der Gebärmutter Schleimhaut – Ausschabung
2	5-671	36	Operative Entnahme einer kegelförmigen Gewebeprobe aus dem Gebärmutterhals
4	1-672	12	Untersuchung der Gebärmutter durch eine Spiegelung
5	1-694	11	Untersuchung des Bauchraums bzw. seiner Organe durch eine Spiegelung
6	5-711	10	Operation an der Scheidenvorhofdrüse (Bartholin-Drüse)
7	5-651	<= 5	Operative Entfernung oder Zerstörung von Gewebe des Eierstocks
7	5-691	<= 5	Entfernung eines Fremdkörpers aus der Gebärmutter
7	5-870	<= 5	Operative brusterhaltende Entfernung von Brustdrüsengewebe ohne Entfernung von Achsellymphknoten
7	5-881	<= 5	Operativer Einschnitt in die Brustdrüse

B-[4].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

trifft nicht zu/entfällt

B-[4].11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte
AA12	Endoskop
AA29	Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät
AA33	Uroflow/Blasendruckmessung

B-[4].12 Personelle Ausstattung

B-[4].12.1 Ärzte:

Ärzte insgesamt (außer Belegärzte):

8,5

Davon Fachärzte:

3

Belegärzte (nach § 121 SGB V):

0

B-[4].12.2 Pflegepersonal:

Pflegekräfte insgesamt:

35

Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, ohne und mit Fachweiterbildung):

35

B-[5] Fachabteilung für Klinische Psychiatrie und Psychotherapie

Chefarzt: Dr. med. Dirk Arenz

Es werden Menschen mit Störungsbildern aus dem Gesamtgebiet der Psychiatrie und Psychotherapie behandelt, u. a. Psychosen, Depressionen, psychische Störungen aufgrund eines fortgeschrittenen Lebensalters oder aufgrund körperlicher Grunderkrankungen, Alkohol- und Tablettenabhängigkeit, Angst- und Zwangsstörungen, Essstörungen und andere Störungen im Gefüge der Persönlichkeit. Nicht aufgenommen werden forensisch-psychiatrische Patienten mit einem besonderen Unterbringungsbeschluss, z. B. nach § 126a StPO oder des Maßregelvollzuges nach § 63, 64 StGB.

Der Abteilung obliegt seit 1985 die vertragliche Pflichtversorgung im psychiatrisch-psychotherapeutischen Bereich für die ca. 170.000 Einwohner des Kreises Euskirchen (mit Ausnahme der Stadt Zülpich). Darüber hinaus erfolgen selbstverständlich auch Aufnahmen aus anderen Kreisen nach vorheriger Anmeldung. Es erfolgen derzeit über 1.700 Aufnahmen pro Jahr. Die durchschnittliche Verweildauer beträgt ca. 20 Tage und liegt deutlich unter dem landesweiten Durchschnitt. Wir vertreten ein integratives Krankheitsverständnis, nach dem die Patienten störungsspezifisch und nach Bedarf medikamentös und/oder psychotherapeutisch behandelt werden. Dazu gehört auch, dass wir unsere Patienten bei der Lösung ihrer sozialen Probleme und Konflikte unterstützen. Im therapeutischen Team der Abteilung arbeiten Ärzte, Psychologen, Pflegepersonal, Sozialarbeiter, Ergo- und Bewegungstherapeuten eng zusammen.

Unser Behandlungsangebot umfasst sämtliche in der Psychiatrie und Psychotherapie etablierten und modernen Therapien. Es werden viele indikationsspezifische Gruppen angeboten, z. B. Depressionsgruppen, Psychosegruppen, Expositionstraining, verhaltenstherapeutisch orientierte Gesprächsgruppen, Gruppen sozialer Kompetenz, Entspannungs- und Genusstrainingsgruppen, Imaginationsgruppen. Somatische Verfahren umfassen Psychopharmakotherapie, ggf. Wachtherapie oder – bei besonderen Indikationen und sorgfältiger Abwägung – Elektrokrampftherapie (EKT, diese international anerkannte Behandlungsform bei Menschen mit schwersten psychiatrischen Erkrankungen wird in Kooperation mit der Abteilung für Anästhesie durchgeführt). Es werden kreative Therapieformen z. B. im Rahmen unserer Ergo- und Sporttherapie mit eigenen therapeutischen Gruppen angeboten.

Die Abteilung führt im Sinne einer interdisziplinären Diagnostik und Behandlung eine umfangreiche psychiatrisch-psychotherapeutische Konsiliartätigkeit in den somatischen Nachbardisziplinen durch. Es besteht für unsere Patienten auch die Möglichkeit einer nachstationären Behandlung. Großer Wert wird auf die regelmäßige Durchführung unserer Angehörigengruppe gelegt, in der Angehörige über Erkrankungen und Therapien informiert und durch fachkundige Ärzte und Therapeuten beraten werden. Durch einen ausgedehnten Konsiliardienst ist auch eine optimale Mitbehandlung nicht psychiatrischer Krankheitszustände gewährleistet.

Im Hinblick auf eine gemeindenahere Versorgung arbeitet die Abteilung eng mit einer ganzen Reihe von psychiatrischen Einrichtungen im Raum Euskirchen zusammen. Besonders intensiv ist die Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Hausärzten und den Fachärzten für Psychiatrie und Psychotherapie, dem Sozial-Psychiatrischen Zentrum mit psychiatrischer Tagesstätte, der Kontakt- und Beratungsstelle, der ambulanten psychiatrischen Pflege und den verschiedenen Formen des betreuten Wohnens sowie Behindertenwerkstätten. Suchttherapeutisch besteht eine enge Kooperation und Verzahnung mit der Klinik Psychosoziale Behandlung und Rehabilitation St. Martin GmbH (einem Fachkrankenhaus für die Behandlung und Rehabilitation von alkohol- und medikamentenabhängigen Menschen), ambulanten suchttherapeutischen Diensten sowie Selbsthilfegruppen.

Im ambulanten Bereich verfügt die Klinik über eine expandierende Institutsambulanz, die u. a. Bewohner von mehreren Heimen für psychisch Kranke betreut. Darüber hinaus besteht eine kassenärztliche Ambulanz mit einer Ermächtigung zur poststationären Behandlung nach Überweisung von allen Vertragsärzten. Längerfristige ambulante Behandlungen können auch auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Psychiatrie und Psychotherapie vorgenommen werden. Eine ambulante Behandlung ohne Überweisung ist in unserer Privatambulanz möglich. Als ein spezielles Angebot für Menschen mit posttraumatischen Beschwerden besteht eine offiziell zugelassene Traumaambulanz in der Abteilung, die den Betroffenen im Rahmen des Opferentschädigungsgesetzes eine schnelle und unbürokratische Hilfe anbieten kann.

B-[5].1 Name der Organisationseinheit/Fachabteilung

Klinische Psychiatrie und Psychotherapie

Art der Abteilung:

bettenführende Hauptabteilung

Fachabteilungsschlüssel:

2900

Hausanschrift:

Gottfried-Disse-Straße 40
53879 Euskirchen

Telefon:

02251/900 – 90 11 02

Fax:

02251/90 10 92 – 90 29 51

E-Mail:

CADr.Arenz@marien-hospital-euskirchen.de

Internet:

www.marien-hospital-euskirchen.de

B-[5].2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/Fachabteilung

VP01

Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen

Eine psychotrope Substanz ist ein die Psyche des Menschen beeinflussender Stoff. Man spricht auch von einer psychoaktiven Substanz. Psychische Veränderungen oder Verhaltensstörungen können durch Medikamente wie Psychopharmaka oder durch Drogenmissbrauch (z. B. durch Halluzinogene) hervorgerufen werden. Hierbei können der Bewusstseinszustand, Denken und Wahrnehmung komplett verändert sein. Die Diagnostik und Therapie dieser Verhaltensstörungen werden in der psychiatrischen Abteilung intensiv betrieben.

VP02

Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen

Schizophrenie ist als eine Diagnose für psychische Störungen des Denkens, der Wahrnehmung und der Affektivität gekennzeichnet, wobei verschiedene symptomatische Erscheinungsformen unterschieden werden. Die Schizophrenie ist eine der häufigsten Diagnosen der psychiatrischen Abteilung.

VP03 Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen

Bei den affektiven Störungen wie z. B. Depressionen handelt es sich um akute, chronische oder episodische Störungen des Affektes. Affekt wird hier im Sinne von Grundstimmung gebraucht, es handelt sich also primär um Stimmungsstörungen. Allerdings müssen Antrieb, Spontaneität, vegetative Funktionen (Schlafbedürfnis, Appetit, Libido) und soziale Interaktion mitbetrachtet werden. Ebenso können gleichzeitig Störungen des formalen und/oder inhaltlichen Denkens und der Wahrnehmung auftreten. Diese affektiven Störungen werden in der Abteilung für Psychiatrie behandelt.

VP04 Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen

Unter neurotischen Störungen wird eine Gruppe von psychischen Störungen verstanden. Einige Autoren definieren Neurosen als überwiegend umweltbedingte Erkrankungen, die eine Störung im psychischen und/oder körperlichen und/oder im Bereich der Persönlichkeit bedingen. Speziell in der Psychoanalyse und der Psychiatrie wird angenommen, dass eine Neurose durch einen inneren, unbewussten Konflikt entsteht. In diesem Konflikt kann es zu einem Zusammenbruch des Ichs kommen. Dies kann ebenso wie der Konflikt selbst zu der neurotischen Symptombildung führen. Die neurotischen Störungen werden ebenfalls regelmäßig behandelt.

VP05 Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren

Unter Verhaltensauffälligkeit bzw. einer Verhaltensstörung versteht man Verhalten von Personen, die zum Beispiel besonders aggressiv, unruhig, depressiv oder zurückgezogen sind oder durch Konzentrations-, Ess- oder Schlafstörungen auffällig sind. Hierfür können verschiedene Ursachen vorliegen. Von diesen Verhaltensauffälligkeiten kann ein erheblicher Leidensdruck ausgehen, sodass eine psychiatrische Behandlung sinnvoll werden kann.

VP06 Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen

Als Persönlichkeitsstörungen bezeichnet man verschiedene überdauernde Erlebens- und Verhaltensmuster, die von einem flexiblen, situationsangemessenen („normalen“) Erleben und Verhalten in jeweils charakteristischer Weise abweichen. Verschiedene Persönlichkeitsstörungen werden dabei unterschieden, wie zum Beispiel Borderline Persönlichkeitsstörungen oder Zwangsstörungen. Die persönliche und soziale Funktions- und Leistungsfähigkeit ist häufig beeinträchtigt, sodass eine psychiatrische Behandlung angezeigt ist.

VP07 Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen

Intelligenz bezeichnet im weitesten Sinne die Fähigkeit zum Erkennen von Zusammenhängen und zum Finden optimaler Problemlösungen. Intelligenzstörungen können verschiedene Ursachen haben. Diese Ursachen werden in der psychiatrischen Abteilung diagnostiziert und wenn möglich therapeutisch angegangen.

VP10 Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen

Die Gerontopsychiatrie beschäftigt sich mit älteren Menschen und ihren psychischen Erkrankungen. In diesem Alter können bestimmte Erkrankungen wie Depressionen, Delir oder Demenz häufig auftreten. Ältere Patienten, bei denen typische psychiatrische Erkrankungen auftreten, werden im Marien-Hospital durch die psychiatrische Abteilung (mit-) behandelt.

VP00 Elektrokrampftherapie (EKT)

Die Elektrokrampftherapie (EKT) kann bei Patienten mit schwersten psychiatrischen Erkrankungen indiziert sein. Diese international anerkannte Behandlungsform wird in Kooperation mit der Abteilung für Anästhesie durchgeführt.

B-[5].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

MP16 Ergotherapie

Der Behandlungsform „Ergotherapie“ liegt die Vorstellung oder das Konzept zugrunde, dass Kranke und Behinderte über alltags- bzw. handlungsorientierte Aktivitäten und Prozesse ihre für ein sinngebendes Leben erforderlichen Kompetenzen entwickeln, erhalten, wiedererlangen oder erweitern können. Die grundsätzlichen Ziele der Ergotherapie in der Psychiatrie sind die Entwicklung, Verbesserung und der Erhalt von:

- psychischen Grundleistungsfunktionen, wie Antrieb, Motivation, Belastbarkeit, Ausdauer, Flexibilität und Selbstständigkeit in der Tagesstrukturierung
- Realitätsbezogenheit von Selbst- und Fremdwahrnehmung
- situationsgerechtem Verhalten, sozio-emotionalen Kompetenzen und Interaktionsfähigkeit
- kognitiven Funktionen
- psychischer Stabilität und Selbstvertrauen
- eigenständiger Lebensführung und Grundarbeitsfähigkeit

Die Zuordnung zu den Gruppen wird entsprechend den ärztlichen und therapeutischen Gesichtspunkten vorgenommen.

MP00 Suchtgruppe

Die Gruppe ist ausschließlich für Patienten mit Alkoholabhängigkeit/Alkoholabusus gedacht. Durch gestalterische Arbeiten mit verschiedenen Materialien, kognitiven Übungen etc. sollen u. a. die Selbstwahrnehmung gestärkt, die Gruppenfähigkeit und kognitive Fähigkeiten verbessert werden.

MP00 Kognitives Training

Das Angebot richtet sich an Patienten, die u. a. nicht bzw. noch nicht in der Lage sind, die Stationen zu verlassen. Beübt werden z. B. kognitive Grundfunktionen, verbale Kommunikation, soziale Fertigkeiten und Orientierung.

MP00

Sporttherapie

Die Sporttherapie in der Psychiatrie unterstützt unter Verwendung der ihr eigenen körperbezogenen Methoden und Techniken das Erreichen der nachfolgend aufgeführten Ziele:

- Aktive Lebensgestaltung
- Entwicklung von Eigeninitiative
- Motivationsförderung (durch Erfolgserlebnisse)
- Körperwahrnehmung und –training
- Realitätswahrnehmung bzw. –überprüfung
- Förderung des Selbstbewusstseins
- Strukturgebung auf Bewegungsebene
- Förderung von Sach-, Ich- und Sozialkompetenzen.

Die Zuordnung zu den Gruppen wird entsprechend den ärztlichen und therapeutischen Gesichtspunkten vorgenommen.

MP00

Gestalterische Gruppe

Die gestalterische Gruppe ist keine Gestaltungstherapie, bei der auf unbewusste Ebenen eingegangen wird, sondern es wird das Geschehen im Hier und Jetzt beachtet. Die gestalterische Gruppe bietet die Möglichkeit, durch den kreativen Umgang mit Material bzw. durch bewegungstherapeutische Elemente, eigene Gefühle, Wünsche, Eigenschaften etc. auszudrücken.

MP00

Hockergymnastik im Gymnastikraum

Diese Gruppe findet dreimal pro Woche statt und ist für die Patienten und Patientinnen vorgesehen, die nicht in der Lage sind, sich längere Zeit im Stehen oder im Gehen zu bewegen. Aus diesem Grund wird der größte Teil der Übungen und Spiele im Sitzen auf dem Gymnastikhocker durchgeführt. Inhalte sind Funktionsgymnastik zur Kräftigung, Mobilisierung und Koordination, kleine Spiele, sowie Elemente aus dem Seniorentanz.

MP00

Hockergymnastik auf den Stationen P2 und P3

Diese Gruppe findet zweimal pro Woche statt und ist für Patienten und Patientinnen vorgesehen, die aus den unterschiedlichsten Gründen nicht in der Lage sind, sich im Stehen oder Gehen zu bewegen. Um einen weiten Anlaufweg zu vermeiden, wird diese Gruppe in den Speiseräumen der Stationen P2 und P3 und ausschließlich im Sitzen durchgeführt.

MP00 Aggressionsbewältigungstraining

Dieses Training ist gedacht für Patienten und Patientinnen, die einen adäquaten Umgang mit eigenen aggressiven Impulsen erlernen sollen. Inhaltlich beginnt das Training mit der Klärung des Begriffes „Aggression“ und der Sammlung populärer Bewältigungsstrategien. Darauf aufbauend werden verschiedene Strategien (z. B. Boxen, Fahrradergometer fahren, Laufen, Sportspiele, Atemregulierung, Ablenkung, Umbewertung der Situation usw.) in der Praxis erprobt und auf ihre Effektivität für die einzelnen Teilnehmer überprüft. Das Training erfolgt im Block zu fünf Einheiten. Eine regelmäßige Teilnahme ist Voraussetzung.

MP00 Kreativgruppe

In einer halboffenen Gruppe werden anhand eines kreativen Mediums (Ton, Holz etc.) verlorengangene oder nicht vorhandene Fertigkeiten trainiert. Ziel ist u. a. die Erlangung einer größtmöglichen Selbstständigkeit zum Übergang in die offene Werktherapie.

MP00 Computergestütztes kognitives Training

Durch das Programm COGPACK® werden z. B. Konzentration, Auffassung, Reaktion, Merkfähigkeit und Visuomotorik trainiert. Eine individuelle Leistungsanpassung, Ergebnisprotokollierung und Auswertung sind möglich.

MP00 Belastungstraining/-erprobung

Durchgeführt werden z. B. Haushaltstraining und Tätigkeiten in der Holzwerkstatt. Einzelschritte der Arbeit sind u. a. die Wiederherstellung oder Steigerung des Selbstvertrauens in die eigenen Fähigkeiten (physisch, psychisch, sozial), der Erhalt bzw. die Wiederherstellung eines angemessenen Arbeitsverhaltens und die Schaffung optimaler kognitiver, psychosozialer Konditionen, um Handlungskompetenzen zu erhalten, wiederherzustellen oder zu verbessern (Training zur Selbstständigkeit).

MP00 Ernährungsmanagement bei tabletteninduzierter Adipositas

Es werden Ernährungskurse und ein spezielles Sportangebot für Patienten, die im Rahmen ihrer anti-depressiven oder neuroleptischen medikamentösen Therapie unter oft starker Gewichtszunahme leiden, angeboten. Um eine größtmögliche Effizienz zu erreichen, ist eine enge Zusammenarbeit mit den jeweiligen Stationen erforderlich. Regelmäßige Teilnahme ist Voraussetzung.

MP00 Freizeitsport

Die Freizeitsportgruppe ist eine offene Gruppe, die regelmäßig einmal pro Woche stattfindet, sowie an den Samstagen, an denen Sport angeboten wird. Die Patienten können hier ungezwungen miteinander spielen und bekommen Anregungen für die Freizeitgestaltung nach ihrer Entlassung aus dem Krankenhaus. Es werden die unterschiedlichsten Sportarten angeboten, z. B. Badminton, Boule, Tischtennis, Kicker, Frisbee usw.

MP00 Offene Werktherapie

Mit den Patienten werden gezielt handwerkliche Techniken ausgewählt, die bei den persönlichen Interessen und Fähigkeiten des Patienten ansetzen und die geeignet sind, den Patienten in seiner Entwicklung zu fördern.

MP00 Wirbelsäulengymnastik

Ziele sind die Mobilisation der Wirbelsäule, die Stärkung und Dehnung der Bauch- und Rückenmuskulatur und das Erlernen von rückengerechtem Verhalten im Alltag. Darüber hinaus wird die Körperwahrnehmung geschult. Die Teilnehmer sollten sich in Rücken- und Bauchlage absenken können und Übungen auf der Matte durchführen können.

MP00 Trainingsgruppe

Die Trainingsgruppe findet zweimal pro Woche statt und ist vorgesehen für Patienten und Patientinnen, die gut belastbar sind. Das Ziel ist neben der sportlichen Aktivität die Förderung der sozialen Interaktionsfähigkeit.

MP00 Hirnleistungstraining

Inhalte sind u. a. das Training bzgl. verschiedener Funktionsstörungen wie z. B. Konzentration, Gedächtnis, visuelle Wahrnehmung, Textverständnis, Schreiben, Rechnen etc. Darüber hinaus erfolgt die Vermittlung von Merkstrategien und es werden Hinweise auf diverse Hilfsmittel gegeben.

MP00 Walking

Die Walkinggruppe findet zweimal pro Woche statt und ist eine offene Gruppe. Nach einer Einführung und ersten Trainingseinheiten unter Anleitung sollen die Patienten zum einen in die Lage versetzt werden, selbstständig über die Gruppenangebote hinaus für sich ein Fitnesstraining durchzuführen. Zum anderen kann diese Gruppe aber auch gezielt verordnet werden zum Aufbau einer Basisbelastbarkeit (z. B. Stärkung des Herz-Kreislaufsystems) im Hinblick auf die Allgemeinbefindlichkeit und eine weitere Teilnahme an bewegungstherapeutischen Maßnahmen. Eine weitere Indikation ist die Unterstützung einer Verbesserung der Selbsteinschätzung bzgl. körperlicher Belastbarkeit bei körperbezogenen Ängsten und Fehleinschätzungen.

MP00

Selbstbehauptungstraining

Das Selbstbehauptungstraining ist ausschließlich für Patientinnen gedacht. Es soll ihnen helfen, ihr Selbstbewusstsein aufzubauen, sich selbst mehr wert zu schätzen und sie in die Lage versetzen, mit Gefahrensituationen besser umgehen zu können und sich gegen körperliche Übergriffe wirkungsvoll zur Wehr zu setzen. Um das zu erreichen, werden Methoden aus der Selbstwahrnehmung, Rollenspiele, Fitnesstraining und Selbstverteidigungstechniken eingesetzt. Deswegen ist eine gewisse körperliche Belastbarkeit und Flexibilität der Patientinnen notwendig, so dass in der Regel Patientinnen aus den Hockergymnastikgruppen nicht für eine Teilnahme geeignet sind. Das Training erfolgt im Block zu fünf Einheiten. Eine regelmäßige Teilnahme ist Voraussetzung.

MP00

Übungsgruppe

Die Übungsgruppe findet, wie die Trainingsgruppe, zweimal pro Woche statt und ist für Patienten/-innen gedacht, die mittelmäßig belastbar sind. Inhalte und Setting entsprechen denen der Trainingsgruppe.

MP00

Ergometertraining

Das Ergometertraining soll, ähnlich wie das Walking, den Patienten zum einen die Möglichkeit geben, selbstständig ein gut dosierbares Fitnesstraining durchzuführen. Zum anderen kann das Ergometertraining auch gezielt eingesetzt werden zum Aufbau einer Basisbelastbarkeit im Hinblick auf die Allgemeinzustand und eine weitere Teilnahme an bewegungstherapeutischen Maßnahmen, sowie zur Unterstützung einer Verbesserung der Selbsteinschätzung bzgl. körperlicher Belastbarkeit bei körperbezogenen Ängsten und Fehleinschätzungen. Im Unterschied zum Walking kann das Fahrradergometertraining auch für Patienten verordnet werden, die nur gering belastbar sind und für die ein gelenkschonendes Training angebracht ist. Zu Beginn des Trainings steht ein Belastungstest, in dem die geeignete Trainingsbelastung gefunden wird. Nach der Einführung kann der Patient das Gerät während der Öffnungszeiten der Ergotherapie selbstständig nutzen.

B-[5].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

trifft nicht zu/entfällt

B-[5].5 Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl:

1676

Teilstationäre Fallzahl:

99

B-[5].6 Hauptdiagnosen nach ICD

Top 30 Diagnosen

Rang	ICD-10 Ziffer	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	F10	459	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Alkohol
2	F32	254	Phase der Niedergeschlagenheit – Depressive Episode
3	F20	187	Schizophrenie
4	F33	127	Wiederholt auftretende Phasen der Niedergeschlagenheit
5	F43	108	Reaktionen auf schwere belastende Ereignisse bzw. besondere Veränderungen im Leben
6	F31	64	Psychische Störung mit Phasen der Niedergeschlagenheit und übermäßiger Hochstimmung – manisch-depressive Krankheit
7	F60	49	Schwere, beeinträchtigende Störung der Persönlichkeit und des Verhaltens
8	F19	47	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Gebrauch mehrerer Substanzen oder Konsum anderer bewusstseinsverändernder Substanzen
9	F25	43	Psychische Störung, die mit Realitätsverlust, Wahn, Depression bzw. krankhafter Hochstimmung einhergeht – Schizoaffektive Störung
10	F05	36	Verwirrheitszustand, nicht durch Alkohol oder andere bewusstseinsverändernde Substanzen bedingt
11	F61	31	Kombinierte und sonstige Störung der Persönlichkeit und des Verhaltens
12	F03	29	Einschränkung der geistigen Leistungsfähigkeit, vom Arzt nicht näher bezeichnet
13	G30	24	Alzheimer-Krankheit
14	F06	22	Sonstige psychische Störung aufgrund einer Schädigung des Gehirns oder einer körperlichen Krankheit
14	F41	22	Sonstige Angststörung
16	F45	19	Störung, bei der sich ein seelischer Konflikt durch körperliche Beschwerden äußert – Somatoforme Störung

17	F01	17	Einschränkung der geistigen Leistungsfähigkeit durch Blutung oder Verschluss von Blutgefäßen im Gehirn
17	F07	17	Persönlichkeits- bzw. Verhaltensstörung aufgrund einer Krankheit, Schädigung oder Funktionsstörung des Gehirns
19	F40	16	Unbegründete Angst (Phobie) vor bestimmten Situationen
20	F11	15	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Substanzen, die mit Morphinum verwandt sind (Opioide)
21	F23	14	Akute, kurze und vorübergehende psychische Störung mit Realitätsverlust
22	F13	11	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Beruhigungs- oder Schlafmittel
23	G40	10	Anfallsleiden – Epilepsie
24	F22	7	Psychische Störung, bei der dauerhafte falsche Überzeugungen bzw. Wahnvorstellungen auftreten
25	F50	6	Essstörung
26	D43	<= 5	Tumor des Gehirns bzw. des Rückenmarks ohne Angabe, ob gutartig oder bösartig
26	F04	<= 5	Körperlich bedingte Gedächtnisstörung, nicht durch Alkohol oder andere bewusstseinsverändernde Substanzen bedingt
26	F09	<= 5	Vom Arzt nicht näher bezeichnete körperlich bedingte oder durch andere Ursachen ausgelöste psychische Störung
26	F12	<= 5	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Wirkstoffe aus der Hanfpflanze wie Haschisch oder Marihuana
26	F14	<= 5	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Kokain

B-[5].7 Prozeduren nach OPS

Top 30 Prozeduren

Rang	OPS-301 Ziffer	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	9-411	986	Bestimmtes psychotherapeutisches Verfahren, bei der Patienten in Gruppen behandelt werden – Gruppentherapie
2	1-207	929	Messung der Gehirnströme – EEG
2	9-410	302	Bestimmtes psychotherapeutisches Verfahren, bei der ein Patient einzeln behandelt wird – Einzeltherapie
4	8-985	298	Entzugsbehandlung von Suchtkranken
5	8-630	12	Medizinische Behandlung mit Auslösung eines Krampfanfalles zur Behandlung bestimmter psychischer Störungen – Elektrokrampftherapie
6	1-204	10	Untersuchung der Hirnwasserräume
7	8-831	<= 5	Legen, Wechsel bzw. Entfernung eines Schlauches (Katheter), der in den großen Venen platziert ist
7	9-320	<= 5	Behandlung körperlich oder funktionell bedingter Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme bzw. des Schluckens

B-[5].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Bezeichnung der Ambulanz	Angebotene Leistung	Art der Ambulanz
Notfallambulanz	In psychiatrischen Notfällen ist jederzeit eine unmittelbare Untersuchung durch den diensthabenden Arzt und ggf. den fachärztlichen Hintergrunddienst in den Räumlichkeiten der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie des Marien-Hospitals gewährleistet. Sprechzeiten: 24 Stunden täglich / 7 Tage pro Woche.	Sonstige
Institutsambulanz	Psychiatrisch-psychotherapeutische ambulante Behandlung nach Überweisung vom Hausarzt (quartalsweise Überweisungsschein nötig) möglich, Terminabsprache über Sekretariat (-1102). Ein aufsuchender Dienst wird derzeit für die Heimbereiche Kirchheim, Rupperath, Kall und das Resi-Stemmler-Haus für Demenzkranke angeboten.	Psychiatrische Institutsambulanz nach § 118 SGB V
KV-Ambulanz	Psychiatrische ambulante Behandlung durch den Chefarzt der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie möglich nach Quartals-Überweisung vom Facharzt (Psychiatrie, Psychiatrie und Psychotherapie, Neurologie und Psychiatrie) oder von ermächtigten Chefärzten des Marien-Hospitals (z. B. durch die Schmerzambulanz der Abt. f. Anästhesiologie) möglich. Terminabsprache über Sekretariat (-1102).	Sonstige
Trauma-Ambulanz	Die durch die Bezirksregierung Münster in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Versorgungsamt offiziell zugelassene Trauma-Ambulanz der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie des Marien-Hospitals bietet Menschen, die Opfer einer vorsätzlichen tätlichen Schädigung (Überfall, Angriff, Sexualdelikte, Geiselnahme, etc.) wurden, rasche und unbürokratische Hilfe. Eine ärztliche Überweisung ist nicht notwendig. Ansprechpartner sind: Hr. Dr. Arenz, Fr. Dipl.-Psych. Schickenberg, Fr. Dipl.-Psych. Aurich. Terminabsprache kurzfristig über Sekretariat (-1102).	Sonstige
Privatambulanz	Für PKV-Versicherte ist eine privatärztliche ambulante psychiatrisch-psychotherapeutische Behandlung nach Terminabsprache (-1102) durch den Chefarzt der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie möglich.	Sonstige

B-[5].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu/entfällt

B-[5].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

trifft nicht zu/entfällt

B-[5].11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Kommentar
AA10	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	
AA00	EKT (Elektrokrampftherapie)	Die Elektrokrampftherapie (EKT) kann bei Patienten mit schwersten psychiatrischen Erkrankungen indiziert sein. Diese international anerkannte Behandlungsform wird in Kooperation mit der Abteilung für Anästhesie durchgeführt.
AA00	Diagnostische Möglichkeiten	Die Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie kann im Bedarfsfall auf das gesamte apparative Spektrum des Marien-Hospitals Euskirchen zurückgreifen. Im Rahmen der psychischen Erkrankungen bedürfen hier die Computertomographie des Schädels (CCT) und die Magnetresonanztomographie (MRT) besondere Erwähnung.

B-[5].12 Personelle Ausstattung

B-[5].12.1 Ärzte:

Ärzte insgesamt (außer Belegärzte):

15,5

Davon Fachärzte:

9

Belegärzte (nach § 121 SGB V):

0

B-[5].12.2 Pflegepersonal:

Pflegekräfte insgesamt:

62

Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, ohne und mit Fachweiterbildung):

58

Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, mit entsprechender Fachweiterbildung):

5

B-[6] Fachabteilung Anästhesie, Operative Intensivmedizin, Schmerztherapie und Palliativmedizin

Chefarzt: Prof. Dr. med. Heinz Michael Loick

Die Abteilung für Anästhesie, Operative Intensivmedizin, Schmerztherapie und Palliativmedizin behandelt perioperativ die Patienten der operativen Abteilungen des Marien-Hospitals. Die primär nicht operativen Abteilungen für Innere Medizin, Neurologie, Psychiatrie und Radiologie werden konsiliarisch mitbetreut.

Die Anästhesiologie und Intensivmedizin ist im operativen Bereich eines der wichtigsten Schnittstellenfächer, die an den verschiedenen Abschnitten der Behandlung eines Patienten beteiligt ist. In zahlreichen Untersuchungen konnte gezeigt werden, dass die konsequente Anwendung von klinischen Behandlungspfaden zu einer deutlichen Verbesserung der Qualität führt. Teile der Abläufe lassen sich durch Standard Operating Procedures (SOPs) definieren und als Module in die klinischen Behandlungspfade einfügen. SOPs berücksichtigen evidenzbasierte Literatur, Entscheidungen der Fachgesellschaften und lokale Gegebenheiten. Einmal entwickelte SOPs werden in fest definierten Abständen auf ihre Validität und Einhaltung überprüft.

Die Anästhesiologische Abteilung des Marien-Hospitals Euskirchen behandelt Patienten streng nach den von der „Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin e.V.“ und dem „Berufsverband deutscher Anästhesisten e.V.“ entwickelten SOPs.

B-[6].1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Anästhesie, Operative Intensivmedizin, Schmerztherapie und Palliativmedizin

Art der Abteilung:

bettenführende Hauptabteilung

Fachabteilungsschlüssel:

3600

Hausanschrift:

Gottfried-Disse-Straße 40
53879 Euskirchen

Telefon:

02251/900 – 90 13 46

Fax:

02251/901092 – 90 13 54

E-Mail:

CAProf.Dr.Loick@marien-hospital-euskirchen.de

Internet:

www.marien-hospital-euskirchen.de

B-[6].2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/Fachabteilung

VS00

Operative Intensivmedizin

Bei kritisch Erkrankten erstreckt sich der medizinische Aufgabenbereich der Anästhesie auf die perioperative Intensivmedizin schwerkranker chirurgischer Patienten. Durch die Anwendung unseres modernen Monitorings inklusive der transoesophagealen Echokardiographie und der Herzzeitvolumenbestimmung über den PiCCO-Katheter sind wir in der Lage, hämodynamische Störungen sowie Organdysfunktionen schnell zu erkennen und gezielt therapieren zu können. Neben allen modernen invasiven und non-invasiven Beatmungsmöglichkeiten haben wir über die üblichen intensivmedizinischen Therapieformen hinaus die Möglichkeit der Nierenersatztherapie (z. B. kontinuierliche veno-venöse Hämofiltration („CVVH“) oder Dialyse) sowie der fiberbronchoskopischen Anlage von Tracheostomien.

VS00

Palliativmedizin

Aufgabe der Palliativmedizin ist es, Menschen mit nichtheilbaren, fortschreitenden Erkrankungen medizinische und seelische Unterstützung zu geben. Dabei geht es nicht nur darum, diese Patienten in der Lebensendphase auf der Palliativstation zu begleiten, sondern auch darum, die Schmerzen und die Kraftlosigkeit soweit zu therapieren, dass Patienten in zufrieden stellendem Allgemeinzustand und schmerzarm wieder nach Hause entlassen werden können. Die Palliativstation wird von der Abteilung für Anästhesie in Kooperation mit der Abteilung für Innere Medizin geführt. Das Behandlungsteam besteht neben qualifizierten Pflegekräften aus Schmerztherapeuten und Palliativmedizinern, aus geschulten Psychologen, sowie aus einer auf die Patienten ausgerichteten Seelsorge. Kooperierende Einrichtungen sind niedergelassene Onkologen und Strahlentherapeuten. Unterstützt wird die Arbeit von freiwilligen Helfern der Krankenhaushilfe, ambulanten Hospizdiensten sowie dem Caritasnetzwerk NEST.

VS00

Notfallmedizin

Ein weiterer Schwerpunkt der Abteilung ist die Notfallmedizin. Bei Notfällen innerhalb des Marien-Hospitals wird durch die Anaesthesiologische Abteilung ein Arzt zur Notfallversorgung bereitgestellt. Die Ärzte der Abteilung nehmen regelmäßig am Notarztdienst teil. Ebenso erfolgt bei Großschadenslagen oder Katastrophenfällen die Bereitstellung eines Leitenden Notarztes durch die Abteilung.

VS00

Neurologische Intensivmedizin

Falls neurologische Patienten beatmungs- oder intensivpflichtig werden, erfolgt die Versorgung dieser Patienten gemeinsam durch die Ärzte der Abteilungen für Anästhesie und Neurologie.

VS00

Schmerztherapie

Ein großes Anliegen unserer Abteilung liegt in der perioperativen Schmerztherapie. In Zusammenarbeit mit den Chirurgen besteht das Ziel, den Wundschmerz auszuschalten, bzw. so niedrig wie möglich zu halten. Hierzu werden moderne Therapiekonzepte, wie z. B. Regionalanästhesieverfahren, patientenkontrollierte Analgesie, patientenadaptierte Zufuhr von Analgetika und andere Methoden eingesetzt, die im Vorbereitungsgespräch mit dem Patienten besprochen werden. Insbesondere für chronische Schmerzzustände wird in einer interdisziplinären Zusammenarbeit für jeden einzelnen Patienten ein optimaler Therapieplan entwickelt, der ein Höchstmaß an Schmerzlinderung für unsere Patienten erreichen soll. In der Geburtshilfe nimmt der Periduralkatheter einen besonderen Stellenwert im Rahmen der Schmerztherapie ein. Durch die Anwendung adaptierter Lösungen für die patientenkontrollierte Analgesie wird den werdenden Müttern die Geburt wesentlich erleichtert.

VS00

Anaesthesie

Die Anästhesie beschäftigt sich mit der Ausschaltung der Empfindungen, u. a. des Schmerzes. Im Marien-Hospital werden über 6000 Narkosen jährlich durchgeführt. Hierfür stehen verschiedene Narkoseformen zur Verfügung. Die häufigste Narkoseform ist hierbei die Vollnarkose, jedoch werden auch alle modernen Regionalanaesthesieverfahren durchgeführt, entweder als alleinige Betäubungsform oder aber vor allem bei größeren Eingriffen in Kombination mit der Vollnarkose. Bei planbaren Operationen wird den Patienten, wenn dies medizinisch vertretbar ist, die Möglichkeit einer Eigenblutspende in Kooperation angeboten. Weiterhin besteht bei ausgewählten Indikationen die Option der maschinellen Autotransfusion zur Reduzierung der Fremdblut-Transfusion.

B-[6].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

trifft nicht zu/entfällt

B-[6].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

trifft nicht zu/entfällt

B-[6].5 Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl:

0

B-[6].6 Hauptdiagnosen nach ICD

trifft nicht zu/entfällt

B-[6].7 Prozeduren nach OPS

Top 30 Prozeduren

Rang	OPS-301 Ziffer	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	8-980	947	Behandlung auf der Intensivstation (Basisprozedur)
2	8-910	678	Regionale Schmerztherapie durch Einbringen eines Betäubungsmittels in einen Spaltraum im Wirbelkanal (Epiduralraum)
2	8-831	269	Legen, Wechsel bzw. Entfernung eines Schlauches (Katheter), der in den großen Venen platziert ist
4	8-919	173	Umfassende Schmerztherapie bei akuten Schmerzen
5	8-982	161	Palliativmedizinische Komplexbehandlung
6	8-701	141	Einführung eines Schlauches in die Luftröhre zur Beatmung – Intubation
7	8-771	69	Wiederbelebungsmaßnahmen bei Herzstillstand oder Kammerflimmern
8	8-700	57	Offenhalten der Atemwege durch einen Schlauch über Mund oder Nase
9	8-706	29	Anlegen einer Gesichts- oder Nasenmaske zur künstlichen Beatmung
10	8-390	27	Behandlung durch spezielle Formen der Lagerung eines Patienten im Bett, z.B. Lagerung im Schlingentisch oder im Spezialbett
11	8-918	23	Fachübergreifende Behandlung von Patienten mit lang andauernden Schmerzen
12	8-770	12	Beatmung als Wiederbelebungsmaßnahme
12	8-915	12	Schmerztherapie mit Einspritzen eines Betäubungsmittels an einen sonstigen Nerven außerhalb des Gehirn und des Rückenmarks
14	8-932	11	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des Blutdrucks in der Lungenschlagader
15	8-853	10	Verfahren zur Blutentgiftung außerhalb des Körpers mit Herauspressen von Giftstoffen – Hämofiltration
16	8-914	8	Schmerztherapie mit Einspritzen eines Betäubungsmittels an eine Nervenwurzel bzw. an einen wirbelsäulennahen Nerven

17	8-917	7	Schmerztherapie mit Einspritzen eines Betäubungsmittels in Gelenke der Wirbelsäule
18	8-855	6	Blutreinigung außerhalb des Körpers durch ein Kombinationsverfahren von Blutentgiftung und Blutwäsche
19	1-100	<= 5	Klinische Untersuchung in Vollnarkose
19	8-716	<= 5	Einrichtung und Anpassung einer häuslichen künstlichen Beatmung
19	8-717	<= 5	Einrichtung und Anpassung des Beatmungsgeräts zur Behandlung von Atemstörungen während des Schlafes
19	8-720	<= 5	Sauerstoffgabe bei Neugeborenen
19	8-854	<= 5	Verfahren zur Blutwäsche außerhalb des Körpers mit Entfernen der Giftstoffe über ein Konzentrationsgefälle – Dialyse
19	8-900	<= 5	Narkose mit Gabe des Narkosemittels über die Vene
19	8-901	<= 5	Narkose mit Gabe des Narkosemittels über die Atemwege
19	8-921	<= 5	Überwachung der Gehirnströme, die durch gezielte Sinnesreize ausgelöst werden (evozierte Potentiale)
19	8-925	<= 5	Überwachung verschiedener Funktionen des Nervensystems während einer Operation

B-[6].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Bezeichnung der Ambulanz	Angebotene Leistung
Ambulante Narkosen	Im Bereich der ambulanten Versorgung werden über das „Ambulante Zentrum“ und den OP-Bereich Patienten aus allen Bereichen der Chirurgie, der Gynäkologie, den Belegabteilungen HNO und Augenheilkunde sowie Patienten der in Kooperation mit dem Marien-Hospital stehenden Fächer aus dem angegliederten Ärztehaus für Urologie, Orthopädie und Zahnheilkunde betreut. Dies gilt ebenfalls für die Radiologie, hier insbesondere für ambulante Patienten, die einer anästhesiologischen Betreuung bei magnetresonanztomographischen Untersuchungen bedürfen.
Ambulante Schmerztherapie	Die ambulante Versorgung erstreckt sich auch auf die Behandlung akut und chronisch kranker Schmerzpatienten. Diese Patienten werden in der ambulanten Schmerztherapie mit schulmedizinischen und alternativen Therapiekonzepten behandelt.

B-[6].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu/entfällt

B-[6].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

trifft nicht zu/entfällt

B-[6].11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Kommentar
AA07	Cell Saver (im Rahmen einer Bluttransfusion)	[24h verfügbar]
AA14	Geräte für Nierenersatzverfahren (Hämofiltration, Dialyse, Peritonealdialyse)	[24h verfügbar]
AA29	Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät	[24h verfügbar]
AA00	PICCO-Monitoring	[24h verfügbar]
AA00	EEG/SSI-Monitoring	[24h verfügbar]

B-[6].12 Personelle Ausstattung

B-[6].12.1 Ärzte:

Ärzte insgesamt (außer Belegärzte):

11,6

Davon Fachärzte:

7

Belegärzte (nach § 121 SGB V):

0

B-12.2 Pflegepersonal:

Pflegekräfte insgesamt:

38,2

Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, ohne und mit Fachweiterbildung):

38,2

Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, mit entsprechender Fachweiterbildung):

3

B-[7] Fachabteilung Radiologie

Chefarzt: PD Dr. med. Olaf Rieker

Die Abteilung versorgt die Patienten des Marien-Hospitals mit allen notwendigen radiologischen, nuklearmedizinischen und sonographischen Leistungen. Die Abteilung ist modern ausgestattet mit einem konventionellen Durchleuchtungsarbeitsplatz, einem multifunktionalen Arbeitsplatz der Firma Philips (Multidiagnost 3) sowie einem Mammographiegerät, einem konventionellen Schichtgerät Polytom, einem hochmodernen 64-Zeilen Computertomographen sowie einem Magnetresonanztomographen (1,5 TESLA Intera der Firma Philips), einer Gamma-Kamera mit SPECT-Zusatz und modernem Rechnersystem, einem RIA-Labor sowie einem Sonographiegerät mit Duplex- und Farbdopplerzusatz für angiologische Fragestellungen.

In den letzten Jahren entwickelte sich neben der diagnostischen die interventionelle Radiologie, die therapeutische Ziele verfolgt und aufwändigere Operationen ersetzt. So werden z. B. in unserer Abteilung mittels aufblasbarer Ballonkatheter-Systeme Gefäßeinengungen in den Becken- und Beinarterien, die zu Durchblutungsstörungen geführt haben, gedehnt. Das Leistungsspektrum der Abteilung entspricht dabei den Anforderungen eines Schwerpunktkrankenhauses. Darüber hinaus werden Abszessdrainagen und diagnostische Punktionen zur Abklärung von Lungen- und abdominalen Herden, besonders der Leber durchgeführt. Eine Vertebroplastie (Aufrichtung von Wirbelkörpern mit Zement) kann in vielen Fällen von Osteoporose ausgedehnte Wirbelkörperoperationen ersetzen. Neben sämtlichen heute üblichen konventionellen diagnostischen Untersuchungsmethoden werden Spezialuntersuchungen, wie Mammographien, Gefäßdarstellungen der Arterien und Venen, daneben Ultraschalluntersuchungen des Bauchraums, der Schilddrüse und der Gefäße durchgeführt.

In der Nuklearmedizin, die mit einer modernen Großbildkamera incl. Rechnersystem ausgestattet ist, werden Untersuchungen der Lunge, der Nieren, des Herzens, des Skelettsystems und der Schilddrüse durchgeführt sowie im RIA (Radioimmunoassay) Labor spezielle Laboruntersuchungen. Die Abteilung führt notwendige radiologische Leistungen für die Chirurgische Ambulanz durch. Interventionelle Leistungen, z. B. die Aufdehnung verengter Becken- und Bein-gefäße, werden auch ambulant durchgeführt, sofern dies medizinisch vertretbar ist.

B-[7].1 Name der Organisationseinheit/Fachabteilung

Radiologie

Art der Abteilung:

bettenführende Hauptabteilung

Fachabteilungsschlüssel:

3751

Hausanschrift:

Gottfried-Disse-Straße 40
53879 Euskirchen

Telefon:

02251/900 – 90 13 01

E-Mail:

PDDr.Rieker@marien-hospital-euskirchen.de

Internet:

www.marien-hospital-euskirchen.de

B-[7].2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/Fachabteilung

VR01 Konventionelle Röntgenaufnahmen

Beim Röntgen werden Körperteile eines Patienten mit Hilfe von Röntgenstrahlen durchleuchtet (Röntgendiagnostik), um so im Zusammenhang mit Symptomen eine Diagnose stellen zu können. Die Röntgenaufnahmen werden mit einer Speicherfolientechnik durchgeführt und in einem modernen System (PACS) digital gespeichert.

VR02 Native Sonographie

Die Sonographie (oder auch Ultraschall genannt) ist das am häufigsten genutzte bildgebende Verfahren in der Medizin überhaupt. Hierdurch können Gewebe sehr gut beurteilt werden. Ein Vorteil gegenüber dem Röntgenverfahren liegt in der völligen Unschädlichkeit der eingesetzten Schallwellen.

VR03 Eindimensionale Dopplersonographie

Bei der Dopplersonographie werden Schallwellen verwendet, mit denen man Aussagen zur Fließgeschwindigkeit, zum Beispiel von roten Blutkörperchen, machen kann. Hierdurch können im Bereich des Herzens Aussagen zur Funktionsfähigkeit von Herzklappen oder im Bereich der Gefäße zur Durchgängigkeit von Schlagadern und Venen gemacht werden.

VR04 Duplexsonographie

Im Rahmen der Duplexsonographie werden die Methoden der konventionellen Sonographie gemeinsam mit der Dopplersonographie angewendet. Hierdurch kann eine höhere Aussagekraft der Untersuchung erzielt werden.

VR05 Sonographie mit Kontrastmittel

Beim kontrastmittelverstärkten Ultraschall werden Ultraschallkontrastmittel bei der Sonographie eingesetzt. Diese Kontrastmittel sind gasgefüllte Mikrobubbles ("microbubbles"), die in den meisten Anwendungen in die Vene gegeben werden. Durch die Kontrastmittelverstärkung können bestimmte Diagnosen sicherer gestellt werden, z. B. die Diagnose bestimmter Tumoren oder bei Fragen der Gewebedurchblutung der Nieren. Häufig kann eine Organpunktion durch den kontrastmittelverstärkten Ultraschall vermieden werden.

VR08 Fluoroskopie (Durchleuchtung) als selbständige Leistung

Unter Durchleuchtung oder Fluoroskopie versteht man die kontinuierliche Betrachtung von Vorgängen im menschlichen Körper mittels Röntgenstrahlung. Die Durchleuchtung ermöglicht die dynamische Röntgenbilddarstellung auf einem Monitor. Hierdurch können unter Durchleuchtung Knochenbrüche eingerichtet werden, Gefäße oder Schluckbewegungen mit Kontrastmittel dargestellt sowie Sonden im Körper genau platziert werden.

VR10 Computertomographie (CT), nativ

Die Computertomographie (CT) ist die Auswertung einer Vielzahl aus verschiedenen Richtungen aufgenommener Röntgenaufnahmen eines Patienten, um ein zwei- oder dreidimensionales Bild zu erzeugen. Es handelt sich dabei um ein schnittbildgebendes Verfahren. Aus den angefertigten Röntgenaufnahmen können Schnittbilder und 3D-Ansichten in beliebigen Ebenen rekonstruiert werden. Die Computertomographie wird im Marien-Hospital sehr häufig angewendet, wofür ein hochmodernes CT mit einem sogenannten 64-Zeilen-Scanner neuester Bauart 24 h täglich zur Verfügung steht. Es existiert ein extra langer Untersuchungstisch, belastbar bis 200 kg Körpergewicht. Eine 180 cm Scanstrecke wird in wenigen Sekunden durchlaufen. Es kommt zu einer Strahleneinsparung durch einen breiten 64-Zeilen Detektor und eine Dosisanpassung während der Untersuchung. Wenn es sinnvoll ist, erfolgt die Untersuchung von Thorax und Abdomen mit einer Akquisition.

VR11 Computertomographie (CT) mit Kontrastmittel

Unter Verwendung von Kontrastmittel können die aus den entstehenden Computertomographiebildern erhaltenen Informationen noch vermehrt werden. Die meisten Untersuchungen von Brustkorb und Abdomen werden im Marien-Hospital bereits mit intravenöser Kontrastmittelgabe durchgeführt. Nach der Anlage einer Venenverweilkanüle erfolgt die Kontrastmittelgabe mit einem modernen 2 Kolben-Injektor zur optimalen Platzierung des Kontrastmittelbolus. Die Bolustriggerung erfolgt durch das CT-Gerät. Durch die hohe Geschwindigkeit des CT Gerätes lassen sich Blutgefäße sehr zuverlässig mit nur einer Kontrastmittelgabe darstellen. Es werden CT-Angiographien der Halsschlagadern, der Hauptschlagader, der Lungenarterien, der Nieren- und Bauchschlagadern, der Becken- und Beinarterien, der Schlagadern im Kopf u. a. durchgeführt.

VR12 Computertomographie (CT), Spezialverfahren

Es werden CT-Angiographien der Herzkranzgefäße mit der neusten Software, auf Wunsch Calcium-scoring, Low-Dose-CT je nach Fragestellung und virtuelle Coloskopien durchgeführt. Ein Schwerpunkt der Abteilung sind CT-gesteuerte Biopsien mit der Technik der CT-Fluoroskopie. CT-gesteuerte Drainagen werden mit CT-Fluoroskopie und in Seldinger-Technik oder Trokar-Technik durchgeführt. Mittels Vertebroplastie können gebrochene Wirbelkörper in Lokalanästhesie wieder aufgerichtet werden, wobei die Punktion und auch die Zementapplikation mit CT-Fluoroskopie gesteuert werden. Leber-, Lungen- und Nierentumore werden bei gegebener Indikation mit Radiofrequenzablation im CT behandelt. Es wird außerdem ein Perfusions-CT (Perfusionsstudie) bei Schlaganfall zur Beurteilung des Mismatch und zur besseren Indikationsstellung einer Lysetherapie durchgeführt.

VR15 Arteriographie

Arteriographien werden in 24 h Bereitschaft und in PTA-Bereitschaft durchgeführt. Bevorzugt erfolgt die Untersuchung nach vorangegangener nichtinvasiver Diagnostik stationär mit direkt angeschlossener PTA. Die Angiographieanlage erlaubt alle Techniken (Subtraktion, Road-mapping, Speicherung von DL-Bildern, schräge und seitliche Projektionen etc.). Es gibt eine PACS-Anbindung durch eine DICOM-Schnittstelle sowie einen Hochdruck-Injektor. Regelmäßig werden folgende Gefäße behandelt: PTA der Carotiden mit Stent, PTA der A. subclavia mit Stent, PTA der Nierenarterien mit und ohne Stent, PTA der Becken- und Beinarterien bis zum distalen Unterschenkel. Außerdem werden folgende Eingriffe in der Angiographie durchgeführt: Embolisation von Gefäßen zur Blutstillung, Chemoembolisation von Lebertumoren, Drainage von Gallenwegen, Gastrostomie bei erfolgloser PEG.

VR16 Phlebographie

Die Phlebographie ist eine Darstellung der Venen mit Kontrastmittel. Phlebographien werden für stationäre Patienten und für die Patienten der Phlebologischen Sprechstunde der Chirurgischen Abteilung durchgeführt.

VR22 Magnetresonanztomographie (MRT), nativ

Bei dem im Marien-Hospital vorgehaltenen MRT-Gerät handelt es sich um ein sog. 1,5 Tesla-MRT, Philips Intera. Das Gerät ist von ca. 08.00-19.00 Uhr verfügbar. Mit dem MRT Gerät kann eine Diffusionswichtung für die Schlaganfall-Diagnostik durchgeführt werden. Es existiert eine Tischverschiebung für MR-Angiographien der Becken- und Beinarterien mit einer Kontrastmittelinjektion. Die MR-Mammographie erfolgt mit spezieller Spule. Im weiteren Verlauf ist eine MR-gesteuerte Drahtmarkierung der Mamma geplant.

VR23 Magnetresonanztomographie (MRT) mit Kontrastmittel

Die Aussagekraft der MRT-Untersuchung kann bei entsprechender Indikationsstellung durch die Gabe von Kontrastmittel noch verstärkt werden.

VR25 Knochendichtemessung (alle Verfahren)

Die Knochendichtemessung erfolgt durch eine quantitative Computertomographie an der LWS.

VR26 Computergestützte Bilddatenanalyse mit 3D-Auswertung

3D-Rekonstruktionen werden regelmäßig von den CT-Untersuchungen und insbesondere von den CT-Angiographien durchgeführt. Sie werden in Echtzeit in den klinischen Konferenzen demonstriert.

B-[7].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

trifft nicht zu/entfällt

B-[7].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

trifft nicht zu/entfällt

B-[7].5 Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl:

0

B-[7].6 Hauptdiagnosen nach ICD

trifft nicht zu/entfällt

B-[7].7 Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301 Ziffer	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	3-200	2330	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel
2	3-225	1361	Computertomographie (CT) des Bauches mit Kontrastmittel
2	3-222	683	Computertomographie (CT) des Brustkorbes mit Kontrastmittel
4	3-820	405	Kernspintomographie (MRT) des Schädels mit Kontrastmittel
5	3-220	314	Computertomographie (CT) des Schädels mit Kontrastmittel
6	3-804	283	Kernspintomographie (MRT) des Bauchraumes ohne Kontrastmittel
7	3-80x	270	Sonstige Kernspintomographie (MRT) ohne Kontrastmittel
8	3-207	227	Computertomographie (CT) des Bauches ohne Kontrastmittel
9	3-70c	213	Bildgebendes Verfahren über den ganzen Körper zur Darstellung krankhafter Prozesse mithilfe radioaktiver Strahlung (Szintigraphie)
10	3-802	206	Kernspintomographie (MRT) von Wirbelsäule und Rückenmark ohne Kontrastmittel
11	3-05d	196	Ultraschall der weiblichen Geschlechtsorgane mit Zugang über die Scheide
12	3-614	183	Röntgendarstellung der Venen einer Gliedmaße mit Kontrastmittel sowie Darstellung des Abflussbereiches
13	3-800	169	Kernspintomographie (MRT) des Schädels ohne Kontrastmittel
14	3-203	152	Computertomographie (CT) der Wirbelsäule und des Rückenmarks ohne Kontrastmittel
15	8-836	139	Behandlung an einem Gefäß über einen Schlauch (Katheter)
16	3-228	136	Computertomographie (CT) der Blutgefäße mit Kontrastmittel
16	3-607	136	Röntgendarstellung der Schlagadern der Beine mit Kontrastmittel
18	3-825	124	Kernspintomographie (MRT) des Bauchraumes mit Kontrastmittel

19	3-202	122	Computertomographie (CT) des Brustkorbes ohne Kontrastmittel
20	3-605	110	Röntgendarstellung der Schlagadern im Becken mit Kontrastmittel
21	3-828	97	Kernspintomographie (MRT) der äußeren (peripheren) Blutgefäße mit Kontrastmittel
22	3-82a	92	Kernspintomographie (MRT) des Beckens mit Kontrastmittel
23	3-823	90	Kernspintomographie (MRT) von Wirbelsäule und Rückenmark mit Kontrastmittel
24	3-205	71	Computertomographie (CT) des Muskel-Skelettsystems ohne Kontrastmittel
25	3-827	67	Kernspintomographie (MRT) der Brustdrüse mit Kontrastmittel
26	3-226	62	Computertomographie (CT) des Beckens mit Kontrastmittel
27	3-701	57	Bildgebendes Verfahren zur Darstellung der Schilddrüse mittels radioaktiver Strahlung (Szintigraphie)
28	3-604	50	Röntgendarstellung der Schlagadern im Bauch mit Kontrastmittel
29	3-721	48	Bildgebendes Verfahren zur Darstellung des Herzens mittels radioaktiver Strahlung und Computertomographie (SPECT)
30	1-432	39	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus den Atemwegen durch die Haut mit Steuerung durch bildgebende Verfahren, z. B. Ultraschall

B-[7].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Bezeichnung der Ambulanz	Angebotene Leistung
Phlebographie	Phlebographien (Venendarstellungen) werden für ambulante Patienten der Chirurgischen Sprechstunde durchgeführt.

B-[7].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu/entfällt

B-[7].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

trifft nicht zu/entfällt

B-[7].11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Kommentar
AA01	Angiographiegerät	(24h verfügbar)
AA08	Computertomograph (CT)	(24h verfügbar)
AA22	Magnetresonanztomograph (MRT)	
AA23	Mammographiegerät	
AA27	Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät (z.B. C-Bogen)	(24h verfügbar)
AA29	Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät	(24h verfügbar)
AA30	SPECT (Single-Photon-Emissionscomputertomograph)	
AA32	Szintigraphiescanner/Gammakamera (Szintillationskamera)	

B-[7].12 Personelle Ausstattung

B-12.1 Ärzte:

Ärzte insgesamt (außer Belegärzte):

5

Davon Fachärzte:

3

Belegärzte (nach § 121 SGB V):

0

B-12.2 Pflegepersonal:

Pflegekräfte insgesamt:

0

B-[8] Fachabteilung Augenheilkunde

Belegärztin Dr. med. Christina Striebich
Belegarzt Dr. med. Joachim Oldendörp

In der Augenabteilung des Marien-Hospitals werden verschiedene Operationen ambulant und stationär durchgeführt. Schwerpunkt der Abteilung ist die Behandlung des Grauen Stars (Katarakt). Während eines operativen Eingriffs wird eine eingetrübte Linse durch ein Linsenimplantat ersetzt.

Viele Erkrankungen der Augen können mit Hilfe der Laserchirurgie operiert werden. Zum weiteren Leistungsspektrum der Augenabteilung gehören Netzhaut-Glaskörper-Chirurgie, Schieloperationen, Lidchirurgie und kosmetisch-plastische Korrekturen. 2006 wurden über 600 augenärztliche Operationen ambulant durchgeführt. Für Kranke mit Diabetes mellitus finden Sondersprechstunden statt, ferner gibt es eine Sehschule.

B-[8].1 Name der Organisationseinheit/Fachabteilung

Augenheilkunde

Art der Abteilung:

bettenführende Belegabteilung

Fachabteilungsschlüssel:

2700

Hausanschrift:

Gottfried-Disse-Straße 40
53879 Euskirchen

Telefon:

02251/900

Fax:

02251/90 10 92

B-[8].2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/Fachabteilung

VA01 Diagnostik und Therapie von Tumoren des Auges und der Augenanhangsgebilde

Es besteht in der Augenabteilung die Möglichkeit der Diagnostik und Behandlung von Tumoren an den Augen. Es können auch Zysten, Hauttumoren, und Warzen entfernt werden. Hierzu steht ein Lasergerät zur Verfügung. In diesen Fällen wird eng mit der Pathologie kooperiert.

VA02 Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Augenlides, des Tränenapparates und der Orbita

Die Diagnostik und Behandlung von Fehlstellungen der Lider, wie Einwärtskehren oder Auswärtskehren und Herabhängen des Lides, Lidschwellung und Tränenwegsverschluss werden angeboten. Die Diagnostik von Augenhöhlenerkrankungen wird gemeinsam mit den Abteilungen für Radiologie und Neurologie unter Verwendung der Ultraschalldiagnostik betrieben.

VA03 Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Konjunktiva

Die Diagnostik und Therapie von Bindehauterkrankungen, Entzündungen, Verletzungen und Verätzungen sowie bei trockenem Auge kann vorgenommen werden.

VA04 Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Sklera, der Hornhaut, der Iris und des Ziliarkörpers

Es kann die Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Lederhaut, Hornhaut, Iris und Ziliarkörpers wie Hornhaut- und Lederhautverletzungen und -entzündungen und tiefer Lederhautentzündungen, die Behandlungen von wiederholter Abtragung oder Ausdünnung, Verformung und Entzündung der Augenhaut sowie bei Gefäßneubildungen nach Netzhautgefäßerkrankungen erfolgen. Unter anderem erfolgt bei Vorliegen eines Glaukoms die Therapie durch Verödung von speziellem Gewebe mit Hilfe von Hitze oder Kälte, um die Kammerwasserproduktion zu verringern.

VA05 Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Linse

Der Graue Star oder die Katarakt bezeichnet eine Trübung der Augenlinse, wodurch das scharfe Sehen beeinträchtigt ist. Die Behandlung der Katarakt ist ein ausgewiesener Schwerpunkt der Augenabteilung des Marien-Hospitals. Vor der Operation wird eine Bestimmung der Hornhautoberfläche (Hornhauttopographie) durchgeführt. Während der Operation wird nach Eröffnung des vorderen Kapselblattes die Linse mittels Ultraschall unter Schonung der übrigen Kapsel zertrümmert (Phakoemulsifikation) und abgesaugt. Anschließend wird in den dann leeren Kapselsack statt der getrübten Linse eine Kunstlinse eingesetzt. Hierdurch wird dem Patienten ermöglicht wieder sehr gut zu sehen. Auch Patienten mit begleitend erhöhtem Augeninnendruck oder anderen Begleiterkrankungen werden im Marien-Hospital am Grauen Star operiert.

VA06

Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Aderhaut und der Netzhaut

Die Diagnostik und Therapie von Netzhaut- und Aderhauterkrankungen erfolgen mit Hilfe von modernen Geräten und Methoden wie Papillentomographien, Elektrophysiologischen Verfahren, Ultraschall und Laserverfahren. Diese Geräte und Methoden stehen der Abteilung zur Verfügung, sodass hierdurch die Behandlung ermöglicht wird.

VA07

Diagnostik und Therapie des Glaukoms

Zur Diagnostik und Therapie des Glaukoms (Grüner Star) stehen die Augeninnendruckmessung, Gesichtsfelduntersuchung und die Stereofotographie zur Verfügung.

VA08

Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Glaskörpers und des Augapfels

Zur Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Glaskörpers und des Augapfels stehen Verfahren wie die Elektrophysiologie, Ultraschall und Kohärenztomographie zur Verfügung.

VA09

Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Sehnervs und der Sehbahn

Die Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Sehnervs und der Sehbahn erfolgen in Zusammenarbeit mit den Abteilungen für Neurologie und Radiologie.

VA10

Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Augenmuskeln, Störungen der Blickbewegungen sowie Akkommodationsstörungen und Refraktionsfehlern

Zur Behandlung dieser Erkrankungen werden eine Sehschule und Schieloperationen angeboten.

VA13

Anpassung von Sehhilfen

Die Optimierung der Anpassung von Sehhilfen wie Brille und Kontaktlinsen erfolgt durch Videokeratoskopie, Hornhauttopographie und Wellenfrontanalyse.

VA14

Diagnostik und Therapie von strabologischen und neuroophthalmologischen Erkrankungen

Hier kann die Diagnostik und Therapie durch die Sehschule und Schieloperationen gewährleistet werden.

VA15 Plastische Chirurgie

Die Plastische Chirurgie von Stirn, Brauen, Lidern und Tränenwegen kann durch die Abteilung für Augenheilkunde angeboten werden.

VA17 Spezialsprechstunde

Es werden Spezialsprechstunden für altersgebundene Erkrankungen der Netzhautmitte (Makulopathie), Grünen Star (Glaukom), augenärztliche Beratung bei Patienten mit Diabetes mellitus und zur Schielbehandlung (Strabologie) angeboten.

B-[8].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung
trifft nicht zu/entfällt

B-[8].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung
trifft nicht zu/entfällt

B-[8].5 Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung
Vollstationäre Fallzahl:
287

B-[8].6 Hauptdiagnosen nach ICD

Top Diagnosen

Rang	ICD-10 Ziffer	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	H25	275	Grauer Star im Alter – Katarakt
2	H26	9	Sonstiger Grauer Star
3	H35	<= 5	Sonstige Krankheit bzw. Veränderung der Netzhaut

B-[8].7 Prozeduren nach OPS

Top Prozeduren

Rang	OPS-301 Ziffer	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	5-144	285	Operative Entfernung der Augenlinse ohne ihre Linsenkapsel

B-[8].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Top Prozeduren

Bezeichnung der Ambulanz	Angebotene Leistung	Art der Ambulanz
Augenambulanz	Im Jahr 2006 wurden von der Abteilung 683 Patienten ambulant behandelt. Sämtliche modernen eingeführten und innovativen diagnostischen und therapeutischen Verfahren der modernen Augenheilkunde können auch ambulant durchgeführt werden. Insbesondere Kataraktoperationen (Operation bei Grauem Star) werden – soweit medizinisch vertretbar – ambulant durchgeführt.	Sonstige

B-[8].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu/entfällt

B-[8].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

trifft nicht zu/entfällt

B-[8].11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte
AA18	Hochfrequenzthermotherapiegerät
AA20	Laser
AA29	Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät
AA00	Polaroskopie
AA00	Autorefraktoren
AA00	Photodokumentation
AA00	Fluoreszenzangiographie
AA00	Videokeratoskopie
AA00	Vessel Analyzer nach ARIC
AA00	Autonometer
AA00	Papillentomographie
AA00	Polaroskopie
AA00	Optische Biometrie
AA00	Retinal Thickness Analyzer
AA00	Gesichtsfeldautomaten
AA00	Frequenzgedoppeltes Perimeter

B-[8].12 Personelle Ausstattung**B-[8].12.1** Ärzte:

Ärzte insgesamt (außer Belegärzte):

0

Davon Fachärzte:

0

Belegärzte (nach § 121 SGB V):

2

B-[8].12.2 Pflegepersonal:

Pflegekräfte insgesamt:

0

Kommentar/Erläuterung:

Die pflegerische Versorgung wird durch das Personal der Hauptfachabteilungen erbracht.

B-[9] Fachabteilung Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

Belegarzt: Dr. med Lutz Leuchter

Belegarzt: Dr. med Christoph Zumegen

Unsere HNO-Abteilung bietet ein umfangreiches Leistungsspektrum an. Zu den operativen Leistungen gehören neben vielen anderen die Ohrmikrochirurgie, die funktionelle Nasenchirurgie, die Nasennebenhöhlenchirurgie und die Kehlkopfmikrochirurgie.

In der HNO-Abteilung werden sämtliche fachbezogenen endoskopischen Untersuchungen durchgeführt. Mit Hilfe des Endoskops können Kehlkopf, Luftröhre und Speiseröhre betrachtet werden. Auch Fremdkörper können wir mit Hilfe des Endoskops aus der Luft- und Speiseröhre entfernen.

Die HNO-Abteilung führt auch Behandlungen bei Durchblutungsstörungen des Ohres durch, (rheologische Intensivbehandlung). Alle Patienten des Marien-Hospitals werden durch die Abteilung bei Bedarf betreut. Soweit medizinisch vertretbar, werden die Operationen ambulant durchgeführt.

B-[9].1 Name der Organisationseinheit/Fachabteilung

Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

Art der Abteilung:

bettenführende Belegabteilung

Fachabteilungsschlüssel:

2600

Hausanschrift:

Gottfried-Disse-Straße 40
53879 Euskirchen

Telefon:

02251/900

Fax:

02251/90 10 92

Internet:

www.marien-hospital-euskirchen.de

B-[9].2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/Fachabteilung

VH01 Diagnostik und Therapie von Krankheiten des äußeren Ohres

Das Außenohr umfasst die Ohrmuschel, das Ohr läppchen und den äußeren Gehörgang oder auch Ohrkanal. Es dient nicht nur dem Einfangen des Schalls, sondern auch, um eine bestimmte Einfallsrichtung des Schalls festzustellen. Sämtliche Erkrankungen und Verletzungen des äußeren Ohres werden in der HNO-Abteilung des Marien-Hospitals behandelt.

VH02 Diagnostik und Therapie von Krankheiten des Mittelohres und des Warzenfortsatzes

Das Trommelfell ist eine dünne Membran am inneren Ende des Gehörgangs und schließt diesen zum Mittelohr ab. Beim Menschen ist es etwa 0,1 mm dick und hat eine Fläche von etwa 85 mm². Bei Vorliegen eines Mittelohrergusses wird häufig ein Paukenröhrchen aus Kunststoff oder Metall zur operativen Öffnung des Trommelfells (Parazentese) eingesetzt. Diese Operation führen wir regelmäßig mit sehr gutem Erfolg durch.

VH03 Diagnostik und Therapie von Krankheiten des Innenohres

Das Innenohr besteht aus der Gehörschnecke, in der der Schall in Nervenimpulse umgesetzt wird, und dem Labyrinth, auch Bogengänge genannt, das als Gleichgewichtsorgan dient. Die häufigsten Erkrankungen des Innenohres treten im Zusammenhang mit dauerhafter Lärmbelastung und Knalltraumata auf, woraus sich eine Schwerhörigkeit einstellen kann. In diesem Zusammenhang tritt auch oft Tinnitus auf. Weiterhin ist das Innenohr Ziel von vor allem viralen Infektionen, wie Meningitis, Masern und Mumps. Auch verschiedene Medikamente (z. B. Gentamicin) können das Innenohr schädigen. Neben Tinnitus und Infektionen wird auch ein Hörsturz in der HNO-Abteilung fachgerecht behandelt.

VH06 Operative Fehlbildungskorrektur des Ohres

Mit Otopexie oder Ohranlegung wird das chirurgische Verfahren zur Korrektur von abstehenden Ohrmuscheln bezeichnet. Nach dem Hautschnitt hinter dem Ohr und der Freilegung des Knorpels erfolgt die Bearbeitung oder Teilentfernung und anschließende Naht des Knorpels in der neuen Position. Diese Operation wird im Marien-Hospital durchgeführt.

VH07 Schwindeldiagnostik und -therapie

Vertigo ist der medizinische Fachausdruck für Schwindel. Unter Schwindel im medizinischen Sinne versteht man das subjektive Empfinden eines Drehgefühls oder Schwankens oder das Gefühl der drohenden Bewusstlosigkeit. Der Ursache für Schwindel wird in der HNO-Abteilung gezielt nachgegangen und eine Diagnose häufig in Zusammenarbeit mit den Abteilungen für Innere Medizin, Neurologie und Radiologie gestellt. Nach der Diagnose erfolgt eine entsprechende ursachenadaptierte fachgerechte Therapie.

VH08 Diagnostik und Therapie von Infektionen der oberen Atemwege

Zu den oberen Atemwegen zählt man den Mund-, Nasen- und Rachenraum. Infektionen in diesem Bereich können verschiedene Ursachen haben, die in der HNO-Abteilung festgestellt und behandelt werden.

VH09 Sonstige Krankheiten der oberen Atemwege

Sonstige Erkrankungen der Atemwege werden diagnostiziert und behandelt.

VH10 Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Nasennebenhöhlen

Die Nasennebenhöhlen sind luftgefüllte Schleimhautausstülpungen der Nasenhöhle. Da die Nasennebenhöhlen an die Nasenhöhle angeschlossen sind, werden sie dem Atmungsapparat zugeordnet. Nicht ausgeheilte Entzündungen der Nasennebenhöhlen können zu ständig wiederkehrenden (rezidivierenden) Infektionen der Nasenhöhle führen. In diesen Fällen wird die Operation der Nasennebenhöhlen oder eine Nasenseidewandkorrektur durchgeführt.

VH11 Transnasaler Verschluss von Liquoristeln

Durch eine Liquoristel kann Liquor cerebrospinalis (Gehirn-Rückenmarks-Flüssigkeit) austreten und es kann zu Infektionen kommen. Falls ein transnasaler unkomplizierter Verschluss möglich ist, wird dies im Marien-Hospital durchgeführt oder aber eine Verlegung in ein spezialisiertes Zentrum angestrebt.

VH12 Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Tränenwege

Erkrankungen der Tränenwege wie Fehlstellungen, Einengungen, Entzündungen und Verletzungen werden im Marien-Hospital erfolgreich behandelt.

VH13 Plastisch-rekonstruktive Chirurgie

Fehl- und Missbildungen im Bereich von Hals, Nase und Ohren können durch die HNO-Abteilung unter Verwendung der plastisch-rekonstruktiven Chirurgie behandelt werden.

VH14 Diagnostik und Therapie der Krankheiten der Mundhöhle

Die Rachenmandel ist eine der Mandeln (Tonsillen) und befindet sich am Rachendach des Menschen. Sie dient dem Abfangen von über die Nase und Nasenhöhle eindringenden Krankheitserregern. Die erhebliche Vergrößerung (Adenoide, Adenoide Vegetation, Rachenmandelhyperplasie) wird auch als „Wucherungen“, „Polypen“ oder „Nasendpolypen“ bezeichnet und kann zu Begleiterkrankungen wie Ohrentzündungen und Schwerhörigkeit führen. In solchen Fällen kann die Rachenmandel operativ entfernt werden, was im Marien-Hospital häufig durchgeführt wird. Eine entzündliche Vergrößerung der Gaumenmandel engt den Rachen ein und verursacht Halsschmerzen und Schluckbeschwerden. Eine bakterielle Entzündung wird als Angina tonsillaris bezeichnet und erfordert meist eine antibiotische Therapie. Bei rezidivierenden eitrigen Entzündungen oder einer akuten Eiteransammlung (Abszess) kann eine Tonsillektomie, also eine operative Entfernung der Gaumenmandel, angezeigt sein, was im Marien-Hospital häufig durchgeführt wird.

VH15 Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Kopfspeicheldrüsen

Speicheldrüsen sind Drüsen, die den Speichel bilden und damit die Gleitfähigkeit zum Abschlucken des Bissens gewährleisten und zur Verdauung beitragen. Es gibt drei große Speicheldrüsen: die Ohrspeicheldrüse, die Unterzungspeicheldrüse und die Unterkieferspeicheldrüse. Erkrankungen der Speicheldrüsen kommen z. B. als Entzündungen oder Tumoren vor und werden in der HNO-Abteilung behandelt.

VH16 Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Kehlkopfes

Bei einem Stimmlippenödem im Bereich des Kehlkopfes kommt es zu einer Schwellung der Stimmbänder bzw. Stimmlippen, also der Einlagerung von Flüssigkeit aus dem Gefäßsystem in das Gewebe. In diesen Fällen wird das „stripping“, also die Schleimhautabtragung, im Rahmen einer Operation durchgeführt.

VH17 Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Trachea

Die Trachea oder Luftröhre verbindet die oberen Atemwege unterhalb des Kehlkopfes mit dem Bronchialsystem der Lunge. Hier auftretende Erkrankungen, wie z. B. eine Luftröhrentzündung, werden in der HNO-Abteilung erfolgreich behandelt.

VH18 Diagnostik und Therapie von Tumoren im Kopf-Hals-Bereich

Die Diagnostik und Therapie von Tumoren im Kopf-Hals-Bereich wird regelmäßig durchgeführt.

VH19 Diagnostik und Therapie von Tumoren im Bereich der Ohren

Die Diagnostik und Therapie von Tumoren im Bereich der Ohren können ebenfalls im Marien-Hospital Euskirchen angeboten werden.

VH20 Interdisziplinäre Tumornachsorge

Eine Interdisziplinäre Tumornachsorge ist durch die Zusammenarbeit der verschiedenen Fachabteilungen des Marien-Hospitals Euskirchen gewährleistet.

VH21 Rekonstruktive Chirurgie im Kopf-Hals-Bereich

Nach Verletzungen oder sonstigen gewebezerstörenden Prozessen kann eine rekonstruktive Chirurgie im Kopf-Hals-Bereich durchgeführt werden.

VH22 Rekonstruktive Chirurgie im Bereich der Ohren

Auch im Bereich der Ohren kann nach Verletzungen oder sonstigen gewebezerstörenden Prozessen eine rekonstruktive Chirurgie durchgeführt werden.

B-[9].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

trifft nicht zu/entfällt

B-[9].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

trifft nicht zu/entfällt

B-[9].5 Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl:

208

B-[9].6 Hauptdiagnosen nach ICD

Top Diagnosen

Rang	ICD-10 Ziffer	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	J35	156	Anhaltende Krankheit der Gaumen- bzw. Rachenmandeln
2	J34	15	Sonstige Krankheit der Nase bzw. der Nasennebenhöhlen
3	J38	13	Krankheit der Stimmlippen bzw. des Kehlkopfes
4	Q17	7	Sonstige angeborene Fehlbildung des Ohres
5	A46	<= 5	Wundrose – Erysipel
5	B27	<= 5	Pfeiffersches Drüsenfieber – Infektiöse Mononukleose
5	C10	<= 5	Krebs im Bereich des Mundrachens
5	C32	<= 5	Kehlkopfkrebs
5	D10	<= 5	Gutartiger Tumor des Mundes bzw. des Rachens
5	H81	<= 5	Störung des Gleichgewichtsorgans
5	J01	<= 5	Akute Nasennebenhöhlenentzündung
5	J33	<= 5	Nasenpolyp
5	J36	<= 5	Abgekapselter eitriger Entzündungsherd (Abszess) um die Mandeln
5	R04	<= 5	Blutung aus den Atemwegen
5	T75	<= 5	Schaden durch sonstige äußere Ursachen
5	T81	<= 5	Komplikationen bei ärztlichen Eingriffen

B-[9].7 Prozeduren nach OPS

Top Operationen

Rang	OPS-301 Ziffer	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	5-282	76	Operative Entfernung von Gaumen- und Rachenmandeln
2	5-281	72	Operative Entfernung der Gaumenmandeln (ohne Entfernung der Rachenmandel) – Tonsillektomie ohne Adenotomie
3	5-200	44	Operativer Einschnitt in das Trommelfell
4	5-300	14	Operative Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe des Kehlkopfes
5	5-214	10	Operative Entfernung bzw. Wiederherstellung der Nasenscheidewand
5	5-285	10	Operative Entfernung der Rachenmandeln bzw. ihrer Wucherungen (ohne Entfernung der Gaumenmandeln)
7	5-215	9	Operation an der unteren Nasenmuschel
8	5-184	8	Operative Korrektur absteher Ohren
9	5-289	7	Sonstige Operation an Gaumen- bzw. Rachenmandeln
10	5-213	<= 5	Operative Entfernung der Nase
10	5-221	<= 5	Operation an der Kieferhöhle
10	5-222	<= 5	Operation am Siebbein bzw. an der Keilbeinhöhle
10	5-250	<= 5	Operativer Einschnitt, Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe der Zunge
10	5-320	<= 5	Operative Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe eines Astes der Luftröhre (Bronchus)
10	5-983	<= 5	Erneute Operation

B-[9].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Bezeichnung der Ambulanz	Angebotene Leistung	Art der Ambulanz
Ambulantes Operieren HNO	Alle hals- nasen- ohren- ärztlichen Eingriffe, die ambulant durchgeführt werden können, werden im Marien-Hospital angeboten. Im Jahr 2006 wurden von der Abteilung 165 ambulante Operationen durchgeführt.	Sonstige

B-[9].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu/entfällt

B-[9].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

trifft nicht zu/entfällt

B-[9].11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte
AA02	Audiometrie-Labor
AA12	Endoskop
AA18	Hochfrequenztherapiegerät

B-[9].12 Personelle Ausstattung

B-[9].12.1 Ärzte:

Ärzte insgesamt (außer Belegärzte):

0

Davon Fachärzte:

0

Belegärzte (nach § 121 SGB V):

2

B-[9].12.2 Pflegepersonal:

Pflegekräfte insgesamt:

0

Kommentar/Erläuterung:

Die pflegerische Versorgung wird durch das Personal der Hauptfachabteilungen erbracht.

Qualitätssicherung



Qualitätssicherung

C-[1] Teilnahme externe vergleichende Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 1 SGB V (BQS-Verfahren)

C-[1].1 Im Krankenhaus erbrachte Leistungsbereiche/Dokumentationsrate

Leistungsbereich	Fallzahl	Dokumentationsrate in %
Ambulant erworbene Pneumonie	161	100
Cholezystektomie	254	100
Geburtshilfe	704	100
Gynäkologische Operationen	435	100
Herzschrittmacher-Aggregatwechsel	28	100
Herzschrittmacher-Implantation	137	100
Herzschrittmacher-Revision/Systemwechsel/Explantation	<20	100
Hüft-Endoprothesen-Erstimplantation	<20	100
Hüft-Totalendoprothesen-Wechsel und -komponentenwechsel	<20	100
Hüftgelenknahe Femurfraktur	112	100
Karotis-Rekonstruktion	26	100
Koronarangiographie und perkutane Koronarintervention (PCI)	1293	100
Mammachirurgie	165	100
Gesamt	333	100

C-[1].2 A Vom Gemeinsamen Bundesausschuss als uneingeschränkt zur Veröffentlichung geeignet bewertete Qualitätsindikatoren:

C-[1].2 A.I Qualitätsindikatoren, deren Ergebnisse keiner Bewertung durch den Strukturierten Dialog bedürfen oder für die eine Bewertung durch den Strukturierten Dialog bereits vorliegt.

Leistungsbereich (LB) & Qualitätsindikator (QI)	Kennzahlbezeichnung	Bewertung durch Strukturierten Dialog	Vertr.-bereich	Ergebnis (Einheit)	Zähler/Nenner	Referenzbereich	
Brusttumoren Sicherheitsabstand zum gesunden Gewebe	Angabe Sicherheitsabstand: bei brusterhaltender Therapie	2	18,6 - 46,3	31,3%	15/48	>= 95%	*
Brusttumoren Sicherheitsabstand zum gesunden Gewebe	Angabe Sicherheitsabstand: bei Mastektomie	2	3,2 - 37,9	15,0%		>= 95%	*
Brusttumoren Röntgenuntersuchung des entfernten Gewebes nach der Operation	Postoperatives Präparatröntgen	8	85,1 - 100,0	100,0 %	23/23	>= 95%	
Brusttumoren Bestimmung der Hormonempfindlichkeit der Krebszellen	Hormonrezeptoranalyse	8	93,3 - 100,0	98,8 %	82/83	>= 95%	
Frauenheilkunde Vorbeugende Gabe von Antibiotika bei Gebärmutterentfernungen	Antibiotikaprophylaxe bei Hysterektomie	8	91,0 - 97,1	94,6 %	229/242	>= 90%	
Frauenheilkunde Vorbeugende Medikamentengabe zur Vermeidung von Blutgerinnseln bei Gebärmutterentfernungen	Thromboseprophylaxe bei Hysterektomie	8	97,2 - 100	99,5 %	241/242	>= 95%	
Gallenblasenentfernung Klärung der Ursachen für angestaute Gallenflüssigkeit vor der Gallenblasenentfernung	Präoperative Diagnostik bei extrahepatischer Cholestase	8	28,3 - 99,5	80 %		100%	*
Gallenblasenentfernung Ungeplante Folgeoperation(en) wegen Komplikation(en)	Reinterventionsrate	8	0,0 - 3,5	0,6 %		<= 1,5%	

Leistungsbereich (LB) & Qualitätsindikator (QI)	Kennzahlbezeichnung	Bewertung durch Strukturierten Dialog	Vertr.-bereich	Ergebnis (Einheit)	Zähler/ Nenner	Referenzbereich
Gallenblasenentfernung Feingewebliche Untersuchung der entfernten Gallenblase	Erhebung eines histologischen Befundes	2	99,6 - 99,8	98,8 %	252/255	100%
Geburtshilfe Anwesenheit eines Kinderarztes bei Frühgeburten	Anwesenheit eines Pädiaters bei Frühgeborenen	8	15,8 - 100	100%		>= 90%
Geburtshilfe Vorgeburtliche Gabe von Medikamenten zur Unterstützung der Lungenentwicklung bei Frühgeborenen	Antenatale Kortikosteroidtherapie: bei Geburten mit einem Schwangerschaftsalter von 24+0 bis unter 34+0 Wochen unter Ausschluss von Totgeburten und mit einem präpartalen stationären Aufenthalt von mindestens zwei Kalendertagen	8		100 %		95%
Geburtshilfe Zeitspanne zwischen dem Entschluss zum Notfallkaiserschnitt und der Entbindung des Kindes	E-E-Zeit bei Notfallkaiserschnitt	8	15,8 - 100	100 %		95%
Halsschlagaderoperation Schlaganfälle oder Tod infolge einer Operation zur Erweiterung der Halsschlagader	Perioperative Schlaganfälle oder Tod risikoadjustiert nach logistischem Karotis-Score I: Risiko-adjustierte Rate nach logistischem Karotis-Score I	8	0,0 - 3,3	0,0 %	0/26	<= 8,5% (95%-Perzentile)
Halsschlagaderoperation Entscheidung zur Operation einer Verengung der Halsschlagader mit erkennbaren Krankheitsanzeichen	Indikation bei symptomatischer Karotisstenose	8	75,1 - 99,9	95,0 %	19/20	>= 90%

*

Leistungsbereich (LB) & Qualitätsindikator (QI)	Kennzahlbezeichnung	Bewertung durch Strukturier-ten Dialog	Vertr.-bereich	Ergebnis (Einheit)	Zähler/ Nenner	Referenzbereich
Halsschlagaderoperation Entscheidung zur Operation einer Verengung der Halsschlagader ohne erkennbare Krankheitsanzeichen	Indikation bei asymptomatischer Karotisstenose	8	35,8 - 99,6	83,3 %		>= 80%
Herzkatheteruntersuchung und -behandlung Entscheidung für die Herzkatheter-Behandlung	Indikation zur PCI	8	6,4 - 13,6	9,6 %	27/ 282	<= 10%
Herzkatheteruntersuchung und -behandlung Wiederherstellung der Durchblutung der Herzkranzgefäße	Erreichen des wesentlichen Interventionsziels bei PCI: Alle PCI mit Indikation akutes Koronarsyndrom mit ST-Hebung bis 24 h	8	92,7 - 99,5	97,5 %	116/ 119	>= 85%
Herzkatheteruntersuchung und -behandlung Entscheidung für die Herzkatheter-Untersuchung	Indikation zur Koronarangiographie – Ischämiezeichen	8	82,6 - 87,4	85,1 %	722/ 848	>= 80%
Herzschrittmachereinsatz Entscheidung für die Herzschrittmacher-Behandlung und die Auswahl des Herzschrittmachersystems	Leitlinienkonforme Indikationsstellung und leitlinienkonforme Systemwahl bei bradykarden Herzrhythmusstörungen	1	65,7 - 81,0	73,9 %	102/ 138	>= 80%
Herzschrittmachereinsatz Komplikationen während oder nach der Operation	Perioperative Komplikationen: Sondendislokation im Ventrikel	8	0,0 - 4,1	0,7 %		<= 3%
Herzschrittmachereinsatz Entscheidung für die Herzschrittmacher-Behandlung	Leitlinienkonforme Indikationsstellung bei bradykarden Herzrhythmusstörungen	1	70,4 - 84,8	78,3 %	108/ 138	>= 90%

*

*

Leistungsbereich (LB) & Qualitätsindikator (QI)	Kennzahlbezeichnung	Bewertung durch Strukturierten Dialog	Vertr.-bereich	Ergebnis (Einheit)	Zähler/Nenner	Referenzbereich
Herzschrittmachereinsatz Komplikationen während oder nach der Operation	Perioperative Komplikationen: chirurgische Komplikationen	8	0,0 - 4,1	0,7 %		<= 2%
Herzschrittmachereinsatz Komplikationen während oder nach der Operation	Perioperative Komplikationen: Sondendislokation im Vorhof	8	0,0 - 4,4	0,0 %	0/82	<= 3%
Herzschrittmachereinsatz Auswahl des Herzschrittmachersystems	Leitlinienkonforme Systemwahl bei bradykarden Herzrhythmusstörungen	8	88,9 - 97,5	94,2 %	130/138	>= 90%
Hüftgelenkersatz Entzündung des Operationsbereichs nach der Operation	Postoperative Wundinfektion	8	0,0 - 37,0	0,0 %	0/8	<= 3%
Hüftgelenkersatz Ausrenkung des künstlichen Hüftgelenkes nach der Operation	Endoprothesenluxation	8	0,0 - 37,0	0,0 %	0/8	<= 5%
Hüftgelenkersatz Ungeplante Folgeoperation(en) wegen Komplikation(en)	Reinterventionen wegen Komplikation	8	0,0 - 37,0	0,0 %	0/8	<= 9%

* Nach Bewertung durch die Qualitätssicherung NRW ist das Ergebnis unauffällig.

C-[1].2 A.II Qualitätsindikatoren, bei denen die Bewertung der Ergebnisse im Strukturierten Dialog noch nicht abgeschlossen ist und deren Ergebnisse daher für einen Vergleich noch nicht geeignet sind.
trifft nicht zu/entfällt

C-[1].2 B Vom Gemeinsamen Bundesausschuss eingeschränkt zur Veröffentlichung empfohlene Qualitätsindikatoren/Qualitätsindikatoren mit eingeschränkter methodischer Eignung:

C-[1].2 B.I Qualitätsindikatoren, deren Ergebnisse keiner Bewertung durch den Strukturierten Dialog bedürfen oder für die eine Bewertung durch den Strukturierten Dialog bereits vorliegt:
trifft nicht zu/entfällt

C-[1].2 B.II Qualitätsindikatoren, bei denen die Bewertung der Ergebnisse im Strukturierten Dialog noch nicht abgeschlossen ist und deren Ergebnisse daher für einen Vergleich noch nicht geeignet sind:
trifft nicht zu/entfällt

C-[1].2 C Vom Gemeinsamen Bundesausschuss nicht zur Veröffentlichung empfohlene/nach nicht bzgl. ihrer methodischen Eignung bewertete Qualitätsindikatoren:

C-[1].2 C.I Qualitätsindikatoren, deren Ergebnisse keiner Bewertung durch den Strukturierten Dialog bedürfen oder für die eine Bewertung durch den Strukturierten Dialog bereits vorliegt:
trifft nicht zu/entfällt

C-[1].2 C.II Qualitätsindikatoren, bei denen die Bewertung der Ergebnisse im Strukturierten Dialog noch nicht abgeschlossen ist und deren Ergebnisse daher für einen Vergleich noch nicht geeignet sind:
trifft nicht zu/entfällt

In der Spalte 3 Bewertung durch Strukt. Dialog ist in den Unterabschnitten C-1.2 A.I, C-1.2 B.I und C-1.2 C.I die Bewertung des Strukturierten Dialogs verpflichtend darzustellen. Aus folgender Liste ist die zutreffende Zahl ausgewählt:

- 8 = Ergebnis unauffällig, kein Strukturierter Dialog erforderlich
- 1 = Krankenhaus wird nach Prüfung als unauffällig eingestuft
- 6 = Krankenhaus wird nach Prüfung als positiv auffällig, d. h. als besonders gut eingestuft
- 2 = Krankenhaus wird für dieses Erhebungsjahr als unauffällig eingestuft, in der nächsten Auswertung sollen die Ergebnisse aber noch mal kontrolliert werden
- 3 = Krankenhaus wird ggf. trotz Begründung erstmals als qualitativ auffällig bewertet
- 4 = Krankenhaus wird ggf. trotz Begründung wiederholt als qualitativ auffällig bewertet
- 5 = Krankenhaus wird wegen Verweigerung einer Stellungnahme als qualitativ auffällig eingestuft
- 9 = Sonstiges
- 0 = Derzeit noch keine Einstufung als auffällig oder unauffällig möglich, da der Strukturierte Dialog noch nicht abgeschlossen ist

C-[2] Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene eine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

Neonatalerhebung

C-[3] Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden DMP teil:

- Diabetes mellitus Typ 2
- Brustkrebs
- Koronare Herzkrankheit (KHK)
- Asthma bronchiale
- Chronische obstruktive Lungenerkrankung (COPD)

C-[4] Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

Die Abteilung für Innere Medizin/Kardiologie (Chefarzt PD Dr. med Kahles) nimmt an der externen Qualitätssicherung der Arbeitsgemeinschaft Leitende Kardiologische Krankenhausärzte e.V. (ALKK) teil.

Die Neurologische Abteilung (Chefarzt Dr. med Bauer) dokumentiert ihre Schlaganfallpatienten seit dem IV.Quartal 2006 im Rahmen des Institutes für Qualitätssicherung Nordrhein bei der Ärztekammer Nordrhein.

Das Brustzentrum nimmt am Benchmarkingprojekt des WBC (Westdeutsches-Brustzentrum) teil.

C-[5] Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

Leistungsbereich	Mindestmenge	Erbrachte Menge	Ausnahmeregelung
Komplexe Eingriffe am Organsystem Pankreas	10	11	Nein

C-[6] Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 3 SGB V (Ausnahmeregelung)

trifft nicht zu/entfällt

Qualitätsmanagement



Qualitätsmanagement

[D]-1 Qualitätspolitik

Leitbild, Vision, Mission:

Die zielgerichtete Erfüllung der Aufgaben eines Krankenhauses kann nur dann gelingen, wenn sich alle hier Tätigen dieser Aufgaben bewusst sind und sich ihrer Umsetzung verpflichtet fühlen. Aus diesem Grund wurde ein Leitbild entwickelt, welches Aufgaben und Ziele des Krankenhauses und seiner Mitarbeiter definiert und somit eine Transparenz nach Innen und Außen sicherstellt. In der Präambel wird das Pflichtgefühl des Einzelnen für die Umsetzung des Leitbildes hervorgehoben und damit betont, dass jeder im Krankenhaus Tätige sich dieser Verantwortung für die Verwirklichung des Leitbildes nicht entziehen kann und darf.

Patientenorientierung:

Jeder Patient erfährt eine dem Krankheitsbild entsprechende individuelle Behandlung. Für die Betreuung und Versorgung der Patienten steht jederzeit qualifiziertes Personal zur Verfügung.

Nach Möglichkeit wird der Behandlungsprozess bereits bei der Aufnahme festgelegt. Bei der täglichen Visite wird unter Berücksichtigung der vorliegenden Befunde der Behandlungsprozess durch Stations- und Oberärzte angepasst.

Verantwortung und Führung:

Das Geschehen in einem Krankenhaus vollzieht sich weder mechanisch noch automatisch. Zur Verwirklichung der Zielsetzungen des Trägers sind bewusste Entscheidungen zu treffen, die dazu führen, dass bei gegebenen Ressourcen (Mitteln) ein bestmögliches Ziel erreicht werden kann. Dabei nimmt die Managementaufgabe mit dem Grad der Komplexität des betrieblichen Geschehens und der Begrenztheit der zur Verfügung stehenden Mittel im gleichen Maße an Bedeutung zu.

Mitarbeiterorientierung und -beteiligung:

Dem zielgerechten Einsatz des Mitarbeiters kommt im Gesundheitswesen und insbesondere im Krankenhaus die größte Bedeutung zu. Dabei sind dem Grunde nach qualitative und quantitative Gesichtspunkte zu beachten. Die richtige Auswahl des Mitarbeiters und dessen weitere Qualifizierung und Motivation für den bestimmten Arbeitsplatz sind ebenso bedeutsam wie die Menge des zur Leistungserbringung bereitgestellten notwendigen Personals. Aufgrund der begrenzten finanziellen Mittel hat der Personaleinsatz wirtschaftlich zu erfolgen.

Wirtschaftlichkeit:

Das Krankenhausesgeschehen wird wesentlich bestimmt durch das mit den Kostenträgern ausgehandelte Budget und die von der öffentlichen Hand zur Verfügung gestellten Investitionsmittel. In dem arbeitsteiligen Prozess sind die personellen und sachlichen Ressourcen durch den Träger, die Betriebsleitung und die übrigen Führungskräfte planvoll entsprechend der Zieldefinition einzusetzen.

Prozessorientierung:

Das QM- System des Marien-Hospitals Euskirchen ist prozessorientiert aufgebaut. Prozessziele, Vorgehensweisen, Dokumentation und mitgeltende Unterlagen der klinischen und unterstützenden Prozesse werden als sogenannte Prozessbeschreibungen verwendet.

Zielorientierung und Flexibilität:

Der wirtschaftliche Umgang mit den zur Verfügung gestellten Sachgütern und Betriebsmitteln hat wirtschaftlich zu erfolgen. Investitionen sind möglichst so zu tätigen, dass der Nutzenzuwachs hinsichtlich der Zielerreichung maximiert wird.

Fehlervermeidung und Umgang mit Fehlern:

Mit Beschwerden und Kritik von Patienten und Angehörigen gehen wir konstruktiv um. Ein Fehler- und Risikomanagement wird im Laufe des Jahres 2007 implementiert.

Kontinuierlicher Verbesserungsprozess:

Mit ständiger Qualitätsverbesserung in Diagnostik, Therapie, Pflege, Verpflegung und Unterkunft werden wir den Zukunftsaufgaben gerecht und bleiben so wettbewerbsfähig.

Information an Patienten:

Eine allgemeine Information über das Krankenhaus erhält jeder Patient in Form einer Patientenbroschüre bei der Aufnahme. Individuelle krankheitsbezogene Informationen erhält der Patient zeitnah durch die behandelnden Ärzte bzw. durch das Pflegepersonal.

Information an Mitarbeiter:

Die Information der Mitarbeiter erfolgt durch den monatlichen Mitarbeiterrundbrief. Dieser wird mit der monatlichen Gehaltsabrechnung zugestellt. Aktuelle Informationen erhalten die Mitarbeiter durch Rundschreiben.

Information an niedergelassene Ärzte:

Jeder Patient erhält einen Entlassungsbericht für seinen weiterbehandelnden Arzt.

Information an Fachöffentlichkeit:

Niedergelassene Ärzte werden regelmäßig zu Fachsymposien eingeladen. Innovative Erweiterungen oder Neuerungen im Hause werden durch Pressemitteilungen bekannt gegeben.

D-[2] Qualitätsziele

Strategische Qualitätsziele:

Zertifizierung nach KTQ. Diese Zertifizierung ist 2006 erfolgreich durchgeführt worden.

Operative Qualitätsziele:

Eine Patienten- und Mitarbeiterbefragung ist für Ende des Jahres 2007 geplant. Die Zertifizierung des Brustzentrums erfolgte am 20.09.2007.

Messung und Evaluation der Zielerreichung:

Die Ziele werden durch regelmäßige interne Audits und Zielüberprüfungskontrollen geprüft und angepasst.

Kommunikation der Ziele und der Zielerreichung:

Das QM-Handbuch steht in Papierform und im Intranet zur Verfügung. Die Mitarbeiter werden über den Stand „QM“ in Abteilungsbesprechungen und QM-Tagen informiert. Das QM Team dient als Multiplikator in der Kommunikation.

D-[3] Aufbau des einrichtungswinteren Qualitätsmanagements

QM-Strukturen:

Die Aufbauorganisation des internen Qualitätsmanagements besteht aus einer Steuerungsgruppe, einem multi-professionellen 12-köpfigen QM-Team und der Qualitätsmanagementbeauftragten. In der Steuerungsgruppe arbeiten die Mitglieder des Hospitaldirektoriums und die Qualitätsmanagementbeauftragte zusammen. Die Steuerungsgruppe besitzt die Gesamtverantwortung für die strategische Steuerung und Umsetzung des Qualitätsmanagementprozesses. Zwischen beiden Gremien ist die Qualitätsmanagementbeauftragte (QMB) angesiedelt. Sie nimmt eine Bindegliedfunktion zwischen der Steuerungsgruppe und dem QM-Team wahr. Die QMB übernimmt die Aufgabe des Projektcontrollings, so dass sie für die organisatorische Steuerung, Umsetzung und Kontrolle des Qualitätsmanagementprozesses verantwortlich ist.

Einbindung in die Krankenhausleitung:

Für die operative Umsetzung dieses Prozesses ist das QM-Team verantwortlich. Das QM-Team hat das QM-Handbuch mit Ablauf- und Verfahrensbeschreibungen erstellt und ist für seine Pflege verantwortlich. Die Ablauf- und Verfahrensbeschreibungen werden vom QM-Team überprüft. Mitarbeiter des Hauses werden interviewt und Stärken, Abweichungen oder Schwächen protokolliert. Nach der Auswertung veranlassen die Verantwortlichen notwendige Verbesserungsmaßnahmen.

QM-Aufgaben:

Aufgaben Steuerungsgruppe:
 Verantwortung für das QM-System im Hause
 Freigabe der Ressourcen
 Freigabe der Ablauf- und Verfahrensbeschreibungen
 Vorbild für alle Mitarbeiter im Hause

Aufgaben der Qualitätsbeauftragten:

Koordination der QM-Prozesse
 Führung des QM Teams
 Organisation und Teilnahme an der Steuerungsgruppe
 Organisation der Managementbewertung
 Organisation Selbst- und Fremdbewertung
 Organisatorische Änderungen der QM-Handbücher und QM-Dokumente

Aufgaben des QM Teams:

Träger des QM-Gedankens
 Erstellung und Überprüfung der Ablauf- und Verfahrensweisungen
 Teilnahme an den QM-Teamsitzungen
 Unterstützung der QMB

Vorhandene Ressourcen:

Mitarbeiter

Dem zielgerechten Einsatz des Mitarbeiters kommt im Gesundheitswesen und insbesondere im Krankenhaus die größte Bedeutung zu. Dabei sind dem Grunde nach qualitative und quantitative Gesichtspunkte zu beachten. Die richtige Auswahl des Mitarbeiters und dessen weitere Qualifizierung und Motivation für den bestimmten Arbeitsplatz sind ebenso bedeutsam wie die Menge des zur Leistungserbringung bereitgestellten notwendigen Personals. Aufgrund der begrenzten finanziellen Mittel hat der Personaleinsatz wirtschaftlich zu erfolgen.

Arbeitsumfeld

Die Gesetze zum Schutz des Mitarbeiters sind einzuhalten. Maßnahmen zur Förderung der Motivation des Personals sind im Hinblick auf die Zielerreichung anzustreben.

Sachressourcen

Der Umgang mit den zur Verfügung gestellten Sachgütern und Betriebsmitteln hat wirtschaftlich zu erfolgen. Investitionen sind möglichst so zu tätigen, dass der Nutzenzuwachs hinsichtlich der Zielerreichung maximiert wird.

D-[4] Instrumente des Qualitätsmanagements

Interne Auditinstrumente zur Überprüfung der Umsetzungsqualität nationaler Expertenstandards (z. B. Dekubitusprophylaxe, Entlassungsmanagement, Schmerzmanagement, Sturzprophylaxe, Förderung der Harnkontinenz):

Schmerzmanagement
Dekubitusstandard
Interdisziplinäre Tumorkonferenzen in der Gynäkologie
Wundmanagement
Stroke unit

Beschwerdemanagement:

Ein Patientenfragebogen wird den Patienten mit der Krankenhausbroschüre ausgegeben. Alle schriftlichen Beschwerden werden bearbeitet.

In der Gynäkologie und Geburtshilfe werden Patientinnen kontinuierlich befragt. Der Chefarzt wertet die Bögen aus. Ein einheitliches Konzept soll eingeführt werden.

Fehler- und Risikomanagement:

Ein Fehler- und Risikomanagement soll im Laufe des Jahres 2007 eingeführt werden.

Patienten-Befragungen:

Patientenbefragungen sollen Ende 2007 durchgeführt werden.

Mitarbeiter-Befragungen:

Mitarbeiterbefragungen sollen Ende 2007 durchgeführt werden.

Einweiser-Befragungen:

Einweiserbefragungen sollen Ende 2007 durchgeführt werden.

Maßnahmen zur Patienten-Information und -Aufklärung:

Patienten werden anhand von Aufklärungsbögen im Rahmen der gesetzlichen Fristen vom ärztlichen Dienst aufgeklärt.

Wartezeitenmanagement:

Wartezeiten werden im Rahmen der Zertifizierung Brustzentrum erhoben.

Hygienemanagement:

Interne und externe Hygienebegehungen und -schulungen ermöglichen ein zeitnahes Erfassen bei Problemen und Abweichungen.

D-[5] Qualitätsmanagement-Projekte

Zertifizierung nach KTQ

Pflegestandards

Wie wird ein Patient optimal auf eine Operation vorbereitet? Wie wird ein Verbandswechsel durchgeführt? Wie gehe ich als Krankenschwester/Pfleger mit einem Patienten um, der eine Angsterkrankung hat? Um den Mitarbeitern des Pflegedienstes Antworten auf diese und viele andere Fragen zu geben, sind im Marien-Hospital Euskirchen seit Jahren Pflegestandards etabliert. Mittlerweile wurden über 70 solcher Pflegestandards erstellt. Sie dienen der laufenden Qualitätsverbesserung in der Krankenpflege und werden daher regelmäßig auf ihre Tauglichkeit und Angemessenheit überprüft. Sie sind für die Mitarbeiter verbindlich im Sinne einer Dienstanweisung. Ziele von Pflegestandards sind u. a. das Erreichen von Kontinuität in der Qualität der Pflegemaßnahmen: das Pflegepersonal ist zu jeder Zeit darüber informiert, wann und wie eine bestimmte Pflegemaßnahme durchgeführt werden soll und es erfolgt die Vereinheitlichung der Pflegemaßnahmen. Bei der Pflegeplanung und -dokumentation der Pflegemaßnahmen wird Zeit eingespart, die unseren Patienten zugute kommt.

Verbesserung der internen Abläufe

Zahlreiche Abläufe im Krankenhaus betreffen mehrere Berufsgruppen. Beispiele hierfür sind die Notfallaufnahme, die Patientensuche und die Schmerztherapie. Im Interesse einer bestmöglichen Ergebnisqualität – also einer optimalen Patientenversorgung – werden im Rahmen des QM-Systems sog. Ablaufbeschreibungen erstellt. Ziel ist es, durch Standardisierung eine Optimierung der Prozesse und somit eine einheitlich hochwertige Versorgung der Patienten sicher zu stellen. Bis heute wurden bereits über 70 Ablaufbeschreibungen definiert, optimiert und veröffentlicht.

Therapie-Standards und Klinische Pfade

Unsere Patienten werden nach allgemein anerkannten Richtlinien und Konzepten behandelt, die auf dem aktuellen medizinischen Wissen basieren. So wurde z. B. ein umfangreicher „Anästhesie-Leitfaden“ erstellt, der die Gebiete Anästhesie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie umfasst und allen Fachabteilungen schriftlich und per Intranet zugänglich ist. Auch für die Behandlung von Schlaganfällen wurde ein ausführlicher Leitfaden erstellt. Im Marien-Hospital Euskirchen entwickelt eine Projektgruppe so genannte Klinische Pfade. Ein Klinischer Pfad ist ein diagnostischer und/oder therapeutischer Entscheidungsbaum für eine bestimmte Erkrankung, der auf der Grundlage der Evidenzbasierten Medizin entwickelt wird. Er bietet eine einheitliche Behandlungsrichtlinie mit folgenden Effekten:

- Transparenz – der Patient erfährt, wann und warum etwas mit ihm geschieht
- Vermeidung von (für den Einzelfall) überflüssigen Maßnahmen/Doppeluntersuchungen
- Verringerung des Dokumentationsaufwandes durch Standardisierung
- Homogenere und höhere Ergebnisqualität
- Höhere Patientenzufriedenheit durch besseres Behandlungsergebnis und Transparenz
- Wechselwirkungen zwischen Kosten und Qualität werden für alle Mitarbeiter nachvollziehbar.

Klinische Pfade sind keine „Kochbuchmedizin“, sondern unterstützen im Gegenteil die Auswahl der für einen individuellen Patienten bestmöglichen Behandlung. Die Therapiehoheit liegt nach wie vor beim behandelnden Arzt. Abweichungen müssen dokumentiert und begründet werden.

Aufbau einer Elektronischen Patientenakte

Im Marien-Hospital Euskirchen ist ein EDV-gestütztes Krankenhaus-Informationssystem (KIS) im Einsatz. Es dient der einheitlichen Dokumentation der Patientendaten, wobei ein besonderes Augenmerk auf Aspekte des Datenschutzes gelegt wird. Ein KIS soll es ermöglichen, die richtige Information am richtigen Ort dem richtigen Mitarbeiter zur Verfügung zu stellen. Ein Hauptmerkmal des KIS im Marien-Hospital Euskirchen ist die einheitliche Softwareplattform. Durch die konsequente Vermeidung von „Insellösungen“ werden Doppelseitigkeiten vermieden; außerdem ist durch die einheitliche Bedienung der Softwarekomponenten allen Mitarbeitern eine rasche Einarbeitung in neue Anwendungen möglich. Bereits jetzt sind im KIS wesentliche Inhalte der Medizinischen Dokumentation enthalten, wie z. B. Arztbriefe, Befunde, Diagnosen und Operationsprotokolle. Das System wird Schritt für Schritt zu einer Elektronischen Patientenakte ausgebaut mit dem Ziel, die klinischen Prozesse für alle Beteiligten nachvollziehbar und zeitsparend

zu gestalten. Als wichtiger Schritt wurde im Jahr 2006 ein System zur Verarbeitung und Dokumentation von Röntgenbildern (PACS) installiert und in das bestehende Informationssystem integriert. Weiterhin wurden die EDV-gestützte Befundanforderung weiter ausgebaut sowie eine EDV-gestützte OP-Planung installiert.

Benchmarking

Das Marien-Hospital beteiligt sich an einem Benchmarking-Projekt im Bereich Brustkrebs, welches vom Westdeutschen Brustzentrum (WBC) organisiert wird. Das Projekt ermöglicht es, die Qualität der Behandlung und die Patientenzufriedenheit mit über 200 anderen Krankenhäusern zu vergleichen. Im Berichtsjahr 2006 lag das Marien-Hospital bei fast allen Qualitätsindikatoren weit über dem Durchschnitt der teilnehmenden Krankenhäuser. Das WBC bescheinigte uns u. a.: „Das erreichte Niveau und die daraus resultierende Zufriedenheit der Frauen sind sehr hoch“. Die Kardiologie nimmt am „Qualitätssicherungsprogramm Linksherzkatheter“ der Arbeitsgemeinschaft Leitender Kardiologischer Krankenhausärzte e. V. (ALKK) teil. Es handelt sich um ein prospektives multizentrisches Register zur Qualitätskontrolle bei Patienten mit PTCA bzw. Koronarangiographie. Die Neurologische Abteilung (Chefarzt Dr. med Bauer) dokumentiert ihre Schlaganfallpatienten seit dem IV.Quartal 2006 im Rahmen des Institutes für Qualitätssicherung Nordrhein bei der Ärztekammer Nordrhein.

Mitarbeiterführungstag

Um die Strukturen des Marien-Hospitals kennen zu lernen, erfolgt für neue Mitarbeiter eine Einführung über den Träger, die Finanzen und das Leitbild. Außerdem werden die neuen Mitarbeiter über Brand- und Katastrophenschutz, Flucht- und Rettungswege, Arbeitssicherheit, Datenschutz und Hygiene am Arbeitsplatz belehrt. Die Anforderungen an den ärztlichen Dienst werden dargelegt und das Pflegekonzept wird vorgestellt. Die Personalabteilung erläutert den Arbeitsvertrag und die kirchliche Zusatzversorgung. Für neue Ärzte wird zusätzlich eine halbtägige Einführungsveranstaltung zu Fragen der Dokumentation, der Kodierung und des DRG-Abrechnungssystems angeboten.

Innerbetriebliche Fortbildungen

Für alle Mitarbeiter werden regelmäßige Fortbildungen angeboten. Die Fortbildungen für die Pflege werden zentral im Rahmen der Innerbetrieblichen Fortbildung organisiert und finden mindestens monatlich statt. Durch diese Fortbildungen wird dem Personal der neueste medizinische und pflegerische Wissensstand vermittelt. Im Bereich der Fortbildungen für die Ärzte sind insbesondere die wöchentlich stattfindenden Anästhesiefortbildungen sowie die monatliche interdisziplinäre Schmerzkonzferenz erwähnenswert. Darüber hinaus bieten alle Fachabteilungen regelmäßige interne Fallkonferenzen und Fortbildungen an. Alle Ärzte werden monatlich in Dokumentations- und Kodierfragen weitergebildet.

D-[6] Bewertung des Qualitätsmanagements

Selbst- und Fremdbewertung

Das Marien-Hospital Euskirchen hat sich dazu entschieden, ein umfassendes QM-System einzuführen. Es erfüllt das Anforderungsprofil der KTQ (Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen). Die KTQ-Zertifizierung hat im Frühjahr 2006 stattgefunden.

Um die initiierten QM – Aktivitäten bewerten zu können, wird vor der Fremdbewertung anhand einer Selbstbewertung die Einschätzung der Zertifizierungsreife erhoben. Während dieser Selbstbewertung werden alle Kriterien des KTQ – Kriterienkataloges bewertet und zu jedem Kriterium ein Stärken-/Schwächenprofil in Form eines Selbstbewertungsberichtes erstellt. Wird die Zertifizierungsreife nicht erreicht, werden die Schwächeprofile von den jeweils betroffenen Personen analysiert und einer Optimierung unterzogen. Der Selbstbewertungsbericht ist die Grundlage für die Fremdbewertung, die von einer durch KTQ akkreditierten Zertifizierungsgesellschaft durchgeführt wird. Über drei Tage wurde das Marien-Hospital Euskirchen von einem interdisziplinären externen Team, bestehend aus drei Fachkräften aus den Bereichen Medizin, Pflege und Verwaltung, visitiert. Bei der Visitation wurden auf Grundlage des Selbstbewertungsberichtes sowohl Stichproben als auch Einzelgespräche mit unterschiedlichen Mitarbeitern des Krankenhauses geführt. Die Ergebnisse wurden in einem Visitationsbericht dokumentiert und bilden die Grundlage für die Bewertung. Die Zertifizierungsstelle erstellt einen Qualitätsbericht im Einvernehmen mit dem Marien-Hospital Euskirchen, der anschließend veröffentlicht wurde.

Marien-Hospital Euskirchen

Gottfried-Disse-Straße 40
53879 Euskirchen

Telefon: 02251/900
Fax: 02251/90 10 90
E-Mail: info@marien-hospital-euskirchen.de
Internet: www.marien-hospital-euskirchen.de

Herausgeber: Marien-Hospital Euskirchen
Konzept/Text: Marien-Hospital Euskirchen

Gestaltung/Druck: Contigo Communications GmbH & Co. KG
Wilhelm-Mangels-Straße 14
56140 Montabaur
Internet: www.contigo-communications.de